

mit dem Memorandum um eine Maximalforderung der Gegenseite handelt, so wäre ebenfalls kaum noch ein Anreiz beim. eine Grundlage zu weiteren Verhandlungen für die deutschen Sachverständigen vorhanden gewesen. Ueber diesen Ernst der Lage war man sich in allen politischen Lagern Berlins durchaus klar.

Ueber das Ziel hinausgeschossen hat wieder einmal die deutsche nationale Presse, indem sie, ohne jede Erklärung über das Memorandum der alliierten Sachverständigen abzuwarten, zu einer losartigen Unterbrechung der Reparationsverhandlungen überhauptriet. Daß die amtlichen Stellen und insbesondere die deutschen Sachverständigen in Paris trotz solcher deutschen nationalen Vorurteile

kaltes Blut

bewahrt, hat sich bereits jetzt als das einzige Richtige erwiesen. In einem über die Pariser Verhandlungen herausgegebenen offiziellen Communiqué wird nämlich ausdrücklich festgestellt, daß es sich bei dem von den alliierten Sachverständigen übergebenen Memorandum keineswegs um eine Art Ultimatum gehandelt habe, daß die Forderungen der Sachverständigen weder Minimalforderungen, noch Maximalforderungen

gen darstellten, sondern lediglich einen Vorschlag zur Erörterung des Themas überboten.

Zudem ist auch die Tatsache sehr beachtenswert, daß die amerikanischen Delegierten, ebenso wie der japanische Sachverständige, das Memorandum ihrer alliierten Kollegen nicht mit ihrer Unterschrift bezeugt

haben. Nicht mit Unrecht weist man in politischen Kreisen auch darauf hin, daß das große internationale Ansehen, das die Pariser Sachverständigen genießen, diese zweifellos davon bewahren müßten, ultimative Vorschläge an Deutschland zu machen, die in keinem Verhältnis zu den drei Grundforderungen der deutschen Sachverständigen ständen: Freigabe des Transportschutes, Verlängerung der Reparationszahlungen von 37 auf 56 Jahre und schließlich die Kommerzialisierung der Schiffsdienstleistungen.

Bis jetzt hat es wenigstens den Anschein, als ob trotz der berechtigten Aufregung und Verwunderung, die das Memorandum der Alliierten zunächst hervorgerufen hat, die Grundlage für weitere Verhandlungen durchwegs noch gegeben ist. Darauf es ankommt ist nur, daß wir die Herren nicht verlieren, sondern feile Zurückhaltung üben.

Der Auftakt für die Abrüstungsdebatte

Der holländische Vorschlag für ein Frankreich genehmes Beratungsprogramm — Die Tagung schon heute zur Unfruchtbarkeit verurteilt

Der Vorbereitungsausschuß Eröffnungssitzung

Genf, 15. April. (Telegr.)

Der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz ist heute vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Van Donkelaar zu seiner 6. Tagung zusammengetreten. Es nahmen an der neuen Tagung elf und Sachverständigen teil, darunter drei Nichtmitgliedstaaten des Völkerbundes, nämlich die Vereinigten Staaten, Schweden und die Türkei. Persien und Venezuela, die seit der letzten Völkerbundversammlung dem Völkerbundrat angehören, sind in dieser neuen Eigenschaft zum erstenmal im Vorbereitungsausschuß vertreten, während Spanien nach seiner Rückkehr in den Völkerbund und wiederum in den Völkerbundrat seinen Platz im Vorbereitungsausschuß wieder einnimmt.

Eröffnungsrede

Führte der Präsident an, wenn er den Vorbereitungsausschuß zu einer neuen Tagung einberufen habe, so sei das nicht nur ein Zeichen der Hoffnung, daß die Abrüstungsdebatte endlich der Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit zufließen werde, sondern auch ein Zeichen der Hoffnung, daß die Abrüstungsdebatte endlich der Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit zufließen werde.

noch nicht zu einem Punkt

gelangt, so gemeinliche Lösungen schon heute den Erfolg der Arbeiten des Vorbereitungsausschusses ausschließen lassen. Seine Aufgabe bleibe unerreicht, wonach die Verhandlung im Vorbereitungsausschuß über die Gesamtheit des Abrüstungsprogramms erst möglich sei, wenn sich die interessierten Mächte in bestimmten Punkten von ausschlaggebender Bedeutung, über die noch immer Meinungsverschiedenheiten bestehen, sich verständigt haben werden. Vielleicht werde der Ausschuss Mittel zur Beilegung der so dringenden Lösung dieser Probleme finden können. Er solle schon heute die Einberufung einer nächsten Tagung ins Auge fassen, falls die Verhandlung zwischen den interessierten Mächten erreicht worden sei.

London erinnerte dann an

die nach Londonen stehenden Runderhebungen

die in der letzten Zeit von der Arbeiterschaft der verschiedenen Länder und von Verbänden, deren Mitglieder nach Millionen zählen, bei ihm eingetroffen sind und in denen der bestmögliche Wille zur Zusammenarbeit und die Einberufung der Abrüstungskonferenz schon in diesem Jahre verlangt werden, damit durch die Aufstellung einer allgemeinen Abrüstungsdeklaration die alliierten Mächte der Erde zwischen sich die Abrüstungsvereinbarung endlich ihre Verwirklichung finden.

Dann unterbreitete der Präsident dem Ausschuss Vorschläge über die Gestaltung der Tagesordnung, die voraussichtlich mehrere Tage beanspruchen wird. Seine Vorschläge enthielten 14 Punkte, die neben den oben genannten deutschen Vorschlägen auf Erweiterung der Abrüstungs-

stimmungen über den Abrüstungsstand, Beratung des zweiten Kommissionsberichts, Kenntnisnahme der Arbeiten des Arbeitskomitees, eine neue Abrüstungsdeklaration, die bei der ersten Sitzung noch unterbreitet und kritisch geäußerten Punkte bringen würde, darunter vor allem der Frage der Effektivität, der Land- und der Seerüstungen.

Graf Bernstorff kündigte an, daß er bei der Aussprache über diese Vorschläge verschiedene Vorbehalte anbringen wolle.

Am Schluß der Sitzung verließ London einen

Brief des Amerikaners Clifford Harmon,

des Präsidenten des Internationalen Fliegerverbandes, der in der alten und neuen Welt über 32 Sektionen verfügt. Unter Hinweis auf

die kühnsten Schrecken eines künftigen Luftkrieges wiederholt Harmon in dem Brief seine bekannte Forderung, die Anwendung derartiger barbarischer Kriegsmittel durch einen internationalen Pakt zu verbieten. Die große Mehrzahl der Flieger, die Vermittler zwischen den Völkern und nicht deren Schlichter sein wollen, unterstützen diese Forderung.

Gegen die Verletzung dieses Briefes erhob Lord G. Hamilton Einspruch, indem er an den Präsidenten die Frage richtete, auf Grund welcher Bestimmungen er diesen Brief verlesen habe.

London rechtfertigte kein Vorgehen mit dem Hinweis auf das ungemein große Interesse des von ihm vertretenen Völkerbundes.

Der Präsident bezeichnete es zweckmäßig, den chinesischen Abänderungsantrag und die deutsche Denkschrift im Rahmen der von ihm vorgeschlagenen Tagesordnung und im Zusammenhang mit den entsprechenden einzelnen Punkten von Fall zu Fall zu behandeln.

Rund 7500 Rundgebungen zur Abrüstungsfrage

Genf, 15. April. (Telegr.) Rund 7500 Rundgebungen zur Abrüstungsfrage sind in Verlaufe der Aktion des Informationskomitees der Sozialistischen Internationalen bis heute bei der Abrüstungsabteilung des Völkerbundessekretariats eingetroffen. In allen diesen Rundgebungen, die aus 21 Ländern kommen, wird auf die Bedeutung der Abrüstungsfrage für die beiden letzten Völkerbundversammlungen der Weltöffentlichkeit hingewiesen. Der Abrüstungsaufruf und die halbjährliche Einberufung der Abrüstungskonferenz selbst verlangt. Rund 4000 Rundgebungen kamen allein aus Holland, so sich außer den sozialistischen Ortsgruppen auch Kirchen-, Gemeinde- und Arbeitervereine beteiligten; über 1900 kamen aus Schweden, etwa 540 aus der Tschechoslowakei, 230 aus Frankreich und 160 aus Rumänien.

In den übrigen Ländern, so auch in England (125 Rundgebungen), in Deutschland (80), in Spanien (70), in Belgien und in Ungarn (je 30), haben sich dagegen nur die Parteivorstände, Fraktionen und Bezirksorganisationen mit dem Abrüstungsaufruf an den Völkerbund gewandt. Außerdem sind Abrüstungsgebungen eingegangen aus China, Dänemark, Dänemark, Finnland, Griechenland, Lettland, Dänemark, Polen, Portugal und der Schweiz.

Fünftes Kapitel

Zu der Zeit, als Maxim Domest Karner's Werk rettete, hatte sich die Kronprinzessin Marie verheiratet. Zur Bekämpfung der unheimlichen Epidemie kam nach eine allgemeine Schwäche, die Frau Marie zwang, das Bett zu hüten.

Frederica Tomars wollte nach im Hause Jost Hartmanns als Gast. Da sie Frau Marie in vorbildlicher Weise pflegte, war Jost Hartmann ohne weiteres mit der Ausübung der Götterdienstleistungen einverstanden, um so mehr, da sich Frederica Tomars vollkommen zurückzog und still verhielt.

Sie hatte Jost noch nicht einmal aufgefunden. Karner's Ruf zu folgen. Es schien, als habe sie sich damit abgefunden, daß das große Kollaps Leben an die Kranke Frau geföhrt war.

Aber sie sprach oft von Karner und erzählte von seinen Tugenden. Dann schamte sie sich, daß sie in ihrer Rede und in Jost's Augen flammte es auf, daß sich das arme Herz Frau Marie's antwortlich schämte.

Es sah Tage, an den Verzweiflung das arme kranke Weib hatte. Sie sah die Tage zu Tag einbrachten, daß sie ihr Leben lang noch bleiben würde. Sie liebte ihren Gatten nicht in gewöhnlicher Art der meisten Frauen, sondern leidenschaftlich. Sie fühlte sich glücklich, wenn sie ihn aufriefen und glücklich wachte.

Sie war gewillt, den Gatten freizugeben. Er sollte nach Russland ziehen und seine Mission erfüllen. Was war für ihn? Ein Weib, unbedeutend, ohne große Geistesgaben und nur mit Liebe und Hingabe begabt.

Tausendmal sagte sie an, um dies dem Gatten wieder und wieder zu sagen. Aber wenn er an ihrem Lager lag mit seinen starken Augen, aus denen nicht die kleinste Spur einer Unsicherheit leuchtete, in denen immer noch die heilige Liebe von einst war, dann fand sie nicht den Mut zu den bitteren Worten.

Uebrigens war es noch, was sie immer noch von dem Opfer zurückhielt: ihr Kind Maria.

Es gab, das es eine Zeit war. Es schaute ernst in die Welt, war ruhig und still, als wüßte es, daß die Mutter liebt. In des Kindes Augen leuchteten Jost's Augen.

Mariethes Leben war ganz auf Innerlichkeit eingerichtet. Wenn das Kind ihr Lager teilte — das war jeden Tag eine Stunde der Ruhe — dann vergaß sie alles Elend, dann war sie eine lachende, glückliche Mutter.

Dann fand Frederica Tomars oft mit gekrümmtem Haupte hinter der Portiere, und ihre Lippen flüsterten: „Madonna!“

Ihr Herz schlug dann hübsch und die uralte Sehnsucht des Weibes nach Mutterglück übermannte sie so

England blüht und gedeiht

Churchill über den englischen Wohlstand Budgetrede oder Wahlmanifest?

London, 15. April. (Telegr.) Im Unterhaus brachte heute nachmittags Schanklanter Churchill sein fünftes Budget ein. Haus und Tribünen waren dicht besetzt, u. a. befand sich der Prinz von Wales unter den Zuhörern. Churchill, der mit lebhaftem Beifall empfangen wurde, führte aus:

Die ungeheure Indusstriefaktatrophe von 1926 (Generalstreik und Streik der Grubenarbeiter) hat das Schicksal eines Verlust von mindestens 18 Millionen Pfund gekostet. Trotz des Schicksals, der durch die Zerstörung von 1926 verursacht wurde, haben wir einen erheblichen und soliden Heberisch erzielt. Die materielle Wohlfahrt Englands ist weiterhin stetig fortgeschritten, gleichviel, ob sie nach der Lage der Finanzen, nach dem Umfang des Handels, nach den Ertragsverhältnissen oder nach der Konsumfähigkeit der Bevölkerung beurteilt wird. Während der Session des letzten Parlamentes haben die Ertragsverhältnisse der kleinsten Klasse von Kapitalanlegern um 170 Millionen Pfund Sterling zugenommen. Die Kosten der Lebensführung haben sich mindestens um 18 Punkte vermindert, und die Löhne stehen beinahe auf dem gleichen Niveau wie 1924. Im Arbeitslohn ist eine wertvolle Abnahme zu verzeichnen. Der Verbrauch von Tee und Zucker hat sich gegenüber der Zeit vor dem Krieg um 6,55 Pfund bzw. 81 Pfund auf 9,15 bzw. 90 Pfund erhöht.

Die Häufigkeit des Handels, Kapital nach dem Auslande zu exportieren, was unsere Handelsbilanz fördert, hat sich von 86 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1924 auf 104 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1928 erhöht.

Das im vergangenen Jahre für Inlandsanlagen neu ausgegebene Kapital zeigt eine Zunahme von rund 100 Millionen gegen 1924. Die Kapitalaufnahmen von Gemeinden und industriellen Unternehmungen sind von 70 Millionen im Jahre 1924 auf 180 Millionen gestiegen. Die Gewinne betrugen 140 Millionen verglichen mit 80 Millionen im Jahre 1924.

Wie auch die Lage bestimmter Industrien oder bestimmter Gebiete ist, ohne Zweifel beruht im allgemeinen mehr Wohlstand als vor fünf Jahren. Allerdings sind unsere Fortschritte während dieser Zeit von den Vereinigten Staaten verhältnismäßig überholt worden, die im Kriege große Vorteile gewonnen und leichter immer weitere Fortschritte gemacht haben.

Hierauf kam Churchill auf die Sparmaßnahmen politisch zu sprechen. Die größten Ertragsverhältnisse in diesem Parlament durch Kürzungsmaßnahmen erzielt

worden. Für die drei Warenausgaben wurden gegen über dem Budget der Arbeiterregierung 74 Millionen Ersparnisse erzielt. Bekanntlich sind vor 6 Jahren Pläne angenommen worden, die unsere Luftflotte zum Zwecke der Verteidigung in ein vernünftiges Verhältnis zu denen unserer kontinentalen Nachbarn bringen sollten. Diese Pläne haben für das vergangene Jahr eine Ausgabe von 21 Millionen Pfund vor, die tatsächliche Ausgabe betrug aber nur 16 Millionen. Zur Wohlfahrtspflege sind 12½ Millionen Pfund mehr ausgegeben worden.

Bei der Flotte läßt sich keine erhebliche Ersparnis erzielen.

ohne daß wir unter den Einkommensstand sinken würden, und dieses würde meines Erachtens ein verhängnisvoller Schritt sein, durch den wir unsere Lebensmittelfuhr- und Handelswege gefährden würden. Die Entwicklung unserer Luftflotte können wir nicht hemmen, ohne uns in erheblichem Maße unserer Nachbarn ausgeliefert zu sehen, dem gegenüber wir wiederholt der Unmöglichkeit beizukommen werden und den Lord George dauernd beleidigt.

Churchill verteidigte dann die Rückkehr zum Goldstandard und sagte: Die Nachteile sind nur vorübergehend, die Vorteile aber dauernd. London ist noch immer der größte internationale Markt und ist imstande, auf Geldanlagen festzuhalten, die niedriger sind als in New York. Hierauf ging Churchill auf dem Stand der Staats-schulden über. Die Verpflichtungen seien in vier Jahren um 175 Millionen Pfund Sterling zurückgegangen. Dann kam der Schanklanter auf die Ausgaben und Einnahmen für 1929/30 zu sprechen. Er verteidigte nachdrücklich die Subventionen der Regierung.

Die Besteuerung habe sich nicht bewährt und werde abgeschafft. Nur eine einzige neue, aber sehr geringe Steuer sei geplant, nämlich eine Erhöhung der Zinseinkünfte für Prämien, Dividenden und Tabakfabrikanten. Er kündigte eine Anzahl Erleichterungen zugunsten der Kleinrentner und der Deringstiller an, Maßnahmen zur Erleichterung der Gemeindefiskalen zugunsten der Landwirtschaft und die Abschaffung der Teilernte.

Wie üblich, bedankte sich die Redner der Opposition in der Hauptsache dafür, den Schanklanter zu beglückwünschen. So oder so (Arbeitervorteile) bemerkte, man habe eigentlich keine Budgetrede, sondern ein Wahlmanifest angehört. Das Budget verleihe ein Bestätigungsbuch genannt zu werden. Lord George sagte, er nehme keinen Anstoß daran, daß der Schanklanter eine Wahlrede gehalten habe. Einer solchen Verhöhnung zu widerstehen, gebe über Menschenkräfte. Was aber die Behandlung der Notlage in England angehe, so bedeute das Budget eine große Enttäuschung.

Die Budgetentscheidungen, darunter die betr. Ausgabe der Tee- und Zuckerversteuer, wurden angenommen. Darauf vertagte sich das Haus.

Die Chinesen schießen auf die Fremden

Sechstägiges Bombardement

Shanghai, 15. April. (Telegr.) Nach einem Telegramm aus Tientsin im nordwestlichen Teil der Provinz Szechuan wurde dort sechs Tage lang auf die Fremden geschossen. Ein Infanterie-Regiment der chinesischen „Petroleum Company“ wurde von chinesischen Soldaten gefangen, erhielt einen Kanonenhit in den Oberschenkel und blieb 18 Stunden nackt und ohne Nahrung und Getränke an einem Block gebunden. Er konnte sich später befreien und die Wunden heilen. Das Geschäftshaus der Petroleumgesellschaft wurde zerstört, die chinesische Mission. Nach den letzten Nachrichten sind die Soldaten jetzt abgezogen und die Fremden außer Gefahr.

Shanghai, 15. April. (Telegr.) Nach einem Telegramm aus Tientsin (Szechuan) wurden dort drei Mann der Besatzung des britischen Kanonenbootes „Tern“ durch Schüsse verwundet, die vom Ufer des Jangtse abgegeben worden waren.

Der ausländische Spionagedienst in Scotland Yard

London, 15. April. (Telegr.) „Sunday Dispatch“ meldet: Die gesamte Unterführung, mit der sich Scotland Yard augenblicklich befaßt, hängt mit den Bewilligungen der Kommunisten in England und der Tätigkeit der holländischen Agenten zur Erforschung britischer Truppenbewegungen zusammen. Es ist klar, sagte gestern, daß

Schmittsche über Truppenbewegungen den holländischen Agenten mit der erkannten Schmittsche mitgeteilt wurden. Nach einer geheimen Konferenz zwischen Be-

amten des Kriegsministeriums und Scotland Yard wurde eine Anzahl von jungen, verhältnismäßig unerfahrenen Mitarbeitern der Geheimdienst außerhalb angeworben, die Bewegungen ihrer Kollegen, denen sie nicht bekannt waren, heimlich zu beobachten und darüber zu berichten. Diese Beobachtungen wurden mehr als zwei Wochen angefertigt und führten zur Suspension von zwei Beamten der belanderten Abteilung Scotland Yard, von denen berichtet wurde, daß sie direkten Befehlen zuwider häufig mit verdächtigen auswärtigen Agenten und Kommunisten zusammenkamen. Es verlautet gerüchelt, daß mehr als ein Beamter von Scotland Yard ein naturalisierter Ausländer sei, und daß andere Beamte, die britische Untertanen sind, starke Auslandsbeziehungen durch ihr Privatleben. Dem Welt zufolge wird dies in manchen Kreisen als nicht unwahrscheinlich erachtet. Eine gründliche Untersuchung der Lage wird gefordert.

Ein Sieg Aman Allahs

Bacha i Salsas jurisdiktions.

London, 15. April. (Telegr.) Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Allahabad, daß die Truppen Bacha i Salsas einen Rückschlag erlitten hätten. Abdul Akbar Khan, der mit Aman Allahs Vorhut zusammengetroffen und Bacha i Salsas Truppen zurückgedrängt. Die Bewegung zugunsten Aman Allahs soll sich an Kraft gewonnen haben.

Die Rechte der religiösen Vereinigungen in Russland

Moskau, 15. April. (Telegr.) Die Regierung der R. S. F. S. R. Inneren Angelegenheiten hat ein Gesetz erlassen, das die rechtliche Lage der in der R. S. F. S. R. bestehenden religiösen Vereinigungen regelt. Danach müssen sämt-

KARNER, DER DIKTATOR

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

UNVERBRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER VERDAMF

(Nachdruck verboten.)

Mel verbeugte sich humm und verließ den Staatssekretär.

Ramias betrachtete an diesem Tag lange das Bild seiner Frau Gemma. In Deutschland lag sie begraben. Ramias wollte neben ihr ruhen. Am gleichen Tag nach brachte ihn ein Flugzeug nach Berlin, und am Abend fand man Sir Ramias tot am Grabe seines Weibes.

Sir Caine fuhr noch am gleichen Tage nach England zurück.

Er fand Ramian nicht mehr vor, aber eine Aufforderung des Königs von England zu einer Aussprache. Die Aussprache fand im Beisein des Prinzen von Wales und des Außenministers statt.

Sie nahm sehr scharfe Formen an. Der König misbilligte Caines Vorgehen aus schärfster und sprach sich dahin aus, daß England zu einem Ausgleich mit Karner kommen müsse. Der Thronfolger unterstützte den König.

Doch Sir Caine sah sich nicht leicht geschlagen. Er wies dem König nach, daß es keine Möglichkeit eines Ausgleichs zwischen Großbritannien und Karner geben könne, ohne daß dabei das Reich zerfallen würde. Die Unterbrechung verlief erfolglos.

Sir Caine aber trat von seinem Posten zurück. Am gleichen Tage kamen auch die Säuer der Weilerpartei zu einer Beratung zusammen.

Man einige sich dahin, daß man den Antrag, selbst bei großen Zugeständnissen zu einer Einigung mit Karner zu kommen, in der nächsten Sitzung des Unterhauses einbringen wollte.

Karner aber lebte noch Moskau zurück und empfing dort drei Tage nach dem verurteilten Anschlag auf seine Werke Maria Domest.

Ganz Moskau bereuete dem verdienten Manne zusammen mit Karner einen begeisterten Empfang. Und als er am Abend im Rundfunk sprach und über seine Erlebnisse berichtete, jubelte ganz Russland. Wladimir Iljitsch sprach an diesem Abend mit hochendem Herzen. Mehr denn je empfand er Schicksal, selber zu sein. Aber er bewachte diesen Gedanken. Und dann eine andere Wille.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, d. 17. April 1929, vormitt. 11.30 Uhr, werde ich beim Notar Wiegmann in Herne - Solingen, am Brücken 6:
1. Versteigerung,
1. Auktionsverkauf,
1. Auktionsverkauf u.
1. Auktionsverkauf.
Mittelsch. meistb. anwiegend. gegen Versteigerung verfahren.
Cathrop-Maurel I. 15. April 1929.
Hermer, Obergerichtsboll. (1773a)

Wegen Umzug

1. Kuchengarderobe,
1. Kuchenschrank und
1. Tisch
billig zu verkaufen.
Bündelstr. 26,
3. Etage. (1776a)

Gut erhaltenes

Wohnzimmer

echt Kuchenschrank,
Bettst. u. Trum.-
Spiegel. Ebenso
ein gut erhaltenes
Wohnzimmer
mit groß. Büfett-
schrank sehr billig
zu verkaufen.
Bundelstr. 29.
(500c)

Gebrauchte, preis- schätliche (484c)

Bettstelle mit Matratze

billig zu verkaufen.
Im Schlangen-
kamp 18, part.

Saubere (498c)

Küche und Schlafzimmer

möbliert, an junge
Eheleute zu verm.
Anmieteform nicht
erforderl. Angewies.
von 1-4 Uhr:
Ludwigstr. 38 I.
Linie C. B. Um-
fahraufträge. (498c)

GELD

aus Privatbank ge-
nom. hohe Sicherheit
gekauft.
Angebote unter
N. 3. 219 an den
Hermer Anzeiger.

Ehrliches, fleißig.

Mädchen

nicht unter 20 Jah-
ren, zur selbständig.
Führung d. Haus-
haltes nach Gefen-
fischen gesucht.
Küchenmädchen
vorzuziehen. (1761a)
Anfragen bei:
G. Mahr,
Bahnhofstr. 98.

Kraft., sauberes

Halbtags- mädchen

gekauft. (1777a)
Restaurant
Zum Franziskaner,
Bahnhofstr. 40.

Möbl. Zimmer

rel. (501c)
Mittelsch. meistb. anwiegend. gegen Versteigerung verfahren.
Cathrop-Maurel I. 15. April 1929.
Hermer, Obergerichtsboll. (1773a)

Moderne



Jinn

DAS MODERNE KAUFHAUS HERNE BAHNHOFSTRASSE 37-39.

**Zu auffallend
niedrigen Preisen**

Wasch-Zefir vo. zügl. Qualität, einfarbig und gestreift . . . Mtr. 0.48	Waschseide solide Qualität, in neuen Drucks . . . Mtr. 1.35
Dirndl-Zefir waschechte Qualitäten, flotte frische Karos . . . Mtr. 0.58	Crepe de chine reine Seide, in guten Farben besonders billig Mtr. 5.95
Wasch-Musselin hübsche, neue Dessins . . . Mtr. 0.78	Honan der Modestoff, in schönen Farben . . . Mtr. 5.90
Beiderwand für Wandkleider, schöne Streifen . . . Mtr. 0.85	Bedr. Crepe de chine gute K.-Seiden Qualität, flotte Dessins . . . Mtr. 4.90
Künstlerdruck indianthentf., der beliebte Stoff i. flotte Kleid, Mtr. 1.35	Toile de Soi reine Seide, die Neuheit, für jugendliche Kleider . . Mtr.
Wiener Leinen-imit. gute Qualität, in schönen Farben . . . Mtr.	Jacon-Foulard entzückende, hochmoderne Muster . . . Mtr. 5.90
Bordüren-Musselin hübsche, geschmackvolle Blü- menmuster . . . Mtr. 1.35	Crepe Satin die eleg. Kleiderware in allen mod. Farbtönen Mtr. 8.90
Voll-Voile bedruckt d. angenehme Sommerstoff, in bevorzugt. Must. Mtr. 2.75	Trikot Charmeuse 140 cm breit, bewährte Qual., in großer Farbauswahl Mtr.
Woll-Musselin der moderne Stoff in neu- art Geschmack . Mtr. 2.65	
Woll-Musselin die eleganten frühjahr-Des- sins . . . Mtr. 3.45	

Travers
der neuzeitliche Stoff, für das
frische Kleid . . Mtr. 1.25

Etamine-Composé
Wolle mit Kunstseide, starke
Neuheit . . Mtr. 3.75

Jacquard-Travers
die große Mode für Westen
und Pullover . . Mtr. 3.45

Crepe caid
reine Wolle, der vornehme
Stoff . . . Mtr. 2.45

Mantelstoff
140 cm breit, der bevorzugte
engl. Geschmack, Mtr. 5.90

**33./259. Preussische Klassen-
Lose**
abzugeben. Ziehung 1. Klasse 19. und 20. April.
Meimberg, Staatl. Lotteriezinnahme
Bahnhofstr. 7e / Fernruf 500 64 / Postcheckkonto Essen 11941

Für Filiale einer Werkskonsuman-
anstalt in Hothhausen wird
Leiterin
gesucht mit guten Zeugnissen nicht
unter 25 Jahre. Angebote unter
Nr. 306 an die Buchhandlung Faust

Lehrling
mit guten Schulzeugnissen für Büro
und Lager für sofort gesucht. Ange-
bote unter B. L. 225 an die Geschäfts-
stelle des Hermer Anzeigers.

**Sommer-
sprossen**
auch in h. barndeligen Fällen, werden in einzig. Gegen-
unter Garantie durch das sehr schätz. Cater-
schonungsamt „Venus“ Stelle B. befreit.
Kette Schiller, Dr. M. 1.15. Nur zu haben bei:
Drog. Kottner, Herne, Bahnhofstr. 25a. Gild-
auf-Drogerie W. Benken, h. h. engl. Kette. 1104a
Drogerie am Arns. A. Kette. Gild-Drogerie
W. Benken, Werderstr. 44-46.

**Spinnerei-
Arbeiterinnen**
von 14 Jahren an werden gesucht für
eine modern eingerichtete Spinnerei in
Bachnang bei Stuttgart. Unterkunf. in
einem gut eingerichteten Mädchenheim
mit Leitung einer erfahrenen Schwester.

Auskunf. erteilen
in Herne, die weibliche Abteilung,
Bahnhofstr. 4c,
in Wanne Eickel, die weibliche
Abteilung, Langekampstr. 19,
in Castrop-Rauxel, die weibliche
Abteilung, Kaiserstr. 36.

Dortselbst Meldung im Beisein der
Eltern. Die Stelle ist gut bekannt und
zu empfehlen.

Arbeitsamt Herne.
Herrenkleidung
nach Maß in erstklassiger Ausfüh-
rung, tadelloser Sitz (Qualitätsware)
liefert billigst unter Garantie. 4500a
Ferd. Wegel, Herne
Mont-Cenis-Str. 22.

Existenz
RM. 400-500 Monatsverdienst
bietet Metallwarenfabrik Herbolzheim, vertrauenswürdigem
Gern durch Übernahme von Auslieferungslager. (Rein-
habers freies Gehalt. Nur Interessenten, die frei, sowie
über 600-800 RM. in der verlässl. wollen Gil-
bühnen, da Währungsreform sofort erfolgt, unter Nr. 8
889 an die Geschäftsstelle d. Hermer Anzeigers senden.

Rundfunk-Programm
Hauptprogramm Langenberg (462.2) u. Rdn (263.3).
Mit Wachen (455.5) und Gleichwellenlender Münster (265.5).
Gleichwellenlender Herbolzheim, 10.15: Sendungen für
Beruf und die Industrie. • 11.15: Schulung (Do. u. Fr. 11.30).
• 12.50: Wetter. Zeit. • 13.30: Programm. • 15.30: Wirtschaft-
berichte. • 18.50: Vom Tage (a. G.). • Wirtschaftl. Wetter.
Dienstag, 16. April, 10.15: Schallplatten. • 12.10: Schall-
platten. • 13.05: Konzert. Solist: Kammerlänger Bergmann (Solo-
Bariton). • 15: Kinderplattchen: Der erste Schultag. • 16.05:
Dr. Dollittles Tieroper. • 16.30: Kult. Programm: Aus eigenen
Werken. • 17: Rundfunktag. Arbeitsgemeinschaft für hds. Schulen.
• 17.45: Kammermusik des Rundfunk-Quartetts: W. Rautel, W. B.
Kas, Erich Brand, W. Schreiber. • 18.30: Gefühls- und
Leute von „Seldmala“ von Gottfr. Keller. • 19.15: Frühlings-
unterhaltung. • 19.40: Gedenke über Menckelmann. • 20.10:
Abendkonzert des R. Rautel. Solist: Duo. „Die vier Menckel-
alter“. • 20.15: Liebesgeschichte. • 20.30: Schreiner: Robert
Küttner, Rautel. • 20.45: Der 10. harte ein in hds. Vater-
land, Rautel. • 20.50: Internes: Viel. Drogen: Wanderung durch
die Volkslieder der Nationen mit Laut-Demonstrationen. • 21.10:
Fortsetzung des Abendkonzerts. Solist: W. Rautel. • 21.15:
Dannemann: Deutsche Song. Volksliedersammlung.

Deutsche Welle 1646.
Sender Königsplatzherfen und Zeehu.
Deutsche Welle, Dienstag, 16. April, 12: Programm für
Schüler. • 12.25: Volkswirtschaftl. Reden. Rector Lariel: Die
Schulung. • 12.55: Wetter. • 13.30: Programm. • 14.30: Jugend-
kunde. Was ist auf einem Arbeitsmarkt auf der Welt nach Japan
erlebte. • 15: Jugendkunde. • 15.10: Die Wunder des Dima-
mels. • 15.30: Wetter. • 15.40: Frauenkunde. Carola
Keller: Ein Jahr aus dem Dasein. • 16: Schultag. • 16.10:
Kommunikation. • 16.15: Die Welt der Nationen in der Volks-
kunde. • 16.30: Dr. Rautel: Die Welt. • 16.40: Die Welt der
deutsche Lied. Dr. Rautel: Die Welt. • 16.50: Die Welt der
Nacht. • 17.10: Die Welt der Nacht. • 17.20: Die Welt der
Nacht. • 17.30: Die Welt der Nacht. • 17.40: Die Welt der
Nacht. • 17.50: Die Welt der Nacht. • 18.00: Die Welt der
Nacht. • 18.10: Die Welt der Nacht. • 18.20: Die Welt der
Nacht. • 18.30: Die Welt der Nacht. • 18.40: Die Welt der
Nacht. • 18.50: Die Welt der Nacht. • 19.00: Die Welt der
Nacht. • 19.10: Die Welt der Nacht. • 19.20: Die Welt der
Nacht. • 19.30: Die Welt der Nacht. • 19.40: Die Welt der
Nacht. • 19.50: Die Welt der Nacht. • 20.00: Die Welt der
Nacht. • 20.10: Die Welt der Nacht. • 20.20: Die Welt der
Nacht. • 20.30: Die Welt der Nacht. • 20.40: Die Welt der
Nacht. • 20.50: Die Welt der Nacht. • 21.00: Die Welt der
Nacht. • 21.10: Die Welt der Nacht. • 21.20: Die Welt der
Nacht. • 21.30: Die Welt der Nacht. • 21.40: Die Welt der
Nacht. • 21.50: Die Welt der Nacht. • 22.00: Die Welt der
Nacht. • 22.10: Die Welt der Nacht. • 22.20: Die Welt der
Nacht. • 22.30: Die Welt der Nacht. • 22.40: Die Welt der
Nacht. • 22.50: Die Welt der Nacht. • 23.00: Die Welt der
Nacht. • 23.10: Die Welt der Nacht. • 23.20: Die Welt der
Nacht. • 23.30: Die Welt der Nacht. • 23.40: Die Welt der
Nacht. • 23.50: Die Welt der Nacht. • 24.00: Die Welt der
Nacht. • 24.10: Die Welt der Nacht. • 24.20: Die Welt der
Nacht. • 24.30: Die Welt der Nacht. • 24.40: Die Welt der
Nacht. • 24.50: Die Welt der Nacht. • 25.00: Die Welt der
Nacht. • 25.10: Die Welt der Nacht. • 25.20: Die Welt der
Nacht. • 25.30: Die Welt der Nacht. • 25.40: Die Welt der
Nacht. • 25.50: Die Welt der Nacht. • 26.00: Die Welt der
Nacht. • 26.10: Die Welt der Nacht. • 26.20: Die Welt der
Nacht. • 26.30: Die Welt der Nacht. • 26.40: Die Welt der
Nacht. • 26.50: Die Welt der Nacht. • 27.00: Die Welt der
Nacht. • 27.10: Die Welt der Nacht. • 27.20: Die Welt der
Nacht. • 27.30: Die Welt der Nacht. • 27.40: Die Welt der
Nacht. • 27.50: Die Welt der Nacht. • 28.00: Die Welt der
Nacht. • 28.10: Die Welt der Nacht. • 28.20: Die Welt der
Nacht. • 28.30: Die Welt der Nacht. • 28.40: Die Welt der
Nacht. • 28.50: Die Welt der Nacht. • 29.00: Die Welt der
Nacht. • 29.10: Die Welt der Nacht. • 29.20: Die Welt der
Nacht. • 29.30: Die Welt der Nacht. • 29.40: Die Welt der
Nacht. • 29.50: Die Welt der Nacht. • 30.00: Die Welt der
Nacht. • 30.10: Die Welt der Nacht. • 30.20: Die Welt der
Nacht. • 30.30: Die Welt der Nacht. • 30.40: Die Welt der
Nacht. • 30.50: Die Welt der Nacht. • 31.00: Die Welt der
Nacht. • 31.10: Die Welt der Nacht. • 31.20: Die Welt der
Nacht. • 31.30: Die Welt der Nacht. • 31.40: Die Welt der
Nacht. • 31.50: Die Welt der Nacht. • 32.00: Die Welt der
Nacht. • 32.10: Die Welt der Nacht. • 32.20: Die Welt der
Nacht. • 32.30: Die Welt der Nacht. • 32.40: Die Welt der
Nacht. • 32.50: Die Welt der Nacht. • 33.00: Die Welt der
Nacht. • 33.10: Die Welt der Nacht. • 33.20: Die Welt der
Nacht. • 33.30: Die Welt der Nacht. • 33.40: Die Welt der
Nacht. • 33.50: Die Welt der Nacht. • 34.00: Die Welt der
Nacht. • 34.10: Die Welt der Nacht. • 34.20: Die Welt der
Nacht. • 34.30: Die Welt der Nacht. • 34.40: Die Welt der
Nacht. • 34.50: Die Welt der Nacht. • 35.00: Die Welt der
Nacht. • 35.10: Die Welt der Nacht. • 35.20: Die Welt der
Nacht. • 35.30: Die Welt der Nacht. • 35.40: Die Welt der
Nacht. • 35.50: Die Welt der Nacht. • 36.00: Die Welt der
Nacht. • 36.10: Die Welt der Nacht. • 36.20: Die Welt der
Nacht. • 36.30: Die Welt der Nacht. • 36.40: Die Welt der
Nacht. • 36.50: Die Welt der Nacht. • 37.00: Die Welt der
Nacht. • 37.10: Die Welt der Nacht. • 37.20: Die Welt der
Nacht. • 37.30: Die Welt der Nacht. • 37.40: Die Welt der
Nacht. • 37.50: Die Welt der Nacht. • 38.00: Die Welt der
Nacht. • 38.10: Die Welt der Nacht. • 38.20: Die Welt der
Nacht. • 38.30: Die Welt der Nacht. • 38.40: Die Welt der
Nacht. • 38.50: Die Welt der Nacht. • 39.00: Die Welt der
Nacht. • 39.10: Die Welt der Nacht. • 39.20: Die Welt der
Nacht. • 39.30: Die Welt der Nacht. • 39.40: Die Welt der
Nacht. • 39.50: Die Welt der Nacht. • 40.00: Die Welt der
Nacht. • 40.10: Die Welt der Nacht. • 40.20: Die Welt der
Nacht. • 40.30: Die Welt der Nacht. • 40.40: Die Welt der
Nacht. • 40.50: Die Welt der Nacht. • 41.00: Die Welt der
Nacht. • 41.10: Die Welt der Nacht. • 41.20: Die Welt der
Nacht. • 41.30: Die Welt der Nacht. • 41.40: Die Welt der
Nacht. • 41.50: Die Welt der Nacht. • 42.00: Die Welt der
Nacht. • 42.10: Die Welt der Nacht. • 42.20: Die Welt der
Nacht. • 42.30: Die Welt der Nacht. • 42.40: Die Welt der
Nacht. • 42.50: Die Welt der Nacht. • 43.00: Die Welt der
Nacht. • 43.10: Die Welt der Nacht. • 43.20: Die Welt der
Nacht. • 43.30: Die Welt der Nacht. • 43.40: Die Welt der
Nacht. • 43.50: Die Welt der Nacht. • 44.00: Die Welt der
Nacht. • 44.10: Die Welt der Nacht. • 44.20: Die Welt der
Nacht. • 44.30: Die Welt der Nacht. • 44.40: Die Welt der
Nacht. • 44.50: Die Welt der Nacht. • 45.00: Die Welt der
Nacht. • 45.10: Die Welt der Nacht. • 45.20: Die Welt der
Nacht. • 45.30: Die Welt der Nacht. • 45.40: Die Welt der
Nacht. • 45.50: Die Welt der Nacht. • 46.00: Die Welt der
Nacht. • 46.10: Die Welt der Nacht. • 46.20: Die Welt der
Nacht. • 46.30: Die Welt der Nacht. • 46.40: Die Welt der
Nacht. • 46.50: Die Welt der Nacht. • 47.00: Die Welt der
Nacht. • 47.10: Die Welt der Nacht. • 47.20: Die Welt der
Nacht. • 47.30: Die Welt der Nacht. • 47.40: Die Welt der
Nacht. • 47.50: Die Welt der Nacht. • 48.00: Die Welt der
Nacht. • 48.10: Die Welt der Nacht. • 48.20: Die Welt der
Nacht. • 48.30: Die Welt der Nacht. • 48.40: Die Welt der
Nacht. • 48.50: Die Welt der Nacht. • 49.00: Die Welt der
Nacht. • 49.10: Die Welt der Nacht. • 49.20: Die Welt der
Nacht. • 49.30: Die Welt der Nacht. • 49.40: Die Welt der
Nacht. • 49.50: Die Welt der Nacht. • 50.00: Die Welt der
Nacht. • 50.10: Die Welt der Nacht. • 50.20: Die Welt der
Nacht. • 50.30: Die Welt der Nacht. • 50.40: Die Welt der
Nacht. • 50.50: Die Welt der Nacht. • 51.00: Die Welt der
Nacht. • 51.10: Die Welt der Nacht. • 51.20: Die Welt der
Nacht. • 51.30: Die Welt der Nacht. • 51.40: Die Welt der
Nacht. • 51.50: Die Welt der Nacht. • 52.00: Die Welt der
Nacht. • 52.10: Die Welt der Nacht. • 52.20: Die Welt der
Nacht. • 52.30: Die Welt der Nacht. • 52.40: Die Welt der
Nacht. • 52.50: Die Welt der Nacht. • 53.00: Die Welt der
Nacht. • 53.10: Die Welt der Nacht. • 53.20: Die Welt der
Nacht. • 53.30: Die Welt der Nacht. • 53.40: Die Welt der
Nacht. • 53.50: Die Welt der Nacht. • 54.00: Die Welt der
Nacht. • 54.10: Die Welt der Nacht. • 54.20: Die Welt der
Nacht. • 54.30: Die Welt der Nacht. • 54.40: Die Welt der
Nacht. • 54.50: Die Welt der Nacht. • 55.00: Die Welt der
Nacht. • 55.10: Die Welt der Nacht. • 55.20: Die Welt der
Nacht. • 55.30: Die Welt der Nacht. • 55.40: Die Welt der
Nacht. • 55.50: Die Welt der Nacht. • 56.00: Die Welt der
Nacht. • 56.10: Die Welt der Nacht. • 56.20: Die Welt der
Nacht. • 56.30: Die Welt der Nacht. • 56.40: Die Welt der
Nacht. • 56.50: Die Welt der Nacht. • 57.00: Die Welt der
Nacht. • 57.10: Die Welt der Nacht. • 57.20: Die Welt der
Nacht. • 57.30: Die Welt der Nacht. • 57.40: Die Welt der
Nacht. • 57.50: Die Welt der Nacht. • 58.00: Die Welt der
Nacht. • 58.10: Die Welt der Nacht. • 58.20: Die Welt der
Nacht. • 58.30: Die Welt der Nacht. • 58.40: Die Welt der
Nacht. • 58.50: Die Welt der Nacht. • 59.00: Die Welt der
Nacht. • 59.10: Die Welt der Nacht. • 59.20: Die Welt der
Nacht. • 59.30: Die Welt der Nacht. • 59.40: Die Welt der
Nacht. • 59.50: Die Welt der Nacht. • 60.00: Die Welt der
Nacht. • 60.10: Die Welt der Nacht. • 60.20: Die Welt der
Nacht. • 60.30: Die Welt der Nacht. • 60.40: Die Welt der
Nacht. • 60.50: Die Welt der Nacht. • 61.00: Die Welt der
Nacht. • 61.10: Die Welt der Nacht. • 61.20: Die Welt der
Nacht. • 61.30: Die Welt der Nacht. • 61.40: Die Welt der
Nacht. • 61.50: Die Welt der Nacht. • 62.00: Die Welt der
Nacht. • 62.10: Die Welt der Nacht. • 62.20: Die Welt der
Nacht. • 62.30: Die Welt der Nacht. • 62.40: Die Welt der
Nacht. • 62.50: Die Welt der Nacht. • 63.00: Die Welt der
Nacht. • 63.10: Die Welt der Nacht. • 63.20: Die Welt der
Nacht. • 63.30: Die Welt der Nacht. • 63.40: Die Welt der
Nacht. • 63.50: Die Welt der Nacht. • 64.00: Die Welt der
Nacht. • 64.10: Die Welt der Nacht. • 64.20: Die Welt der
Nacht. • 64.30: Die Welt der Nacht. • 64.40: Die Welt der
Nacht. • 64.50: Die Welt der Nacht. • 65.00: Die Welt der
Nacht. • 65.10: Die Welt der Nacht. • 65.20: Die Welt der
Nacht. • 65.30: Die Welt der Nacht. • 65.40: Die Welt der
Nacht. • 65.50: Die Welt der Nacht. • 66.00: Die Welt der
Nacht. • 66.10: Die Welt der Nacht. • 66.20: Die Welt der
Nacht. • 66.30: Die Welt der Nacht. • 66.40: Die Welt der
Nacht. • 66.50: Die Welt der Nacht. • 67.00: Die Welt der
Nacht. • 67.10: Die Welt der Nacht. • 67.20: Die Welt der
Nacht. • 67.30: Die Welt der Nacht. • 67.40: Die Welt der
Nacht. • 67.50: Die Welt der Nacht. • 68.00: Die Welt der
Nacht. • 68.10: Die Welt der Nacht. • 68.20: Die Welt der
Nacht. • 68.30: Die Welt der Nacht. • 68.40: Die Welt der
Nacht. • 68.50: Die Welt der Nacht. • 69.00: Die Welt der
Nacht. • 69.10: Die Welt der Nacht. • 69.20: Die Welt der
Nacht. • 69.30: Die Welt der Nacht. • 69.40: Die Welt der
Nacht. • 69.50: Die Welt der Nacht. • 70.00: Die Welt der
Nacht. • 70.10: Die Welt der Nacht. • 70.20: Die Welt der
Nacht. • 70.30: Die Welt der Nacht. • 70.40: Die Welt der
Nacht. • 70.50: Die Welt der Nacht. • 71.00: Die Welt der
Nacht. • 71.10: Die Welt der Nacht. • 71.20: Die Welt der
Nacht. • 71.30: Die Welt der Nacht. • 71.40: Die Welt der
Nacht. • 71.50: Die Welt der Nacht. • 72.00: Die Welt der
Nacht. • 72.10: Die Welt der Nacht. • 72.20: Die Welt der
Nacht. • 72.30: Die Welt der Nacht. • 72.40: Die Welt der
Nacht. • 72.50: Die Welt der Nacht. • 73.00: Die Welt der
Nacht. • 73.10: Die Welt der Nacht. • 73.20: Die Welt der
Nacht. • 73.30: Die Welt der Nacht. • 73.40: Die Welt der
Nacht. • 73.50: Die Welt der Nacht. • 74.00: Die Welt der
Nacht. • 74.10: Die Welt der Nacht. • 74.20: Die Welt der
Nacht. • 74.30: Die Welt der Nacht. • 74.40: Die Welt der
Nacht. • 74.50: Die Welt der Nacht. • 75.00: Die Welt der
Nacht. • 75.10: Die Welt der Nacht. • 75.20: Die Welt der
Nacht. • 75.30: Die Welt der Nacht. • 75.40: Die Welt der
Nacht. • 75.50: Die Welt der Nacht. • 76.00: Die Welt der
Nacht. • 76.10: Die Welt der Nacht. • 76.20: Die Welt der
Nacht. • 76.30: Die Welt der Nacht. • 76.40: Die Welt der
Nacht. • 76.50: Die Welt der Nacht. • 77.00: Die Welt der
Nacht. • 77.10: Die Welt der Nacht. • 77.20: Die Welt der
Nacht. • 77.30: Die Welt der Nacht. • 77.40: Die Welt der
Nacht. • 77.50: Die Welt der Nacht. • 78.00: Die Welt der
Nacht. • 78.10: Die Welt der Nacht. • 78.20: Die Welt der
Nacht. • 78.30: Die Welt der Nacht. • 78.40: Die Welt der
Nacht. • 78.50: Die Welt der Nacht. • 79.00: Die Welt der
Nacht. • 79.10: Die Welt der Nacht. • 79.20: Die Welt der
Nacht. • 79.30: Die Welt der Nacht. • 79.40: Die Welt der
Nacht. • 79.50: Die Welt der Nacht. • 80.00: Die Welt der
Nacht. • 80.10: Die Welt der Nacht. • 80.20: Die Welt der
Nacht. • 80.30: Die Welt der Nacht. • 80.40: Die Welt der
Nacht. • 80.50: Die Welt der Nacht. • 81.00: Die Welt der
Nacht. • 81.10: Die Welt der Nacht. • 81.20: Die Welt der
Nacht. • 81.30: Die Welt der Nacht. • 81.40: Die Welt der
Nacht. • 81.50: Die Welt der Nacht. • 82.00: Die Welt der
Nacht. • 82.10: Die Welt der Nacht. • 82.20: Die Welt der
Nacht. • 82.30: Die Welt der Nacht. • 82.40: Die Welt der
Nacht. • 82.50: Die Welt der Nacht. • 83.00: Die Welt der
Nacht. • 83.10: Die Welt der Nacht. • 83.20: Die Welt der
Nacht. • 83.30: Die Welt der Nacht. • 83.40: Die Welt der
Nacht. • 83.50: Die Welt der Nacht. • 84.00: Die Welt der
Nacht. • 84.10: Die Welt der Nacht. • 84.20: Die Welt der
Nacht. • 84.30: Die Welt der Nacht. • 84.40: Die Welt der
Nacht. • 84.50: Die Welt der Nacht. • 85.00: Die Welt der
Nacht. • 85.10: Die Welt der Nacht. • 85.20: Die Welt der
Nacht. • 85.30: Die Welt der Nacht. • 85.40: Die Welt der
Nacht. • 85.50: Die Welt der Nacht. • 86.00: Die Welt der
Nacht. • 86.10: Die Welt der Nacht. • 86.20: Die Welt der
Nacht. • 86.30: Die Welt der Nacht. • 86.40: Die Welt der
Nacht. • 86.50: Die Welt der Nacht. • 87.00: Die Welt der
Nacht. • 87.10: Die Welt der Nacht. • 87.20: Die Welt der
Nacht. • 87.30: Die Welt der Nacht. • 87.40: Die Welt der
Nacht. • 87.50: Die Welt der Nacht. • 88.00: Die Welt der
Nacht. • 88.10: Die Welt der Nacht. • 88.20: Die Welt der
Nacht. • 88.30: Die Welt der Nacht. • 88.40: Die Welt der
Nacht. • 88.50: Die Welt der Nacht. • 89.00: Die Welt der
Nacht. • 89.10: Die Welt der Nacht. • 89.20: Die Welt der
Nacht. • 89.30: Die Welt der Nacht. • 89.40: Die Welt der
Nacht. • 89.50: Die Welt der Nacht. • 90.00: Die Welt der
Nacht. • 90.10: Die Welt der Nacht. • 90.20: Die Welt der
Nacht. • 90.30: Die Welt der Nacht. • 90.40: Die Welt der
Nacht. • 90.50: Die Welt der Nacht. • 91.00: Die Welt der
Nacht. • 91.10: Die Welt der Nacht. • 91.20: Die Welt der
Nacht. • 91.30: Die Welt der Nacht. • 91.40: Die Welt der
Nacht. • 91.50: Die Welt der Nacht. • 92.00: Die Welt der
Nacht. • 92.10: Die Welt der Nacht. • 92.20: Die Welt der
Nacht. • 92.30: Die Welt der Nacht. • 92.40: Die Welt der
Nacht. • 92.50: Die Welt der Nacht. • 93.00: Die Welt der
Nacht. • 93.10: Die Welt der Nacht. • 93.20: Die Welt der
Nacht. • 93.30: Die Welt der Nacht. • 93.40: Die Welt der
Nacht. • 93.50: Die Welt der Nacht. • 94.00: Die Welt der
Nacht. • 94.10: Die Welt der Nacht. • 94.20: Die Welt der
Nacht. • 94.30: Die Welt der Nacht. • 94.40: Die Welt der
Nacht. • 94.50: Die Welt der Nacht. • 95.00: Die Welt der
Nacht. • 95.10: Die Welt der Nacht. • 95.20: Die Welt der
Nacht. • 95.30: Die Welt der Nacht. • 95.40: Die Welt der
Nacht. • 95.50: Die Welt der Nacht. • 96.00: Die Welt der
Nacht. • 96.10: Die Welt der Nacht. • 96.20: Die Welt der
Nacht. • 96.30: Die Welt der Nacht. • 96.40: Die Welt der
Nacht. • 96.50: Die Welt der Nacht. • 97.00: Die Welt der
Nacht. • 97.10: Die Welt der Nacht. • 97.20: Die Welt der
Nacht. • 97.30: Die Welt der Nacht. • 97.40: Die Welt der
Nacht. • 97.50: Die Welt der Nacht. • 98.00: Die Welt der
Nacht. • 98.10: Die Welt der Nacht. • 98.20: Die Welt der
Nacht. • 98.30: Die Welt der Nacht. • 98.40: Die Welt der
Nacht. • 98.50: Die Welt der Nacht. • 99.00: Die Welt der
Nacht. • 99.10: Die Welt der Nacht. • 99.20: Die Welt der
Nacht. • 99.30: Die Welt der Nacht. • 99.40: Die Welt der
Nacht. • 99.50: Die Welt der Nacht. • 100.00: Die Welt der
Nacht. • 100.10: Die Welt der Nacht. • 100.20: Die Welt der
Nacht. • 100.30: Die Welt der Nacht. • 100.40: Die Welt der
Nacht. • 100.50: Die Welt der Nacht. • 101.00: Die Welt der
Nacht. • 101.10: Die Welt der Nacht. • 101.20: Die Welt der
Nacht. • 101.30: Die Welt der Nacht. • 101.40: Die Welt der
Nacht. • 101.50: Die Welt der Nacht. • 102.00: Die Welt der
Nacht. • 102.10: Die Welt der Nacht. • 102.20: Die Welt der
Nacht. • 102.30: Die Welt der Nacht. • 102.40: Die Welt der
Nacht. • 102.50: Die Welt der Nacht. • 103.00: Die Welt der
Nacht. • 103.10: Die Welt der Nacht. • 103.20: Die Welt der
Nacht. • 103.30: Die Welt der Nacht. • 103.40: Die Welt der
Nacht. • 103.50: Die Welt der Nacht. • 104.00: Die Welt

Immer noch warten wir auf die Nord-Süd-Linie.

Das Ausbauprogramm der Reichsbahn. — Kapitalmangel verhindert Festlegung auf bestimmte Sicht. Vernachlässigung der Köln-Mindener-Strecke.

Die Verkehrsarbeit im Bochumer Handelskammerbezirk.

Am Sonnabend hielt der Bezirks-Verkehrsverband für den Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Bochum unter dem Vorsitz des 1. Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Bochum, Herrn Dr. Hugo, M. d. R., seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Geschäftsführer, Herr Dr. Weber, erstattete den Geschäftsbericht.

Das Ende des Geschäftsjahres 1927/28 ließ insofern von dem nunmehr abgelaufenen Geschäftsjahre eine günstige Entwicklung erhellen, als i. J. die Pläne der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft auf

Ausbau des Streckennetzes im Ruhrgebiet
genehmigt waren. Leider haben sich die Hoffnungen auf deren baldige Verwirklichung nicht erfüllt. Die finanzielle Lage der Reichsbahn, die eine Erhöhung der Tarife erforderlich machte, hat es nicht zugelassen, daß die Ausbaupläne so gefördert werden, wie es im Interesse des Verkehrs im Ruhrgebiet erforderlich ist. Noch immer fehlt die Verbindung zwischen Bochum und Gelsenkirchen, von der eine zweigleisige, für den Durchgangsverkehr geeignete Abzweigung nach Wanne-Eickel notwendig ist. Ebenso ist es notwendig, von der Nord-Südlinie Bochum—Herne—Redlinghausen eine Abzweigung nach Wanne-Eickel zu errichten.

Das vorgesehene Programm erscheint uns deshalb nicht den Wünschen aller gerecht zu werden, weil die an der Köln-Mindener Linie gelegenen Städte

keine unmittelbaren Vorteile davon haben. Die Reichsbahn hat zwar wiederholt die Erklärung abgegeben, daß eine Schädigung irgendeines Gebietes oder irgendeiner Stadt nach Fertigstellung des Programms nicht eintreten solle, doch wird nicht mit Unrecht befürchtet, daß eine Umwandlung des Verkehrs auf die vorgesehene Stammstrecke Dortmund—Bochum—Gelsenkirchen—Essen—Duisburg—Köln zu erwarten sei, wodurch die Güte über die jetzige Parallelstrecke unrentabel werden und ausfallen müßten. Die Stammstrecke Essen—Gelsenkirchen—Bochum bringt gegenüber dem jetzigen Weg zwischen Bochum und Essen über Wittensteine eine Verlängerung von 6 km. Es ist selbstverständlich, daß der Verkehr auf dem alten Wege im Interesse einer möglichst kurzen Fahrtdauer und möglichst geringer Fahrpreise in vollem Umfange beibehalten werden muß.

Um auch die Anlieger der Köln-Mindener Linie des Bezirksverkehrsverbands teilhaftig werden zu lassen, forderte der Bezirksverkehrsverband zusammen mit dem Verkehrsverband „Industriebezirk“ einen viergleisigen Ausbau dieser Strecke. Bei einer Besprechung im Reichsverkehrsministerium wurde von den Vertretern der Reichsbahn die Erklärung gegeben, daß auch ein viergleisiger Ausbau dieser Strecke vorgesehen sei und die gesamten Pläne zu genehmigen seien, doch auch hier eine entsprechende Ausgestaltung des Verkehrs in Zukunft möglich sein würde. Die Kosten für den Ausbau werden nicht besonders groß sein, da der größte Teil der Köln-Mindener Linie bereits heute viergleisig ist.

Der wiederholt hervorgehobene Mangel an Nord-Südverbindungen ließ es zweckmäßig erscheinen, gerade dieser Frage die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Bei allen Besprechungen sind wir dafür eingetreten, daß dem hier vorliegenden Mangel in erster Linie abgeholfen wird. Wenn zur Zeit auch keine völlige Einmütigkeit über die Linienführung der Strecke

Bochum—Herne—Redlinghausen besteht, so ist doch zu hoffen, daß hier bald eine grundsätzliche Klärung eintritt und eine Lösung versucht wird, die allen Teilen des Bezirks gerecht wird.

In dem Ausbauprogramm der Reichsbahn nicht vorgesehen ist die Strecke

Bochum—Castrop—Lünen.

Der Hauptbahnhof Bochum soll jedoch so ausgebaut werden, daß auch dieser Verkehr in Zukunft aufgenommen werden kann. Der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk prüft zur Zeit eine neue Linienführung, die das völlig unerklärliche Gebiet an die Eisenbahnlinie herandrängen soll.

Daß die Reichsbahn zunächst einen Ausbau der Strecke Köln—Duisburg vorzieht, der schließlich dem ganzen Ruhrgebiet zugute kommt, wird wohl als notwendig erkannt. Die Ausführung geht aber zu langsam vorwärts. Der Ausbau, der jetzt schon im Ruhrgebiet eine dringende Notwendigkeit ist, wird nicht so rechtzeitig bei dem jetzigen Tempo durchgeführt sein, daß nicht vorher der Verkehrsumfang zu erheblichen Störungen und Schwierigkeiten führen müßte.

Der Bezirksverkehrsverband hat deshalb, zusammen mit dem Verkehrsverband „Industriebezirk“, immer wieder auf die Notwendigkeit eines baldigen Ausbaues hingewiesen. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist zwar von dieser Notwendigkeit überzeugt und bemüht, im Rahmen der vorhandenen Mittel, ihre Arbeiten zu beschleunigen, — eine solche Erklärung wurde wiederholt abgegeben — doch verhindert der Kapitalmangel, sich auf einen festen Zeitraum festzulegen.

Eisenbahnpersonenverkehr

ist festzustellen, daß der Fahrplan sich mehr und mehr dem Vorkriegsstadium nähert. Zu bemerken sind die neuen Fern-D-Jüge 25/26, die eine günstige Verbindung zwischen Paris und Berlin vermitteln und durch Ubergang auf und von den FD-Jügen 225/26 in Hamm eine neue Verbindung nach Hamburg schaffen. Es ist erfreulich, daß die FD 25/26 sowie auch die in

FD umgewandelten Schlafwagenzüge 15/16 in Bochum halten. Aus unbegründeten Gründen lehnt jedoch die Reichsbahn bisher immer noch ab, auch für die FD 21/22 einen Halt in Bochum zu genehmigen. Die ungünstigen Anlaufverhältnisse und die damit verbundenen Schwierigkeiten zwingen jedoch, unverändert den bisherigen Standpunkt beizubehalten.

Als weitere Verbesserungen des Fahrplans sind die Einführung einer neuen Verbindung von und nach Maaßen in den D-Jügen 364/363, eine Verlängerung der Güterzüge 107/108 Essen—Holland bis Hagen, sowie eine Erweiterung des Verkehrs auf kleineren Strecken, eine Verbesserung des Ausflugsverkehrs durch Wochen- und Sonntagszüge festzustellen. Bedauerlicherweise hat sich die gewünschte Ausgestaltung des Bezirksverkehrs Köln—Dortmund nicht durchführen lassen, da die Strecke Duisburg—Köln für weitere Zugleistungen nicht mehr aufnahmefähig ist.

Die am 7. Oktober 1928 eingeführte Neueinteilung des Klassensystems bei der Reichsbahn und die damit verbundene Erhöhung der Fahrpreise hat mit dazu beigetragen, die Frage der

Schaffung von Vorzugstarifen im Ruhrgebiet wieder in verstärktem Maße in den Vordergrund des Interesses zu stellen. Ein Antrag der Herren Dr. Juchacz-Dortmund und Dr. h. c. Krawinkel-Essen im Eisenbahnbundrat Köln hat zur Einführung eines Sonderausfluges geführt, der die weitere Behandlung der Frage zu prüfen hat.

Der **Strassenverkehr** hat im Berichtsjahre eine lebhaft Zunahme erfahren. Der Ausbau des Strassenverkehrs ist eine Notwendigkeit geworden, die immer deutlicher als Folge des gewaltigen Anwachsens des Verkehrs in die Erscheinung tritt. Es ist festzustellen, daß alle für den Strassenbau maßgebenden Stellen bemüht sind, im Rahmen ihrer Möglichkeiten den Ausbau zu beschleunigen. So hat der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk auch in unserem Bezirk eine Anzahl von Straßen bspw. Straßenteile für den Verkehr freigeben können. Auch die Provinz ist bemüht gewesen, weitere Arbeiten auf den Provinzialstraßen auszuführen, die eine Verlängerung der Lebensdauer der Straßen und die Staubabfänger zum Ziele haben. Für das Jahr 1929/30 sind auf den Straßen innerhalb unseres Bezirks wieder umfangreiche Arbeiten vorgesehen.

Das außerordentliche Anwachsen des Straßenverkehrs hat eine

erschreckende Vermehrung der Straßenunfälle

zur Folge gehabt. Wenn ein Ausbau des Strassenverkehrs das beste Mittel ist, dieser Unfallgefahr zu steuern, so dürfte doch eine ganze Anzahl weiterer Möglichkeiten auszunutzen sein, wie eine deutlichere Kennzeichnung der Eisenbahnübergänge, eine bessere Regelung des Verkehrs im Innern der Städte, die Schaffung von Radfahrwegen, die Hebung der Verkehrsdisziplin auf der Straße usw.

Bezüglich des

Luftverkehrs

ist festzustellen, daß das Ruhrgebiet, obwohl hier die besten Voraussetzungen für einen guten Verkehr liegen, nicht mit Fluglinien bedacht ist, die seiner wirtschaftlichen Bedeutung entsprechen. Daran ist nicht zum geringsten Teil die Zersplitterung im Ruhrgebiet auf dem Gebiete des Luftverkehrs schuld. Nur festes Zusammenstehen des gesamten Bezirks ist geeignet, dem Ruhrgebiet auf die Dauer den Luftverkehr zu sichern, der ihm seiner Wirtschaft und Verkehrsbedeutung entsprechend zukommt. Die Bestrebungen, das mittlere Ruhrgebiet direkt in den Luftverkehr einzuschalten, haben zur Festlegung eines Geldes geführt, das, falls die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit im Laufe der Jahre sich herausstellen sollte, zu einem Flugplatz ausgebaut werden kann.

Die

Deutsche Reichspost

ist auch im Jahre 1928 befreit gewesen, als wirtschaftsförderndes Verkehrsmittel im Dienste von Handel und Industrie tätig zu sein. Zahlreiche Verbesserungen sind in unserem Bezirk durchgeführt worden, von denen die Verlängerung der Schalterdienstleistungen, die Vermehrung der Briefkastenleistungen, die Einrichtung neuer Paketverteilungsstellen, die Vermehrung der Briefzustellung, die Verfrachtung des Paketvertriebs zu nennen sind. Auf dem Gebiete des Telefonverkehrs ist eine Erweiterung des Schnellverkehrs festzustellen sowie das erfreuliche Bestreben der Reichspost, die Teilnehmeranschlüsse zu vergrößern und die handbedienten Fernsprechkamern immer mehr durch automatische Fernsprechkamern zu ersetzen. Zu wünschen bleibt die

Einschaltung von Muffeln in das Schnellverkehrsnetz.

die infolge der starken Verbindungen zur Provinzialhauptstadt immer dringender wird.

Die zahlreichen Verbesserungen auf dem Gebiete des Verkehrsnetzes konnten nur durchgeführt werden, weil alle Stellen innerhalb des Verbandes in ihrer Geschäftsfähigkeit tatkräftig für ihre Verwirklichung eingetreten sind.

Der Vorstand des Bezirks-Verkehrsverbandes wurde durch Zuzug wiedergewählt. An Stelle des Herrn Oberbürgermeisters a. D. von Weddelaedt, Gelsenkirchen, der sein Amt niedergelegt hat, wurde Herr Oberbürgermeister Zimmermann, Gelsenkirchen-Buer, in den Vorstand berufen; als Vertreter der Industrie wurde Herr Bergassier Hohenbach, Gelsenkirchen-Buer, gewählt.

Neuregelung der Ausverkäufe.

Unter Aufhebung der Anordnung vom 13. Juni 1927 und vom 27. Februar 1928 hat der Regierungspräsident von Arnsberg mit Wirkung vom 15. April 1929 ab folgendes bestimmt:

Den Bestimmungen dieser Anordnung unterliegen Gesam- und Teilausverkäufe sowie Ausverkäufe in Form von Versteigerungen durch die Wareninhaber oder deren Vertreter, wenn sie in öffentlichen Bekanntmachungen oder Mitteilungen an einen größeren Personenkreis angekündigt werden und

a) wegen Aufgabe des Geschäftes oder einer oder mehrerer Warenabteilungen, b) wegen baulicher Veränderung des Geschäftsraumes oder Geschäftsverlegung, c) aus Anlaß eines Konkurses oder eines gerichtlichen oder außergerichtlichen Vergleiches oder einer Liquidation erfolgen.

Diese Ausverkäufe sind 6 Werktage vor der Ankündigung schriftlich unter Angabe des Grundes, des Beginns (Tag, Monat, Jahr) und des Ortes

Niederbörser verbeugte sich lächelnd und zustimmend bei dieser Rede und sprach:

„Es ist das um so erfreulicher zu hören, Herr Geheimrat, als dies bei mir leider nicht der Fall ist; das Studium meines Sohnes hat kein kleines Vermögen, das ihm einst in Aussicht stand, mehr als aufgebraucht, das übrige muß ich für meine Tochter zurückzahlen. Ich habe zwar als Minister ein schönes Einkommen, aber dadurch auch viele gesellschaftliche und große Ausgaben, man sieht auch nicht ewig Minister und da halte ich es für meine Pflicht, daß wir Männer uns in dieser Sache klar und aufrichtig aussprechen!“

„Ganz meine Ansicht, Erzellenz!“ rief Benin ein. „Wenn man eine Ehe eingeht, muß alles vorher klar sein, keinerlei Geheimnisse herrschen, das, nach der Ehe erst entdeckt, wenn es auch noch so unbedeutend wäre, doch einen Mißton hineinbringen könnte und darum —“

Benin stockte in seiner Rede.

„Darum?“ fragte der Minister etwas erstaunt. „Darum fühle ich mich verpflichtet“, fuhr Benin fort, „Ihnen zu sagen, daß Lucie nicht unsere Tochter ist!“

„Nicht Ihre Tochter? Ja, das scheint mir doch nach allem fast unglaublich!“

Aber einmal soweit, sprach Benin unheimlich weiter: „Sie ist unser Adoptivkind seit den ersten Tagen ihrer Geburt und ahnt selbst nicht, daß sie nicht unser Fleisch und Blut ist, aber in ihrem Heiratsgut macht das keinen Unterschied!“

„Und wer waren ihre Eltern, wenn man fragen darf?“ forschte der Minister. „Denn ich sehe voraus, daß Sie das Mädchen adoptierten, weil Sie kinderlos geblieben waren!“

„Ja, wer das wußte!“ seufzte der Geheimrat. „Wir haben das Kind gefunden und — auf meinen Wunsch behalten!“

„Das ist doch ein wenig sonderbar“, bemerkte der Minister und seine Haltung wurde merklich kühler. „Sie werden begreifen Herr Geheimrat, daß man sich über das Herkommen Fräulein Lucies offenem Aufschluß erhalten muß, wenn sie in die Familie eines Ministers aufgenommen werden soll. — Denn selbst wenn sie ein so großes Heiratsgut besäße, daß man sie mehrere Geburten damit bedecken könnte, und wenn

(Fortsetzung folgt.)

Schutz von elektr. Starkstromanlagen.

Eine polizeiliche Musterverordnung.

In einem Erlaß an die Oberpräsidenten, die Regierungen und den Polizeipräsidenten in Berlin fügt das Handelsministerium das Muster einer Polizeiverordnung zum Schutze elektrischer Starkstromanlagen bei mit dem Erlaß, bei Erlaß von Polizeiverordnungen zum Schutze von elektrischen Starkstromanlagen und bei Veränderung bereits geltender Bestimmungen den in diesem Entwurf wiedergegebenen Wortlaut zu wählen, sofern nicht besondere örtliche Verhältnisse eine andere Fassung notwendig erscheinen lassen. Der Hauptinhalt der Muster-

Polizeiverordnung ist folgender:

Für Unbefugte ist verboten:

- a) die auf öffentlichen Wegen, auf Bahnen und Privatgelände befindlichen Kabel (einschließlich ihrer Zubehörsstücke) und Freileitungen, sowie umgelagerte Leitungsträger, herabgefallene oder herabzuhängende Teile von Leitungen, unmittelbar oder mit Gegenständen irgendwelcher Art zu berühren,
- b) im Bereich der Leitungen- und Freileitungsanlagen Drähen (Windbögel) aufsteigen zu lassen, Leitungsmaste zu erklettern, Schalt- und Transformatorstationen zu betreten oder Handlungen vorzunehmen, durch die Menschen oder Tiere mit den Leitungen oder Apparaten unmittelbar oder mittelbar in Berührung gebracht werden können,
- c) Handlungen vorzunehmen, die eine Zerstörung oder Beschädigung elektrischer Schalt- oder Transformatorstationen, elektrischer Leitungen (Kabel- oder Freileitungen), der Leitungsträger, Drähte, Isolatoren und des sonstigen Zubehörs der Leitungsanlage, insbesondere der Schutz-, Stütz- oder Verankerungsanordnungen zur Folge haben können;
- d) die zur Verhütung von Unfällen angebrachten

Warnungszeichen zu zerstören oder zu beschädigen oder sonst für ihren Zweck ungeeignet zu machen.

e) an den Anschlußleitungen bis zum Zähler einschließend der dazugehörigen Einrichtungen (z. B. Sicherungen) und des Zählers, Arbeiten irgendwelcher Art vorzunehmen oder die an den Zählern und Sicherungen angebrachten Plomben zu entfernen.

f) die in den Hausinstallationsanlagen angebrachten Sicherungen kurz zu schließen (z. B. durch Einführen von Messern, Nägeln usw.), den Vorschriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker nicht genügende Sicherungen zu verwenden oder Handlungen vorzunehmen, durch welche der Zweck dieser Sicherungseinrichtungen in Frage gestellt wird (z. B. Abhängen der Sicherungen durch Draht oder sonstige metallische Gegenstände).

Werden Arbeiten ausgeführt, durch die Menschen oder Gegenstände mit Kabel- oder Freileitungen in unmittelbare oder mittelbare Berührung kommen oder die Leitungen beschädigt werden können, so hat der Verantwortliche dem Elektrizitätswert rechtzeitig schriftlich oder fernmündlich Anzeige zu machen. Die Anzeige muß so rechtzeitig bei dem Elektrizitätswert eingehen, daß dieses noch vor Beginn der Arbeiten die zur Verhütung von Betriebsstörungen oder Unfällen erforderlichen Anweisungen erteilen kann.

Alle Teile einer elektrischen Starkstromanlage, die eine Bedienung oder Wartung erfordern (z. B. Schalter, Sicherungen, Motore und andere Apparate), müssen jederzeit frei zugänglich sein. Es ist insbesondere verboten, sie mit brennbaren Stoffen zu überlagern oder zu verdecken.

Der Minister, der dem Geheimen Kommerzienrat ebenso herzlich eingetragene, meinte, daß er leider nur kurze Zeit habe.

„Aber zu Tisch dürfen wir Sie doch bitten, Erzellenz?“

Doch Niederbörser legte die Hand auf Benins Arm und sprach: „Der eigenartige Juchacz-Hierfuchs, Herr Geheimrat, ist der, um den Namen meines Sohnes um die Hand Ihrer Tochter anzuhebeln. Er wäre gern selbst gekommen, konnte im Augenblick aber keinen Urlaub erhalten. Sie wissen wohl, daß mein Sohn Ihre Tochter schon lange Jahre verehrt, und daß sein Herz ihr gehört, wird Fräulein Lucie am besten selbst gefühlt haben. Leider hat er ein wenig lange gebraucht, um endlich in Amt und Würden zu kommen, und auch heute noch ist sein Einkommen nicht derart, um einer Dame wie Ihrer Tochter die ihrer würdige Versorgung zu bieten. Soeben wenn die Herren der Kinder einig sind, meine ich, sollten wir ein Auge zudrücken; allzu lange zu warten, bis das gewünschte Wort gesprochen, dünkt mir bei Ihrer vielumwobenen Tochter doch gefährlich und — da ich weiß, daß es sich hier um das Lebensglück meines Sohnes handelt, habe ich heute gern die Werbung für ihn übernommen.“

Der Kommerzienrat stand da wie vom Donner gerührt. Nicht im entferntesten war ihm je der Gedanke gekommen, daß der Sohn des Ministers eine Lucie werden könnte; der junge Leichtsinnige, ihm nie als Heiratskandidat in den Sinn gekommen und er fürchtete — oder hoffte er? — auch, daß Lucie in diesem Sinne mit ihm verkehrt oder seiner gedacht hätte. Andererseits war es aber eine große Ehre für ihn und sein Haus, daß ein Minister in eigener Person für seinen Sohn um Lucie warb.

Aber — durfte er denn das Kind einem Manne geben, ohne diesen vorher mit ihrer Herkunft bekannt zu machen? Nein, dies war nach seinen Begriffen unpersönlich, würde auch wohl kein Abhängigkeitsgrund sein, da sie als seine Adoptivtochter auch Kinderrechte an ihn hatte.

So sagte er denn:

„Erzellenz ehren uns durch diesen Antrag und wenn Lucie Ihre Tochter ist, so wird sein vorderhand noch kleines Einkommen kein Hindernisgrund sein, indem ich ja immerhin genügend mit Glücksgütern versehen bin, um da energetisch nachzuhelfen.“

Der Sohn des Sunnfretters.

Roman von A. Tuthen.

(25. Fortsetzung.)

„Wenn du mich liebst, Helene“, rief Lucie der Freundin ganz ernst in die Rede, „dann schweige jetzt! Laß uns die Ruhe suchen! Wer weiß, was der morgige Tag bringt und wie wir sie nötig haben!“

Und mit einem herzlichen Aufschrei trennten die Freundinnen sich für die Nacht.

Als Professor Baumann am nächsten Tage wieder nach seiner Patientin sah, fand er sie bedeutend besser. Sein fester und dabei heiterer Wesen beruhigte sie wohlwollend. Somit wiederholte er seine Besuche fast täglich. Benin freute sich, daß Henriette seine Vorschriften gern befolgte, und hoffte, daß es diesem berühmten Arzte und Wissenschaftler gelingen würde, seine Frau wieder gesund zu machen. Die beiden Männer hatten eine lange Unterredung zusammen, deren Endresultat es war, daß die Ansicht des Professors durchdrang. Frau Henriette nicht gerade alles und jedes Unannehme oder an die schweren Zeiten von damals Erinnernde fernzuhalten.

„Sie hätten das niemals tun sollen, Herr Geheimrat“, meinte Baumann, „und bitte Sie, mir nun zu erlauben zu wollen, nach meiner Art und Weise vorzugehen. Weiß Ihre Frau Gemahlin, daß ich bei der Katastrophe in Steinfeld war?“

„Nein, noch nicht“, war Benins Antwort, doch als sie ihren Namen hörte fiel er ihr auf; sie meinte, ihn schon früher gehört zu haben.

„Dann werde ich ihr bei nächster Gelegenheit sagen, daß ich mich ihrer erinnere, werde sie veranlassen, sich mit gegenüber auszusprechen, werde auf ihren Ideengang eingehen, und mich soll es wundern, wenn das auf ihr Gemüt nicht wohlwollend einwirken sollte!“

„Gott gebe es!“ rief der Kommerzienrat. „Mit mir wollte sie nie über die Vergangenheit reden!“

Das ist auch etwas anderes. Sie waren zu sehr beteiligt, ich habe doch mehr abgeleitet und darum kann sie sich mir gegenüber eher aussprechen.“

Lucie und Helene haben eines Vormittags wieder beifammen auf der Terrasse und arbeiteten so eifrig, als ob es um tägliches Brot ginge, und ganz in ihre Gedanken versunken, sprachen sie kein Wort. Da er-

störte eine Autolirene an ihr Ohr und aufblickend, gewahrten sie einen Mietwagen, der rasch um die Ecke bog, durch die Einfahrt fuhr und vor dem Hause zu halten schien. Erstaunt blickten sie sich an.

„Wer mag das sein?“ riefen sie gleichzeitig. „Es ist doch noch zu früh zur Besuchsstunde!“

„Schade, daß man von hier aus die Unkommoden nicht sehen kann“, bemerkte Helene.

„So müßten wir es abwarten! Man wird uns schon rufen, wenn man uns braucht. Vielleicht ist es der Professor!“

„Schwerlich!“ meinte Helene. „Der kommt meist zu Fuß und hier durch die kleine Gartentür und begrüßt zuerst die Jungen, wie er sich ausdrücken beliebt.“

Unterdessen war der Anstoß des Wagens an der Haustür von Dina empfunden worden.

„Ist die Herrschaft zu Hause?“ fragte der Herr, den Dina sich nicht erinnerte je bei ihrer Herrschaft gesehen zu haben. „Ich bin auf der Durchreise und möchte dem Herrn Geheimrat meine Aufwartung machen und zugleich meine Tochter Helene begrüßen.“

„So darf ich den Herrn Minister Niederbörser heißen?“ rief Dina und machte ihren untertänigsten Knicks. „O, wie die jungen Damen sich freuen werden!“

Und mit diesen Worten öffnete sie die Tür zum Salon und erludte den Minister, einzutreten und einen Augenblick warten zu lassen.

Niederbörser ließ sich in einem Lehnstuhl nieder. Kurz darauf kam sein Tochterlein atmenlos herbeigelaufen und, indem sie ihn herzlich umarmte, fragte sie:

„Was ist denn vorgefallen, Papa, daß du so ganz unerwartet hier zu Besuch kommst?“

Nichts besonderes, Tochterlein. Ich bin auf einer Dienstreise und wollte doch hier nicht passieren, ohne einen Besuch bei deinen Gutsfreunden gemacht zu haben. Aber da kommst ja der Herr Geheimrat; ich habe einiges mit ihm zu bereden; mache dich ein wenig fertig, damit du mich nächster Nacht hier begleiten kannst.“

Während Helene sich entfernte, trat Benin dem Minister voll Freude entgegen, und indem er ihm die Hand zum Willkommen reichte, rief er:

„Erzellenz haben uns aufs angenehmste mit Ihrem Besuch überrascht! Ich hoffe, dieser wird sich auf mehr als einen Tag ausdehnen!“

meinde, Straße, Hausnummer), an dem der Ausverkauf stattfinden soll, anzuzeigen (Muster A). Mit der Anzeige ist ein vollständiges und übersichtliches Verzeichnis der für den Ausverkauf bestimmten Waren nach Muster B einzureichen.

Die Anzeige (Muster A) und das Verzeichnis (Muster B) sind der zuständigen Industrie- und Handelskammer oder, wenn am Ort des Ausverkaufes eine amtliche Handelsvertretung nicht vorhanden ist, der zuständigen Ortspolizeibehörde einzureichen. Die Anzeige und das Verzeichnis sollen in je vierfacher Ausfertigung eingereicht werden und müssen von dem Geschäftsinhaber oder seinem gesetzlichen Vertreter unterschrieben und mit Datum versehen sein. Von den zur Führung einer Firma Berechtigten ist diese hinzuzufügen.

Das Warenverzeichnis ist so aufzustellen, daß die Übereinstimmung seiner Angaben mit den tatsächlich zum Verkauf gestellten Waren nachgeprüft werden kann. Genaue Angaben über Stückzahl, Mengen, Maß oder Gewicht und Art sind erforderlich. Im Auftragsgebiete, aber im Zeitpunkt der Anmeldung noch nicht eingetroffene Waren sind mit genauer Angabe des Tages der Bestellung, der Lieferfrist und der letzten Frist des Abbruchs gekennzeichnet aufzuführen.

Diese Bestimmungen finden auf Inverkehr- und Saisonausverkäufe, die in der Ankündigung als solche bezeichnet werden und im ordentlichen Geschäftsverkehr üblich sind, keine Anwendung. Diese Ausverkäufe dürfen zweimal im Jahre und zwar mit dem Beginn am zweiten Montag im Januar und am dritten Montag im Monat Juli stattfinden. Die Höchstzahl eines jeden dieser Ausverkäufe beträgt zwei Wochen.

Die Anmeldebefristungen werden angewiesen, darauf hinzuwirken, daß der Veranstalter des Ausverkaufes zu der erstellten Anzeige unter Befolgung der Belege die Tatsachen anführt, die zu einer Nachprüfung des Grundes und der Zuverlässigkeit des Ausverkaufes sowie seiner Durchführung erforderlich erscheinen sowie auch über das voraussichtliche Ende des Ausverkaufes Angaben macht.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, zu ihrer Unterstützung bei der unersetzlichen Bekämpfung eines als unzulässig zu erachtenden Ausverkaufes sowie ebenso bei der Nachprüfung der Richtigkeit der in den Anzeigen und in den Verzeichnissen gemachten Angaben die Hilfe der von der zuständigen Industrie- und Handelskammer oder Handelskammer gewählten und polizeilich bestätigten Vertrauensmänner zu beiziehen.

Das Arbeitsamt weist die Vorwürfe zurück.

Eine schwierige Aufgabe. — Keine Erhöhung, sondern Verringerung der in der Arbeitsvermittlung tätigen Personen.

In einer Besprechung mit den Vertretern der Presse, die Sonntagabend in Dortmund stattfand, nahm der Präsident des Landesarbeitsamtes, Dr. Erdmann, Gelegenheit, auf die Vorwürfe einzugehen, die in letzter Zeit gegen die Landesarbeitsämter in der Öffentlichkeit erhoben wurden. Nachdem der Präsident in kurzen Zügen die Entwicklung des Arbeitsnachweises und der Erwerbslosenfürsorge gestreift hatte, führte er u. a. folgendes aus:

Die Tätigkeit der örtlichen Stellen der Reichsanstalt und der Arbeitsämter auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung ist in letzter Zeit in der Öffentlichkeit einer starken Kritik unterworfen worden. Man hat vor allem die Vorwürfe erhoben, daß die Arbeitsämter auf ihrem Hauptgebiete, der Arbeitsvermittlung, immer weniger tätig wären, als es sich dabei um schwer vermittelbare Kräfte handele, die überwiegend von den gemeindlichen Wohlfahrtsämtern unterstützt würden. Diese Vorwürfe seien unbegründet, denn das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sei wohl am 1. Oktober 1927 bereits in Kraft getreten, aber der kommunale Arbeitsnachweis sei erst im Oktober 1928 in die Reichsanstalt übernommen worden. Er müsse jetzt erst zu besseren Leistungen entwickelt werden.

Die Angriffe gerade wegen der langfristigen Erwerbslosigkeit der Gemeinden seien deshalb noch mit voller Wucht auf die früheren kommunalen öffentlichen Arbeitsnachweise zurückzuführen.

Nach der Vorwurf, daß die jetzigen Arbeitsämter einen größeren Beamtenapparat beanspruchten als die früheren kommunalen, sei nicht stichhaltig. Aus den früheren 63 öffentlichen Arbeitsnachweisen in Westfalen wurden 34 Arbeitsämter von verschiedener Ausdehnung und Bevölkerungsgröße gebildet. Vor der Eingliederung waren in den Arbeitsnachweisen 1114 Arbeitskräfte vorhanden, während für das laufende Haushaltsjahr nur 632 Stellen vorgesehen sind. Von diesen Stellen sind aber 300 lediglich für die Zwecke der Arbeitsvermittlung bestimmt, was eine

verkleinerte Tätigkeit der Arbeitsvermittlung gegenüber dem früheren Zustand

ermöglicht. Es gehöre zu den Grundzügen der Reichsanstalt, den öffentlichen Aufbau so zu gestalten, daß die Gefahr vermieden wird, die Verwaltung zum Selbstzweck werden zu lassen.

Es dürfte verständlich sein, daß dieser organisatorische Aufbau dem Umbau erhebliche Kräfte in Anspruch nahm, die dadurch bedauerlicherweise ihren eigentlichen Aufgaben, der Arbeitsvermittlung, entzogen wurden. Zudem muß leider festgestellt werden, daß

die Arbeitsvermittlung mit weniger Ausnahmen von jeder ein Stücklein im öffentlichen kommunalen Arbeitsnachweis

gewesen ist. Diese Verhältnisse der Vergangenheit vermögen die Reichsanstalt, so sehr sie sich auch bemüht, nicht von heute auf morgen nachzuholen.

Eine weitere Erklärung für ein sachgemäßes Arbeiten der Arbeitsämter liegt zweifellos auch in den völlig unzulänglichen Raumverhältnissen.

So befindet sich z. B. unter den zehn aus Gemeindegemeinden auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen in das Eigentum der Reichsanstalt übergegangenen ehemaligen kommunalen Arbeitsamtsgebäuden nur ein Gebäude, das als ausreichend und zweckentsprechend bezeichnet werden kann.

Aus den angeführten Gründen dürfte

nach eine gewisse Zeitpanne vergehen, ehe die Arbeitsämter vollkommene Instrumente

für eine ausreichende Bewirtschaftung des Arbeitsmarktes werden, die in der Lage sind, die Bedarfsdeckung der Wirtschaft mit geeigneten Arbeitskräften zu bewerkstelligen.

Präsident Dr. Erdmann betonte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen besonders, daß es ein unbilliches Verlangen sei, in einem Winter, der dem hinter uns liegt, mit seiner Massenarbeitslosigkeit zu fordern, daß die Arbeitsämter bei der Vermittlung der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger größere Ergebnisse hätten erzielen müssen. Es müsse in Betracht gezogen werden, daß es sich bei diesen Unterstüßungsempfängern vielfach um Arbeitsunfähige oder doch mindestens um vermindert Arbeitsfähige handele. Nur Kenntnis der Entwicklung des deutschen Arbeitsnachweises sowie eine nicht genügende Beachtung der Schwierigkeiten in der Arbeitsvermittlung im letzten Winter hätten zu diesen Vorwürfen führen können.

Der sachliche Aufbau der Arbeitsvermittlung habe zunächst darin seinen Ausdruck gefunden, daß bestimmte Vermittlungswegs bevorzugt gefördert

seien. Der Lösung der dringlichen und für die deutsche Volkswirtschaft so bedeutsamen Landarbeitersfrage galt die erste Sorge der Reichsanstalt. Schon im Hinblick auf die immer noch große Ausländerbeschäftigung kommt der landwirtschaftlichen

Arbeitsvermittlung erhöhte Bedeutung zu. Der Sorge für eine Beschäftigung der Landwirtschaft mit geeigneten Arbeitskräften und zugleich der Bekämpfung der Landflucht dient auch die Förderung des Landarbeiter-Wohnungsbaues als Mittel der wirtschaftlichen Arbeitslosenfürsorge.

Eine weitere Maßnahme der Reichsanstalt war der in Angriff genommene

Ausbau der Angestelltenvermittlung.

Die bis dahin im öffentlichen Arbeitsnachweiswesen eine verhältnismäßig unbedeutende Rolle gespielt hat, so wurden, um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, bei den wichtigsten Arbeitsämtern besondere Angestelltenabteilungen eingerichtet.

Um möglichst ausgeglichene Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt für die Zukunft zu schaffen, d. h. der Wirtschaft die notwendigen Kräfte und dem Jugendlichen einen auskömmlichen und befriedigenden Beruf zu sichern, ist der

schleunige Aufbau der Berufsberatung

eingeleitet. Gegenüber der Hauptaufgabe der Reichsanstalt der Arbeitsvermittlung, so führte der Redner weiterhin aus, komme der Arbeitslosenversicherung und damit der Gewährung der Arbeitslosen- bzw. Arbeitsunterstützung nur sekundäre Bedeutung zu, da die Arbeitslosigkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes in erster Linie durch Vermittlung von Arbeit verhilft und beendet werden soll. Die dem Vorrang der Arbeitsvermittlung hat auch die Arbeitslosenversicherung in

ihrem Aufbau Rechnung getragen, denn der Gesetzgeber läßt die

Gewährung der Unterstützung nur nach Erhöpfung aller Arbeitsvermittlungsmöglichkeiten

zu. Der mißbräuchlichen Inanspruchnahme der Versicherungsleistung gelte der stete Kampf der Arbeitsämter.

Zum Schluß ging Präsident Dr. Erdmann dann noch kurz auf die Entwicklung der

Finanzlage der Reichsanstalt

ein. Schon im Winter 1927/28 gelang es nur mit großer Mühe, daran vorbeizukommen. Darlehen des Reiches in Anspruch nehmen zu müssen. Das im Vergleich zum Vorjahre höhere Niveau der Arbeitslosigkeit im Jahre 1928 gestattete zudem nicht, einen Notstand in ausreichender Höhe anzusammeln, um für den Winter 1928/29 gerüstet zu sein. Immerhin trat die Reichsanstalt mit einem Kassenbestand von rund 108 Millionen Reichsmark in den Winter ein. Bereits Ende Dezember 1928 waren die Betriebsmittel der Reichsanstalt aufgebraucht und das Reich mußte mit erheblichen Darlehen eingreifen.

Der Vortragende schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß die Wirtschaftsentwicklung und mit ihr die Arbeitsmarktlage einen solchen Verlauf nehmen möge, daß nicht nur die Eigenfinanzierung möglich wird, sondern darüber hinaus Ersparnisse gemacht werden können, die zur Abdeckung der vom Reich gewährten Darlehen dienen könnten. Ob eine völlige Zurückhaltung aller Darlehen möglich sein wird, müßte wohl bezweifelt werden. Der Gesetzgeber wird sich daher mit dem

Problem der Finanzierung der Arbeitslosenversicherung

ernstlich befassen müssen.

Verantwortlichkeit für Berufsbeschäftigungsmittel.

Die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz teilt folgendes Urteil des Kammergerichts mit:

Der Ratter eines berufsschulpflichtigen Mädchens war Unterbrechung der Berufsausbildung für die gewerbliche, kaufmännische und hauswirtschaftliche Berufsschule in A zur Last gelegt worden, weil sie unterlassen habe, ihre Tochter zum regelmäßigen Schulbesuch anzuhalten. Die Freisprechung war vom Amtsrichter damit begründet, daß die Angeklagte nicht gesetzlicher Vertreter ihrer minderjährigen Tochter sei, die gesetzliche Vertretung vielmehr ausschließlich in den Händen ihres Vaters liege, des noch lebenden Ehemannes der Angeklagten. Hiergegen richtete sich die Revision der Amtsanwaltschaft mit der Begründung, daß das Urteil des Amtsrichters auf einer Verkennung der Begriffe „gesetzlicher Vertreter“ und „elterliche Gewalt“ der Mutter beruhe. Der Revision der Amtsanwaltschaft hat das Kammergericht dem Erfolg verweigert. Entgegen den Vorschriften der Volksschulpflicht trifft die Verantwortlichkeit für Berufsbeschäftigungsmittel nur den gesetzlichen Vertreter des Schulpflichtigen, die Mutter deshalb nur dann, wenn die elterliche Gewalt des Vaters ruht oder er an deren Ausübung tatsächlich verhindert ist; dies ist noch nicht der Fall, wenn der Vater tagsüber außerhalb des Hauses auf Arbeit ist. Danach rechtfertigte sich die Zurückweisung der Revision.

Aus und für Herne

Der Bahn- und Postverkehr in Herne 1928.

Starke Zunahme, besonders bei der Post, gegenüber 1927. — Ein leistungswertes Zahlenmaterial.

An Fahrarten wurden 1928 am Bahnhof Herne verkauft 1 095 536 gegenüber 1 042 037 im Jahre 1927. An Gepäck wurden verhandelt 260 To. (1927: 254) oder 6286 Stück (1927: 5973), es kamen an 285 (281) To. oder 7112 (6520) Stück. An Gepäck wurden verhandelt 202 (192) To. oder 8173 (6549) Stück, es kamen an 1163 (1068) To. oder 44 587 (37 421) Stück. An Stückgut (ohne Milch und leere Milchgefäße) wurden verhandelt 9602 (9970) To., es kamen an 20 423 (18 967) To. An Wagenladungen wurden verhandelt 2 135 621 (2 277 411) Tonnen, es kamen an 741 069 (873 513) To. Abgefertigt wurden an verhandelten Sendungen 192 573 (185 658) Frachtbriefe ohne und 8378 (—) mit Kartierung, an empfangenen Sendungen 200 603 (196 337) Frachtbriefe ohne und 2392 (—) mit Kartierung. Im Dienstgutverkehr wurden 93 723 (138 970) To. verhandelt, 57 663 (100 793) To. kamen an.

Der Postverkehr zeigte folgendes Bild: Aufgegeben wurden 5 904 660 (5 961 550) Briefsendungen jeder Art einschl. Paketen (ohne Zeitung), 1218 (1129) Briefe und Kästchen mit Wertangabe, 54 975 (45 298) Einschreibebriefsendungen einschl. Postaufträge, 74 780 (63 648) gewöhnliche Pakete, 558 (225) verpackte Wertpakete. Angeworbenen sind 6 747 630 (6 416 850) Briefsendungen jeder Art, 1085 (828) Briefe und Kästchen mit Wertangabe, 49 557 (48 557) Einschreibebriefe (ohne Postaufträge), 2150 (1112) Postaufträge zur Geldüberweisung, 6595 (3195) zum Protest, 7 (1) zur Annahmehinholung. An Nachnahmeforderungen gingen ein 150 573 (130 085) Stück, 2 296 110 (1 377 525) Zeitungen, 278 777 (257 328) gewöhnliche Pakete, 1081 (1174) verpackte Pakete. An Postanweisungen und Zahlarten wurden eingezahlt 357 861 Stück mit insgesamt 30 683 809 Mark. Ausgezahlt wurden an Post- und Zahlungsmitteln 89 067 Stück mit insgesamt 30 683 809 Mark. (Die Zahlen von 1927 fehlen leider). An Telegrammen wurden aufgegeben 12 940 (19 321), eingegangen 20 705 (21 393). Im Fernsprecheverkehr wurden angemeldet 1 565 324 (1 405 808) Ortsgespräche, 634 431 (689 756) Bezirksgespräche und 74 320 (67 596) Ferngespräche. Die Zahl der Hauptanschlüsse nach dem Stande vom 31. 12. 1928 betrug 1396 (1486).

Diese Zahlen geben ein außerordentlich interessantes Bild von dem wirtschaftlichen Leben der Stadt Herne im Jahre 1928 im Vergleich zu 1927. Es lohnt sich, sich näher in sie zu vertiefen.

Ein neuer Roman im „Herdfener“

beginnt heute. Er hat einen stark kriminalistischen Einschlag und sein Handlungsgebiet jenseits des großen Wassers. Die Handlung kreistel umeht, die Charakterisierung der Personen ist plastisch, die Schilderung der abwechselungsreichen Geschehnisse und die Entwirrung der Verwicklung dramatisch. Die Spannung der Leser wird von Kapitel zu Kapitel gesteigert. Wir hoffen, mit diesem Roman der Leserschaft einen guten Unterhaltungsspektakel zu bieten.

Unser Wetterbericht

Wieder Rückfall.

Während das getrige flache Teillied über Nordwestdeutschland abgezogen ist und das Hochdruckgebiet über dem Nordmeere sich über Skandinavien ausgebreitet hat, ist das neue Tiefdruckgebiet vom Südwesten Großbritannien ostwärts vorgedrungen. In Deutschland war es gestern früh teilweise heftig, sonst mäßig und vielfach neblig, sowie in Schiefen regnerisch. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 0 bis 7 Grad.

Wetterausichten bis Mittwoch: Wieder veränderlich, zeitweise Regen, mild.

ist auch die Einlage, ein Cellofoto eines hoffnungsvollen Mitgliedes des Orchestervereins, Otto Richter, „Romanze“ von Goldmann. Das Talent wurde von Metelbach am Klavier begleitet. Ein starrer Schlussmarsch und das Wohlgefallen war zu Ende. Was die Teilnahme und das Programm betrifft, so war die Abend ein Erfolg. Wenn man aber die eben Ziele des Vaterländischen Frauenvereins bedenkt, wünscht man, der finanzielle Erfolg möge noch mal so groß gewesen sein. Und wer dazu beitragen will, der wird dazu in nächster Zeit, in zwei Wochen, nochmals im Stridmannschen Saale Gelegenheit haben.

Beerdigung Branddirektor Hoppe.

Heute nachmittag 4 Uhr erfolgt die Beerdigung des verstorbenen Branddirektors Hoppe. Sie wird bei der Bedeutung und Beliebtheit des Verstorbenen von einem Ausmaß sein, wie es selten ist, zumal nicht nur die herner Feuerwehren, sondern auch die anderen westfälischen Wehren mit ihren Abordnungen daran teilnehmen werden. Der Trauerzug beginnt beim Trauerhause Siepenstraße 10 und bewegt sich durch die Buchumer Straße und Wischerstraße zum Südringhof. Nach der Beerdigung findet eine Trauerfeier in keinem geladenem Kreise im Hotel Schlenhoff statt.

Die örtliche Mordkommission bleibt selbständig.

In Ergänzung der verschiedenen über das Mordkommissariat Ruhrgebiet gebrachten Mitteilungen teilt uns das Polizeipräsidium Bochum mit, daß das dem Polizeipräsidium Essen angegliederte (og. Mordkommissariat Ruhrgebiet) den beteiligten örtlichen Kriminalpolizeistellen des Ruhrgebietes nicht untergeordnet ist. Die Aufklärung der Mordfälle in den einzelnen Polizeipräsidien erfolgt also in erster Linie nach wie vor von der örtlichen Mordkommission des zuständigen Kriminalpolizeidirektors. Diese Mordkommission wird lediglich jeweils durch einen Essener Mordkommissar verstärkt werden.

Abwurf von Gegenständen aus Luftfahrzeugen.

Der Oberpräsident von Westfalen hat durch Polizeiverordnung bestimmt: Aus Luftfahrzeugen dürfen Gegenstände so, daß sie in geschlossenen Ortschaften oder größeren Versammlungen niederfallen, nur mit Erlaubnis des Oberpräsidenten abgeworfen werden. Von dieser Vorchrift ist ausgenommen der Abwurf von Ballast. Als Ballast dürfen nur feiner trockener Sand oder Wasser abgeworfen werden.

Deutscher Gegenbesuch.

Wie wir erfahren, ist als Gegenbesuch des westberühmten Danton-Westminster-Chors, der am Donnerstag, dem 18. April, abends 8 Uhr in der Festspielhalle gastiert, die bekannte Luther-Kurrende aus Eisenach nach Amerika eingeladen worden.

Wieder ein Theater in Herne.

Aufführung von „Hofuspokus“.

Das Westfälisch-Distriktische Landestheater teilt uns mit: Am Freitag, dem 19. April, abends 8 Uhr, findet im Saale Stridmann die Aufführung der von Reue und Humor nur so sprühenden Gröteske „Hofuspokus“ statt. Der Verfasser dieses Wertes ist der bekannte Schauspielregisseur Curt Goep. Im Mittelpunkt dieser Gröteske steht der Sensations-Mordprozess gegen die Dänin Agda Herulf. An diesem Prozess, der in aller Öffentlichkeit geführt wird, werden sich die Zuschauer aktiv beteiligen. Die Plagiator der ersten vier Reichen des Parfets fungieren als „Geldworen“, der Rest des Publikums als interessierte Zuhörer. — Versäumen Sie darum nicht, sich rechtzeitig im Vorverkauf mit Eintrittskarten zu diesem Ereignis, das im In- und Auslande größte Erfolge feierte, zu versehen. Die Inszenierung leitet Hanns-Josef Böller. Die gesamte Neuausstattung wurde nach Entwürfen von Erich Kronen im Atelier des Westfälisch-Distriktischen Landestheaters hergestellt. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Heffler, Hittorf, Olsen, Joering; die Herren: Großmann, Reipert, Böller, Weber, Lang, Kühnen und Wolter. Diese Gröteske erlebt am Freitag, dem 19. April, hier ihre bisherige Erstaufführung. Das „Wiener Tageblatt“ schrieb über das Stück: „Es geht gegen die Justiz, es geht gegen die Kritik, es geht gegen die Theaterdirektoren, gegen die Schauspielerei, die Dramatiker, es geht gegen den Piratenallorummel, gegen die Polizei, gegen die Männer im allgemeinen und gegen die Verleumdungen und gegen jeden, und das ist das Drollige, das Lustige, geradezu genial Kritische dieser Komödie — ein Hofuspokus des Geistes, bei dem die Satire Schmitz und die Unerschlichkeit der Gröteske ist. Goep verurteilt nur, verurteilt nicht! — Die Welt am Montag schreibt: „Der offener Bühne sollte das Publikum.“ Wir hoffen bestimmt, unseren Freunden mit diesem Hofuspokus das richtige Stück zu bringen; denn in dieser Zeit wollen wir doch lachen, lachen, lachen...

Bei dem Westfälisch-Distriktischen Landestheater

handelt es sich um eine der Sozialdemokratie nahe stehende Volkstheater, deren Gollspiele in Herne bei dem völligen Mangel an berufsmäßiger Bühnentechnik wir gerne begrüßen, solange sie sich wie in „Hofuspokus“ im Rahmen der Kunst, nicht der einseitigen Tendenz, bewegt.

Mehr Arbeit im Eisen!

Hygienische Leisheit der Deutschen Gesellschaft für Gewerbyhygiene.

Der Preussische Minister für Handel und Gewerbe veröffentlichte letzten Monats des Ausschusses für gesundheitsgemäße Arbeitsgestaltung der Deutschen

Eine Friedensstunde im Kleinen. Englische Friedensfreunde als Sportgäste im Rhein- land. — Freundschaftliche Worte eines englischen Parlamentarier.

Wir lesen in der „Dürener Zeitung“
Der Besuch des Lord J. C. aus London in Dü-
ren, wie auch in Köln und M. Gladbach hatte mehr
als nur rein sportliche Bedeutung. Sind doch seine
Mitglieder, die am zweiten Oftertag hier weilten,
sowie sein Präsident, Reverend Hugh Dummico, Mit-
glieder der „International Peace Society“, der Inter-
nationalen Friedens-Gesellschaft. Rev. Hugh ist über-
haupt Sekretär der genannten Gesellschaft und Mit-
glied des englischen Unterhauses. Die sportliche Gast-
freundschaft ins Rheinland, die von weiteren der „Inter-
national Peace Society“ angehörigen englischen Par-
lamentariern gefördert und in Verbindung mit
der englischen Gefandtschaft und dem deutschen Mi-
nisterium vorbereitet wurde, verfolgte also noch einen
tieferen Zweck. Nämlich den der Annäherung freund-
schaftlicher Beziehungen zu dem Stammesverwandten
„German“.

Ungefähr 50 Engländer waren es, die sich an die-
ser Ofterreise beteiligten. Wenn man diese Angelegen-
heit auch gerade nicht hochpolitisch werten will, so
muß man doch den guten Willen und die freundschaft-
liche Haltung der Gäste anerkennen.
Ein Teelabend vereinigte gestern die Besucher aus
Albion mit dem Vorstand des D.S.C., dessen erster
Mannschaft, einigen Gästen aus Köln und dem Ver-
anstalter, der Stadterwaltung, vertreten durch ihre
Spitzen, im Parkhotel. Wärme und wohlwollende
Reden wurden da zwischen den Teilnehmern gewech-
selt. Es fiel manches freundschaftliche und sicher lange nach-
hallende Wort.

Oberbürgermeister Dr. Overhues
begrußte die Gäste mit folgenden Worten:
„Sehr geehrte Herren! Ich habe die große Freude
und Ehre, heute in unserer Stadt und im engeren

Kreise des Dürener Sportklubs 08 die Mannschaft
des Lord J. C. aus London begrüßen zu können.
Die englischen Gäste heisse ich besonders herzlich wil-
kommen, weil sie in friedliebender Art und Bestim-
mung in eine Stadt des noch besetzten Gebietes ge-
kommen sind. Diese Stadt hat

von jeher rege Wirtschafts- und Handelsver-
bindungen mit England

unterhalten, sei es in bezug auf die Erzeugnisse der
Textil- u. Textil-Industrie, sei es in bezug auf die
Papierherstellung und -verarbeitung oder auch in be-
zug auf das weitverbreitete „Duraluminium“, aus dem
die Juppeline wie auch das berühmte Flugzeug, wel-
ches unter Hermann Göring und seinen tapferen Be-
gleitern den Ozean überquerte, hergestellt worden
sind. Solche Beziehungen friedlicher Art zu dem gro-
ßen England weiter zu unterhalten und zu erwei-
tern, ist das besondere Bestreben der Dürener In-
dustrie.

Ich will Ihnen kein Klagelied darüber vortragen,
was die Stadt unter der fremdländischen Besatzung
seit zehn Jahren zu ertragen gehabt hat, nur er-
wähnen, daß sie dankbar sich stets daran erinnern wird,
daß in dem schreckensvollen Jahre der Separatisten-
herrschaft 1923, als wilde Horden zu Tausenden uns
überfallen hatten, der englische Oberbefehlshaber in
Köln eintrifft, um die Tage unseres Martyriums zu
beenden (Beifall).

Vielleicht will ich der zuverlässigen Hoffnung
Ausdruck verleihen, daß Sie in Ihrer Heimat dafür
eintreten möchten, daß die rheinischen Lande möglichst
bald befreit werden, damit die Folgen des unglück-
lichen Krieges beseitigt werden und wieder Friedensliebe
unter allen Völkern einziehe. (Starker Beifall).

Möchten das heutige Spiel und Ihr kurzer Auf-
enthalt in unserer Stadt bei Ihnen angenehme Ein-
drücke hinterlassen und dazu beitragen, auf dem Wege
der Veröhnung und Verständigung unserer beiden
Völker weitere Fortschritte zu erzielen. (Anhaltender
Beifall).

Dr. Baumens, der bekannte Sportsmann und in-
ternationale Schiedsrichter, überlegte diese Ansprache

ins Englische und gab die nötigen Erläuterungen
dazu, oft von Zustimmungsbekundungen der Briten
unterbrochen. Als Dolmetscher der weiteren Reden
des Abends bewährte sich Herr Köhler (vom Vorstand
des R.S.C. 08).

Bemerkenswert war auch, was

Rev. Dummico
sagte. Seine teils humoristischen Ausführungen fan-
den ebenfalls begeisterte Aufnahme. Er sprach den
Dank der Gäste für die in Düren gefundene freund-
liche Aufnahme und Gastfreundschaft aus und be-
tonte, daß sie stolz darauf seien, in dieser Stadt mit
ihrer 700jährigen Geschichte als erste englische Fuß-
ballmannschaft gespielt zu haben. Der Gedanke daran,
daß Düren unter der Einwirkung des gewaltigen
Krieges heute nicht mehr die reiche Stadt wie
früher sei, müsse eine Mahnung sein, ein solch großes
Geld in Zukunft vermeiden zu helfen. Er wolle nicht
von Politik sprechen, aber sie könnten es verstehen,
weshalb

Charles Schidlof zehn Jahre fremder Besatzung
und auch heute noch 2000 Mann fremder Truppen
in der Heimatstadt bedeuteten. Wenn es nach ihren
politischen Führern gehe und damit eine generelle
Lösung der Besatzung möglich sei, wäre die

Beziehung von ihrer Seite schon lange aufgehoben.
Es heiße dabei aber: Entweder alle oder keiner. Sie
hätten bei der vorübergehenden Autorität der An-
lage der neuen Siedlung und Schaffung von Ar-
beiterwohnungen bemerkt. Sie hätten auch gerne,
wie er scherzhaft meinte, einige Geldscheine in gutem
Dürener Papier oder einen echten Dürener Teppich
als Souvenir behalten. Wertvollere hätten sie aber
mitgenommen: den guten Willen, gehen zu haben,
der auch sie befehle, in der Welt wieder hochzukom-
men und den Krieg zu vermeiden. Freundschaft und
Völkerverständnis mit dem Lande, das ihnen ver-
bunden durch Rasse und wirtschaftliche Beziehungen.
Er dankte dem Oberbürgermeister und dem D.S.C. und
erklärte neidlos an, daß des legeren erste Mannschaft
in dem Fußballtreffen die bessere gewesen wäre. Wenn
einmal im D.S.C. Rot am Mann sei, sei er als neues

Ehrenmitglied gern bereit, aktiv einzuspringen. (Bei-
terheit).

Anschließend sangen die Gäste ein sinniges en-
glishes, die Freundschaft bezeugendes Lied.
Dr. Bongart, der zweite Vorsitzende des Dürener
S.C., überreichte allen Mitgliedern des Lord J. C.
die Vereinsnadel seines Klubs, ebenfalls Dr. Bau-
mens der das Hauptverdienst um das in Düren zu-
standegekommene Spiel habe. Auch dem Schiedsrichter
des Spieles, Hissenwerth, wurde die gleiche Auszeich-
nung zuteil.

Anschließend nahm Dr. Baumens das Wort. Er
forderte die D.S.C.-Mitglieder auf, in allen Zeiten
auch in Zeiten voll. Rot, ihrem Verein die Treue zu
halten. Er beendete, daß

der Besuch der Engländer mehr als eine Geste

sei. Aus der Rede von Rev. Dummico in M. Gladbach
führte er einige sehr schöne Worte an. So habe der
Präsident des Lord J. C. u. a. gesagt: Ein Schuft sei
der nicht seine Nation liebe wie nur der Vater sein
Kind liebt. Nur der, der diese Liebe zum Vaterland
besitze, könne auch international fühlen. Wie das
Wunderwerk des Kölner Domes nach 600 Jahren, trotz
mancher schlechten Arbeiter, in dieser langen Zeit
vielleicht schlechter Arbeiter, glücklich vollendet worden wäre, so
sei es mit den Wunden der Völker und dem großen
Friedenswerk. 1914 hätten alle Völker schlechte Ar-
beiter gehabt. Jetzt mühten wir die Völker des
Friedens sein, etwas schaffen gleich dem gotischen Bun-
der des Kölner Domes. Ein recht feines Wort habe
Rev. Dummico auch gesagt, als sie gestern morgen am
Grabe von 200 englischen Soldaten in Köln einen
Kranz niederlegten und dann zum Ehrenfriedhof gin-
gen: „Eure Leute sind für ihr Vaterland gestorben,
unser für unsere Mutterland. Hoffen wir, daß sie ge-
fallen sind für ein

einiges großes Brüderland.“

So hinterließ der Abend bei allen Teilnehmern
einen tiefen, nachhaltigen Eindruck und trübte ein
Freundschaftsbund, das sicher zur Annäherung der
beiden Nationen und zum Frieden der Welt seinen
Teil beitragen kann.

Die Verlobung ihrer Kinder Hilde und Edgar zeigen an
Frieda Mendel Toni u. Sigm. Kadden
Wanne-Eickel Herne (Westfalen)

Wir geben unsere Verlobung bekannt:
Hilde Mendel
Edgar Kadden
16. April 1929. Empfang: 21. April in Wanne.

Nachruf.
Am 12. ds. Mts. verschied nach einem arbeits-
reichen Leben
**Herr Bauunternehmer
Leopold Hoppe**
Der Verstorbene führte lange Jahre, insbesondere
während der für den Hausbesitzer so schweren
Kriegszeit, sowie in den ersten Jahren der In-
flation, als 1. Vorsitzender die Geschäfte des Haus-
besitzer, wir haben den Verstorbenen als einen
aufrichtigen Verfechter der Interessen der bode-
ständigen Bevölkerung besonders in dem Ver-
stand der Revolution kennen und schätzen ge-
lernt. Wenn der Verstorbene auch später sein
Amt in die Hände der Mitgl. der zurückge. nat. nat.
so verlieren wir in ihm doch heute eines unserer
jüngsten Mitglieder.
Das Andenken des Verstorbenen wird im Verein
immer fortleben.
Herne, den 15. April 1929.
Haus- und Grundbesitzerverein, e. V. Herne
Der Vorstand:
Stadtschreiber Vogel, Stadtrat, I. Vorsitzender.

Milch
Jedem Kinde in der
Schule täglich eine Flasche
Vorzugsmilch
Sie hebt die Lernkraft
und erhält gesund! ●
Wochenkarte 50 Pfg. / Bestellung in jeder Schule

Westfälisch-Ostfriesisches Landestheater.
Freitag, den 19. April 1929 im Saale
des Wirtes Strickmann, Werbe-
vorstellung
1756a
Hokuspokus
Groteske in 3 Akten von Kurt Goetz.
Eintrittspreis auf allen Plätzen 1 Mk.
Anfang abends um 8 Uhr.

**Technikum
Lemgo i. L.**
Maschinenbau,
Elektrotechnik, Tiefbau,
Hochbau, Eisenbahn-
bau.

CAPITOL
Laden ohne Ende
Ist die Devise des bis Donnerstag einschl. laufenden
Schlager-Programmes!!

Für Jung und Alt ist jedesmal der Beginn unseres
Pat und Patachon-Schlagers
das Signal zum Beginn einer Bombenstimmung.

Pat u. Patachon
als
Detektive
Pat und Patachons lustige und abenteuerliche Erleb-
nisse am Rhein und an der Mosel — als Ehemänner,
als Zeitungshändler, als Detektive. —
Pat und Patachon besser denn je!
Pat (der Lange) der Mann der die Ohrfeigen bekommt!
Patachon (der Kleine) lernt die Liebe kennen!
Zw-rschellerschütternd!! Lachen ohne Ende!!
Die gleiche stürmische Heiterkeit erweckt
William Boyd in dem köstlichen Schwank
Wolkenkratzer
Eine Sache voll brillantem Witz und Humor.
3. Eine Groteske
4. Immer die neueste Opel-Wochenschau.
Beginn: Wochentags 4 Uhr.

**Motorrad-
Angebot**
Zündapp
die vorzügliche,
feuerfest 750.- RM
Hecker
das billigste
deutsche Quali-
tätsrad, feuerfest
865.- RM, 550ccm
mit Licht u. Horn
nur 1240.- RM.
Horex
die beste deutsch-
Englischer Motor-
500 ccm 1290 RM.
A. J. S.
die große Stoffe
350 ccm 1350 RM
500 ccm 1550 RM
1000 ccm 1850 RM
12 Monate Kredit
bei 1/2 Wagn. lung
Stahlhede &
Zrenzet
Herstr. 18, Tel. 512 87
Heimarbeit
schreibt, Vornam-
Verl. Müncn i. d. H.
**Technikum
Lemgo i. L.**
Maschinenbau,
Elektrotechnik, Tiefbau,
Hochbau, Eisenbahn-
bau.

Kaufmann. Privatunterricht
H. J. Vogel
kaufm. Privatlehrer
Herne, Bochumer Straße 23
Notenunterr., ungenierter Einzelunterricht
statt Klassenunterricht. — Eintritt tag-
lich. — Unterrichtsgegenstände bis 9 Uhr
abends. Sämtliche Fächer und Fächer
nach Wahl. — Stiller, in kleinen Klassen
sachlicher Fachpreis. Bei Entlassung Zeug-
niserteilung. — Beschränkung bei
passenden Stellenangeboten. — Anmel-
dungen: Dienstags, Donnerstags und
Sonntags von 3 bis 8 Uhr.
Gutkleidende 5761a
**Augenklärer
verpassi**
Optiker Schmits
Herne, Bahnhofstr. 61. Tel. 50827
Freude in ihr Heim
bringt Ihnen alles eine schöne
Haus-Standuhr
Direkt ab Spezial-Fabrik — ohne
Zwischenhandel. Amerikanische Qua-
lität und Preiswürdigkeit.
von M. 70.- RM
Angen. Teilzahl. Mahl. Garantie.
Tausende Dank- u. Anerkennungs-
schreiben. — Katalog kostenlos.
E. LAUFER
Spezial-Fabrik moderner Hausstanduhren
Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

B. Wienerl, Dinslaken
Knochenbrüche, Verrenkungen, Verstauchungen
Jeden Mittwoch nachm. 6 1/2 — 8 Uhr,
jeden Samstag nachm. 2 — 4 Uhr
Herne, Mont-Cenisstraße 2
Erstklass. Maßanzug
zu günstigen Bedingungen liefert
die alte Firma 457c
Fritz Krone, Herne
Bahnhofstr. 22 / Tel. 517 64.
**Herren- u. Damen-
Garderoben**
werden tadellos gereinigt und
gefärbt
Färberei Jork
Herne, Behrensstraße 8.

**1969-Jubiläum
LUHNS**
Jubiläum
Pamé-Christophorus
7x4=28
2x4=8
9x4=36=1
14x1=20 Mark
Jung und alt kann jederzeit an demselben teil-
nehmen, die Bedingungen liegen jeder Packung
der bekannten Luhs-Kalender-Serien bei. Des-
halb kaufen Sie nach heute ein Paket LUHNS
oder schreiben Sie bitte eine Postkarte an
Luhs-Seifenfabriken in Barmen-R., geg. 1869
und Sie erhalten dann die Bedingungen gratis
und franko übersandt.

**Alhambra-
THEATER**
Herne - Sodingen.
Ab heute, bis ein-
schl. Donnerstags.
Rin-Tin-Tin
der Liebling aller
Handfreunde und
Handfreundinnen er-
scheint nach langer
Pause wieder auf
der Leinwand
Rin-Tin-Tin
unter
Verbrechern.
Ein nächtliches
Abenteuer im Lon-
doner Halvviertel,
in dem atemberau-
benden Kampf, den die
Londoner Kriminal-
polizei gegen eine
Bande gefährlicher
Halbdiebe führt
leistet Rin-Tin-Tin
dem Antführer der
Bande als Spühhund
gute Dienste, reitet
aber die von den Ver-
brechern keraubte
Tochter des Polizei-
präsidenten vom
sicheren Tode
Zweitens
zeigen wir den Haupt-
him der Schauburg:
**Der Skandal in
Baden-Baden.**
Eine Hochstapler-
Geschichte in 8 Akte.
In der Hauptrolle:
Brigitte Helm,
Henry Stuart,
Ernst Stahl,
Nachbauer.
3. Lustspiel!
3. Lustspiel!

SCHAUBURG
Das Urteil unserer Besucher ist maßgebend und lautet
einstimmig: Zwei selten schöne Filme.
Brigitte Helm
ver
**Skandal in
BADEN
BADEN**
Ein Fludum von etwas Verbotenem,
Reizvollem, Pikantem, Sensationellem
umgibt diesen Film der Eleganz und
der mondänen Welt. Umstiegt ein
Film, den man sich wieder und
wieder ansehen möchte.
Alle Welt will lachen
CONSTANCE TALMADGE in:
Hoheit incognito
Ist entzückend und sorgt für ausgelassene Betätigung ihrer Lachmuskeln.
3 Das Lustspiel wie immer... große Klasse.
Nur noch bis einschl. Donnerstag!!

**Alhambra-
THEATER**
Herne - Sodingen.
Ab heute, bis ein-
schl. Donnerstags.
Rin-Tin-Tin
der Liebling aller
Handfreunde und
Handfreundinnen er-
scheint nach langer
Pause wieder auf
der Leinwand
Rin-Tin-Tin
unter
Verbrechern.
Ein nächtliches
Abenteuer im Lon-
doner Halvviertel,
in dem atemberau-
benden Kampf, den die
Londoner Kriminal-
polizei gegen eine
Bande gefährlicher
Halbdiebe führt
leistet Rin-Tin-Tin
dem Antführer der
Bande als Spühhund
gute Dienste, reitet
aber die von den Ver-
brechern keraubte
Tochter des Polizei-
präsidenten vom
sicheren Tode
Zweitens
zeigen wir den Haupt-
him der Schauburg:
**Der Skandal in
Baden-Baden.**
Eine Hochstapler-
Geschichte in 8 Akte.
In der Hauptrolle:
Brigitte Helm,
Henry Stuart,
Ernst Stahl,
Nachbauer.
3. Lustspiel!
3. Lustspiel!

**Motorrad-
Angebot**
Zündapp
die vorzügliche,
feuerfest 750.- RM
Hecker
das billigste
deutsche Quali-
tätsrad, feuerfest
865.- RM, 550ccm
mit Licht u. Horn
nur 1240.- RM.
Horex
die beste deutsch-
Englischer Motor-
500 ccm 1290 RM.
A. J. S.
die große Stoffe
350 ccm 1350 RM
500 ccm 1550 RM
1000 ccm 1850 RM
12 Monate Kredit
bei 1/2 Wagn. lung
Stahlhede &
Zrenzet
Herstr. 18, Tel. 512 87
Heimarbeit
schreibt, Vornam-
Verl. Müncn i. d. H.
**Technikum
Lemgo i. L.**
Maschinenbau,
Elektrotechnik, Tiefbau,
Hochbau, Eisenbahn-
bau.

Kaufmann. Privatunterricht
H. J. Vogel
kaufm. Privatlehrer
Herne, Bochumer Straße 23
Notenunterr., ungenierter Einzelunterricht
statt Klassenunterricht. — Eintritt tag-
lich. — Unterrichtsgegenstände bis 9 Uhr
abends. Sämtliche Fächer und Fächer
nach Wahl. — Stiller, in kleinen Klassen
sachlicher Fachpreis. Bei Entlassung Zeug-
niserteilung. — Beschränkung bei
passenden Stellenangeboten. — Anmel-
dungen: Dienstags, Donnerstags und
Sonntags von 3 bis 8 Uhr.
Gutkleidende 5761a
**Augenklärer
verpassi**
Optiker Schmits
Herne, Bahnhofstr. 61. Tel. 50827
Freude in ihr Heim
bringt Ihnen alles eine schöne
Haus-Standuhr
Direkt ab Spezial-Fabrik — ohne
Zwischenhandel. Amerikanische Qua-
lität und Preiswürdigkeit.
von M. 70.- RM
Angen. Teilzahl. Mahl. Garantie.
Tausende Dank- u. Anerkennungs-
schreiben. — Katalog kostenlos.
E. LAUFER
Spezial-Fabrik moderner Hausstanduhren
Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

B. Wienerl, Dinslaken
Knochenbrüche, Verrenkungen, Verstauchungen
Jeden Mittwoch nachm. 6 1/2 — 8 Uhr,
jeden Samstag nachm. 2 — 4 Uhr
Herne, Mont-Cenisstraße 2
Erstklass. Maßanzug
zu günstigen Bedingungen liefert
die alte Firma 457c
Fritz Krone, Herne
Bahnhofstr. 22 / Tel. 517 64.
**Herren- u. Damen-
Garderoben**
werden tadellos gereinigt und
gefärbt
Färberei Jork
Herne, Behrensstraße 8.

**1969-Jubiläum
LUHNS**
Jubiläum
Pamé-Christophorus
7x4=28
2x4=8
9x4=36=1
14x1=20 Mark
Jung und alt kann jederzeit an demselben teil-
nehmen, die Bedingungen liegen jeder Packung
der bekannten Luhs-Kalender-Serien bei. Des-
halb kaufen Sie nach heute ein Paket LUHNS
oder schreiben Sie bitte eine Postkarte an
Luhs-Seifenfabriken in Barmen-R., geg. 1869
und Sie erhalten dann die Bedingungen gratis
und franko übersandt.

Plamm
Die a
Schwamm
Beden r
fel des
führung
tel in R
stehen.
Strickma
R. S. V.
viel Ar
nis, d
fin.
Reben
noch eine
in Warte
Stoffel.
1. B
straße
2. B
3. B
4. B
5. B
6. B
7. B
8. B
9. B
10. B
11. B
12. B
13. B
14. B
15. B
16. B
17. B
18. B
19. B
20. B
21. B
22. B
23. B
24. B
25. B
26. B
27. B
28. B
29. B
30. B
31. B
32. B
33. B
34. B
35. B
36. B
37. B
38. B
39. B
40. B
41. B
42. B
43. B
44. B
45. B
46. B
47. B
48. B
49. B
50. B
51. B
52. B
53. B
54. B
55. B
56. B
57. B
58. B
59. B
60. B
61. B
62. B
63. B
64. B
65. B
66. B
67. B
68. B
69. B
70. B
71. B
72. B
73. B
74. B
75. B
76. B
77. B
78. B
79. B
80. B
81. B
82. B
83. B
84. B
85. B
86. B
87. B
88. B
89. B
90. B
91. B
92. B
93. B
94. B
95. B
96. B
97. B
98. B
99. B
100. B
101. B
102. B
103. B
104. B
105. B
106. B
107. B
108. B
109. B
110. B
111. B
112. B
113. B
114. B
115. B
116. B
117. B
118. B
119. B
120. B
121. B
122. B
123. B
124. B
125. B
126. B
127. B
128. B
129. B
130. B
131. B
132. B
133. B
134. B
135. B
136. B
137. B
138. B
139. B
140. B
141. B
142. B
143. B
144. B
145. B
146. B
147. B
148. B
149. B
150. B
151. B
152. B
153. B
154. B
155. B
156. B
157. B
158. B
159. B
160. B
161. B
162. B
163. B
164. B
165. B
166. B
167. B
168. B
169. B
170. B
171. B
172. B
173. B
174. B
175. B
176. B
177. B
178. B
179. B
180. B
181. B
182. B
183. B
184. B
185. B
186. B
187. B
188. B
189. B
190. B
191. B
192. B
193. B
194. B
195. B
196. B
197. B
198. B
199. B
200. B
201. B
202. B
203. B
204. B
205. B
206. B
207. B
208. B
209. B
210. B
211. B
212. B
213. B
214. B
215. B
216. B
217. B
218. B
219. B
220. B
221. B
222. B
223. B
224. B
225. B
226. B
227. B
228. B
229. B
230. B
231. B
232. B
233. B
234. B
235. B
236. B
237. B
238. B
239. B
240. B
241. B
242. B
243. B
244. B
245. B
246. B
247. B
248. B
249. B
250. B
251. B
252. B
253. B
254. B
255. B
256. B
257. B
258. B
259. B
260. B
261. B
262. B
263. B
264. B
265. B
266. B
267. B
268. B
269. B
270. B
271. B
272. B
273. B
274. B
275. B
276. B
277. B
278. B
279. B
280. B
281. B
282. B
283. B
284. B
285. B
286. B
287. B
288. B
289. B
290. B
291. B
292. B
293. B
294. B
295. B
296. B
297. B
298. B
299. B
300. B
301. B
302. B
303. B
304. B
305. B
306. B
307. B
308. B
309. B
310. B
311. B
312. B
313. B
314. B
315. B
316. B
317. B
318. B
319. B
320. B
321. B
322. B
323. B
324. B
325. B
326. B
327. B
328. B
329. B
330. B
331. B
332. B
333. B
334. B
335. B
336. B
337. B
338. B
339. B
340. B
341. B
342. B
343. B
344. B
345. B
346. B
347. B
348. B
349. B
350. B
351. B
352. B
353. B
354. B
355. B
356. B
357. B
358. B
359. B
360. B
361. B
362. B
363. B
364. B
365. B
366. B
367. B
368. B
369. B
370. B
371. B
372. B
373. B
374. B
375. B
376. B
377. B
378. B
379. B
380. B
381. B
382. B
383. B
384. B
385. B
386. B
387. B
388. B
389. B
390. B
391. B
392. B
393. B
394. B
395. B
396. B
397. B
398. B
399. B
400. B
401. B
402. B
403. B
404. B
405. B
406. B
407. B
408. B
409. B
410. B
411. B
412. B
413. B
414. B
415. B
416. B
417. B
418. B
419. B
420. B
421. B
422. B
423. B
424. B
425. B
426. B
427. B
428. B
429. B
430. B
431. B
432. B
433. B
434. B
435. B
436. B
437. B
438. B
439. B
440. B
441. B
442. B
443. B
444. B
445. B
446. B
447. B
448. B
449. B
450. B
451. B
452. B
453. B
454. B
455. B
456. B
457. B
458. B
459. B
460. B
461. B
462. B
463. B
464. B
465. B
466. B
467. B
468. B
469. B
470. B
471. B
472. B
473. B
474. B
475. B
476. B
477. B
478. B
479. B
480. B
481. B
482. B
483. B
484. B
485. B
486. B
487. B
488. B
489. B
490. B
491. B
492. B
493. B
494. B
495. B
496. B
497. B
498. B
499. B
500. B
501. B
502. B
503. B
504. B
505. B
506. B
507. B
508. B
509. B
510. B
511. B
512. B
513. B
514. B
515. B
516. B
517. B
518. B
519. B
520. B
521. B
522. B
523. B
524. B
525. B
526. B
527. B
528. B
529. B
530. B
531. B
532. B
533. B
534. B
535. B
536. B
537. B
538. B
539. B
540. B
541. B
542. B
543. B
544. B
545. B
546. B
547. B
548. B
549. B
550. B
551. B
552. B
553. B
554. B
555. B
556. B
557. B
558. B
559. B
560. B
561. B
562. B
563. B
564. B
565. B
566. B
567. B
568. B
569. B
570. B
571. B
572. B
573. B
574. B
575. B
576. B
577. B
578. B
579. B
580. B
581. B
582. B
583. B
584. B
585. B
586. B
587. B
588. B
589. B
590. B
591. B
592. B
593. B
594. B
595. B
596. B
597. B
598. B
599. B
600. B
601. B
602. B
603. B
604. B
605. B
606. B
607. B
608. B
609. B
610. B
611. B
612. B
613. B
614. B
615. B
616. B
617. B
618. B
619. B
620. B
621. B
622. B
623. B
624. B
625. B
626. B
627. B
628. B
629. B
630. B
631. B
632. B
633. B
634. B
635. B
636. B
637. B
638. B
639. B
640. B
641. B
642. B
643. B
644. B
645. B
646. B
647. B
648. B
649. B
650. B
651. B
652. B
653. B
654. B
655. B
656. B
657. B
658. B
659. B
660. B
661. B
662. B
663. B
664. B
665. B
666. B
667. B
668. B
669. B
670. B
671. B

Die Industriestaffel der D. I. R. Bochum-Gelsenkirchen.

Die aus neuen Bäufern bestehende Staffel startet Schrammhorn die Industriestaffel der D. I. R. in Bochum. Die Industriestaffel ist die amüsante Staffelleistung, die auch jetzt die Ausführenden leitet. Zum erstenmal startet die große Staffelleistung in Bochum Stadtmitte und hat ihr Ziel in Gelsenkirchen. Mächtig hat sich die Entwicklung der Industriestaffel vorgearbeitet, sie soll das werden, was dem D. I. R. die Rheinstaffel ist. Bis dahin wird es noch viel Arbeit kosten, doch sagt uns schon das Weidberggenis, daß wir 1929 ein gutes Stück vorangekommen sind.

Neben der großen Staffel von 15 Bäufern läuft noch eine kleine Staffel von 9 Bäufern mit dem Start in Wattenfeld und dem gleichen Ziel der großen Staffel.

Einteilung der Laufstrecken:

1. Bäuer 500 Meter: Start Bochum Bessmerstraße bis zur Brandenburger Straße.
2. Bäuer 1000 Meter: Brandenburger, Goldbachstraße.
3. Bäuer 500 Meter: Goldbachstraße bis 150 Meter vor der Mühle 2.
4. Bäuer 800 Meter: 150 Meter vor der Mühle 2 bis Hammer Straße.
5. Bäuer 300 Meter: Hammer bis Zentrumsstraße.
6. Bäuer 800 Meter: Zentrums bis Bodelstraße.
7. Bäuer 600 Meter: Bodelstraße bis August-Bebel-Platz.
8. Bäuer 400 Meter: August-Bebel-Platz bis zur Hagen- und Freiheitstraße.
9. Bäuer 600 Meter: Von der Hagen- und Freiheitstraße bis zum Amsthaus Wattenfeld.
10. Bäuer 1500 Meter: Amsthaus Wattenfeld bis zur Süd- und Gluckstraße.
11. Bäuer 400 Meter: Von Süd- und Gluckstraße bis zur neuen Kirche.
12. Bäuer 1000 Meter: Neue Kirche bis zum Anfang der Unterführung Wikingstraße.
13. Bäuer 300 Meter: Unterführung Wikingstraße bis Lohreinfahrt Schneider, Ringstraße.
14. Bäuer 300 Meter: Lohreinfahrt Schneider bis zum Krankenhaus Rischstraße.
15. Bäuer 200 Meter: Vom Krankenhaus bis zum Elisabeth-Platz, Vereinsstraße Ziel.

Die aus neun Bäufern bestehende Staffel startet in Wattenfeld.

1. Bäuer 400 Meter: August-Bebel-Platz bis zur Hagen- und Freiheitstraße.
2. Bäuer 600 Meter: Von der Hagen- und Freiheitstraße bis zum Amsthaus Wattenfeld.
3. Bäuer 500 Meter: Amsthaus Wattenfeld bis zum Stadion Südpark.
4. Bäuer 1000 Meter: Stadion Südpark bis zur Gluckstraße.
5. Bäuer 400 Meter: Süd- und Gluckstraße bis zur neuen Kirche.
6. Bäuer 1000 Meter: Neue Kirche bis zum Anfang der Unterführung Wikingstraße.
7. Bäuer 300 Meter: Unterführung bis zur Lohreinfahrt Schneider, Ringstraße.
8. Bäuer 300 Meter: Lohreinfahrt Schneider, Ringstraße bis zum Krankenhaus Rischstraße.
9. Bäuer 200 Meter: Krankenhaus bis zum Elisabeth-Platz, Vereinsstraße Ziel.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Reisgerätekampfen in Radenowald.

Der Bezirk Elberfeld liegt abertaus.

In Radenowald waren 90 der besten Turner und Turnerinnen des Bergischen Landes und vom Mittelrhein zum Reisgerätekampfen des Jahres 2 erschienen. Elberfeld, Barmen, Schwelm machten sich den Sieg recht schwer. Schließlich blieb jedoch Elberfeld in Front.

Die Siegerliste:

Turnerinnen: Mannschaftskampf: 1. Bezirk Solingen 340 Punkte, 2. Bezirk Barmen 280 P., 3. Bezirk Elberfeld 273 P., 4. Bezirk Köln 208 P., 5. Bezirk Barmen 201 P.
Einzelkampf: 1. Geis, Solingen-Schützenhagen, 94 Punkte; 2. Jung, Dhlgs, 92 P.; 3. Freyer, Dhlgs, 77 P. und Lönnes, Hühlschlag 77 P.; 4. Punkt, Rottler Turn-Club, Barmen, 76 P.; 5. Hartmann, Elberfeld, 74 P.

Turner: Mannschaftskampf: 1. Bezirk Elberfeld 612 Punkte, 2. Bezirk Barmen-Schwelm 589 P., 3. Bezirk Solingen 517 P.
Einzelkampf: 1. Delsch, Elberfeld, Arrenberger Turnverein, 121 Punkte; 2. König, Altenvörde, 119 Punkte; 3. Maier, Altenvörde, 118 Punkte; 4. Rolke, Arrenberger Turnverein, 107 Punkte; 5. Muth, Trich-Nut, Remscheid, 106 Punkte.

Schwedische Ringer in Kreuznach.

Die beiden schwedischen Ringer Sjöström und Johansson machten in Begleitung des Ungarn Karpasch von den Dortmunder Europameisterschaften aus einen Abstecher nach Kreuznach, wo sie ein erfolgreiches Kampftage hatten. Am Mittelnachmittag legte Johansson dem Einheimischen Braun nach 8 Minuten durch Hammerlock auf die Schultern. Siebert-Kreuznach konnte dann sowohl Braun wie auch durch Heberwurst nach 6 Minuten Johansson werfen. Der Schwede erhielt dann eine Revanche und besiegte nun seinerseits Siebert in 7 Minuten durch Hammerlock. Der Schwergewichtler Sjöström (Weltmeister 1928) wurde gegen den Kreuznacher B. Müller gestellt. In einem recht interessanten Kampf legte Sjöström in der 12. Minute einen Heberwurf an, der die Entscheidung herbeiführte. Der Ungar Karpasch rang gegen J. Heber-Kreuznach und errang einen Punktsieg.

Fußballerfolge aus dem Reich.

Der 1. FC Nürnberg süddeutscher Meister.

Das letzte gefährliche Hindernis auf dem Wege zur süddeutschen Fußballmeisterschaft hat der 1. FC Nürnberg am Sonntag glatt überwunden. Mit 4:1 wurde Bayern München geschlagen und damit hat Nürnberg den Meistertitel errungen, der trotz der vielen Spiele ausgetragen sind, bisher beträgt aber der Vorsprung nach Verlustpunkten 3 Zähler und dieser

Wer eine große Staffel stellt, beweist, daß er in der Reichshauptstadt etwas leistet, auch dann, wenn er nicht zu den ersten Siegern gehört.

Wer stellt eine große Staffel in Herne: Herne-Süd oder Hattenhorst? Bei Süd sollte es eher möglich sein als bei den ausgesprochenen Ringersportlern der Hattenhorst. Die kleine Staffel sieht wie alljährlich Hattenhorst am Start. In diesem Jahre erwarten wir auch die Sportfreunde und Bau-Weich, Herne Roland und Arminia Eickel. Werden sich die Hattenhorster Germanen auch beteiligen? 9 Käufer muß jede Abteilung auf die Beine bringen. Einen übermächtigen Eindruck würde es machen, wenn die Herne D. I. R. reiflos vertreten wäre, liegen kann nicht jede Mannschaft, doch die Jugendkraft muß am Tage der Industriestaffel reiflos mobil gemacht werden, daran denkt vor allem ihr Herne Jugendkraft.

Dazu ist dieser Staffellauf eine gute Vorübung für die am 3. Mai laufende Jubiläumsschlacht „Quer durch Herne“, veranstaltet von Sportfreunde 19. Reichsluftfahrt am 20. April. Die Medaillen gehen durch den Besitz an den Kreisportwart A. Kerch, Dortmund, Kampfbahn „Rote Erde“.

Das Startgeld beträgt für a) große Staffel 2 M., b) kleine Staffel 1 M.

Der Start erfolgt pünktlich 15 Uhr.

Alle Teilnehmer der kleinen Staffel haben sich zu Fuß oder mit der Straßenbahn an ihre Wechsel zu begeben. Fahrpreis 0,20 M.

Die Teilnehmer von der Kirche Wattenfeld bis zum Start in Bochum werden durch Kraftwagen an ihre Wechsel und zurück zum Elisabeth-Platz befördert. Abfahrt 14 Uhr, Elisabeth-Platz.

Alle Teilnehmer sammeln sich nach dem Lauf sofort auf dem Schulplatz der Marienschule. Jede Staffel tritt dort geschlossen an und nimmt an dem Staffellauf nach dem Elisabeth-Platz teil. Wimpel sind möglichst mitzubringen. Mannschaften, die mit eigenem Auto kommen, melden dies an Herrn Salm, Gelsenkirchen, Elberfeldstr. 13.

Die Organisation der gesamten Veranstaltung liegt in Händen der D. I. R. aus Gelsenkirchen. Mit Stadl.

DAV-Abteilungen, habt ihr schon zum Bau-Waldlauf gemeldet?

Der 21. April bringt uns den Bau-Waldlauf in Gelsenkirchen. Dessen Bedeutung heute abläuft. Abteilungen der D. I. R. Herne, beim Bau-Waldlauf erwarten wir eine stärkere Beteiligung als vor einem Monat beim Bezirkslauf. Meisterteilnahme habt ihr nun nicht mehr als Entschuldigung, darum ist reifliche Teilnahme aller Abteilungen Ehrenpflicht.

Der Lauf geht in drei Klassen:

1. Klasse 5000 Meter, offen für alle.
2. Klasse 3000 Meter, Anfänger, Turner, Fuß, u. Handballer.
3. Klasse 2000 Meter, Jugend, alle Jahrgänge.

Außerdem werden in jeder Klasse Mannschaften ausgetragen. Eine Mannschaft besteht aus vier Bäufern, die drei zuerst durchs Ziel laufenden werden gewertet. Die Bäuer müssen namentlich gemeldet werden.

Das Startgeld beträgt für die 1. und 2. Klasse 0,30 Mark, für die Jugendklasse 0,20 M. Mannschaftslauf 1.-M. Die Sieger in den Einzelkämpfen erhalten Ehrenkränze, die Mannschaftslieger erhalten Diplome.

Dürfte vollaus ausreichen. Bröckigen erlitt eine neue Niederlage durch den Karlsruher FC mit 1:2. Eintracht Frankfurt holte seit langer Zeit wieder einmal einen Sieg heraus und schlug Borussia Neunkirchen knapp mit 1:0.

In der Trostrunde Südost hatte die Spilern. Fürth große Mühe, den FC Stuttgart mit 5:4 zu schlagen. HSV Nürnberg fertigte den Freiburger FC mit 3:1 ab und mit dem gleichen Ergebnis waren die Stuttgarter Kickers über Wöhring Karlsruhe erfolgreich.

In der Trostrunde Südwest gab es eine große Heberwurst, da der HSV, Frankfurt von Mainz 05 mit 0:2 geschlagen wurde und damit die Führung einbüßte. Diese sicherte sich jetzt Waldhof durch den knappen Erfolg über den FC Mannheim mit 3:2. Union Niederrad gewann gegen den FC Adar mit 2:1. Saar 05/Saarbrücken gegen Neu-Vienburg 1:0.

Norddeutschland.

Verbandsmeisterschaft:

Hamburger SV. — Spilern, Hannover 9:0
Union Altona — Arminia Hannover 2:3
Werder Bremen — Altona 9:1
Hannover 96 — Holstein Kiel 2:4

Mitteldeutschland.

Verbandsmeisterschaft:

Dresdner SC. — VfB Leipzig 2:1
Chemnitzer SC. — Borussia Halle 5:3
Bader Leipzig — Bader Chemnitz 4:1
Sportfr. Halle — Fortuna Leipzig 2:1

Das zweite Spiel um die Berliner Fußballmeisterschaft.

Lennis Borussia gewinnt 2:1 (2:0).

Es war ein Kampf von Größe während der ganzen 90 Minuten, wie man ihn selten zu sehen bekommt. Natürlich war das Stadion wieder ausverkauft und wird es zum drittenmal sein, wenn nun das Entscheidungsspiel folgt. Die 2 Tore für Tennis sind ein Erfolg des ganz fabelhaft spielenden Schroders, beide von Strahmow auf präzise Flanken platziert.

Die übrigen Verbandsspiele brachten folgende Ergebnisse: Preußen gegen SC Charlottenburg 3:0, Minerva 93 gegen Union Schöneberg 1:0, Spandauer SV gegen 1. FC Neutölln 4:1, Victoria 89 gegen Tasmania 4:1, VfB Pankow gegen Alemannia 3:1, Norden/NW gegen Hanja 07 7:1 und Kickers 00 gegen Weisenhof 00 7:2.

Südostdeutsche Fußballmeisterschaft.

Breslau 08 blieb über Cottbus 98 glatt mit 4:1 siegreich. Hingegen mußte sich Beuthen 09 von Victoria Forst mit 1:2 schlagen lassen. Die Forster haben bereits die Endspiele abgefeuert.

In der Trostrunde erlitt Breslau 08 eine überrollende Niederlage durch den VfB Magdeburg. STG Magdeburg schlug den Saganer SV 2:1 und steht jetzt mit Breslau 08 gleich.

Aus dem Ballenverband.

Im Ballenverband stehen in der Endrunde Tilia Stettin, VfB Königsberg und SpBga. Meinel. Sonntag trafen sich der VfB Königsberg und die SpBga. Meinel. Die Königsberger gewannen 5:0 (2:0).

Hessen.

M. B. D. Linden — Weillalia 2:0.

Mit 2:0 geschlagen kamen die Herne zurück. Bei dem Spiel gesehen hat, muß zugeben, daß die Herne unerbittlich verloren. Starke Überlegenheit, gutes Feldspiel zeichnete die Einheimischen aus. Zwei linke Durchbrüche brachten den Lindenern den Sieg. Ausgesprochen arbeitete der Torwart des Gegners.

Wie Hein Müller Giph Daniels besiegte.

Hauptsächlich hatte wohl dieser Kampf in erster Linie dafür geführt, daß die Kölner Rheinlandhalle bis auf den letzten Platz belegt war. Man war gespannt auf den Kampf zwischen Deutschlands Meister im Halbschwergewicht, Hein Müller (Köln) und dem englischen Halbschwergewicht Giph Daniels, der bekanntlich im vergangenen Jahre Mar Schmedding, Hein Domgörgen und Hans Breitensträter überlegen zu schlagen vermochte, aber vor einigen Wochen in Berlin gegen Franz Diener unterlag. Nun Hein Müller präsentierte sich gegen den „Gigant“ in ausgezeichneter Verfassung und schlug ihn über 10 Runden klar nach Punkten. Es sei aber gesagt, daß Daniels bei weitem nicht mehr die Form und das Können des vergangenen Jahres aufwies; er bogte in Köln völlig hilflos, dazu unrein und ohne jegliche große Linie. Mit einem Wort: Daniels war nicht fit! Das soll nun den Sieg Müllers nicht schmälern, denn er war so klar und überlegen errungen, daß man annehmen kann, daß auch ein „alter“ Daniels geschlagen worden wäre.

h. Müller-Köln (160,3) — Giph Daniels-Engl. (170)

Müller zeigt sich schon von Anfang an als überaus schnell und gewandt. Er ist technisch ganz ausgezeichnet; seine Linke ist überaus wirksam. Daniels kämpft recht unrein, er „hält“ mehrfach und verliert dann zu schlagen. Müller duckt ausgezehrt und schlägt viel vorbei. Die beiden ersten Runden gehen an M., in der dritten wird Daniels wegen unreinen Kampfes verwarnet. Die beiden nächsten Runden sind ausgeglichen. Daniels ist oben kräftig offen und muß verächtlich hart einleiden. M. kontert gut, durch seine langen Arme hält er D. immer auf Distanz. Die 6. und 7. Runde gehen wieder an M., der durch seine Linke immer Vorteile hat. In der 8. Rd. sind beide Boxer schwächer. Müllers Schläge haben keine Wirkung; D. kämpft ohne Variation, er wartet immer auf eine f-o-Chance, die sich aber nicht bietet. In der 9. Rd. ist D. Auge aufgeklagen; Müller ist im Vorteil. Die 10. und letzte Runde geht wieder an M., der es meisterhaft verliert, den Schlagangriff D's abzuwehren. Müller wird überlegener Punktsieger.

Kurze Informationen.

Neue Termine für die weidewirtschaftlichen Endspiele. Der Verbandsschulballausch hat jetzt einige neue Termine für die Endspiele um die WSB-Meisterschaft veröffentlicht. Es sind dies:

Runde der Meister:

21. April: Fortuna-Düsseldorf — FC. Neuwied in Düsseldorf, Platz DSC. 99, Schiedsrichter: von Marwede-Duisburg; Schalte 04 — SpBga. Heren im Stadion Gladbeck, Schiedsrichter: Dohem-Duisburg; Hüften 09 — Weidewirtschaftlicher Spielverein, Platz Duisburg-Brechen, Schiedsrichter: Bartel-Köln;
28. April: Rassel 03 — Fortuna Düsseldorf, Rassel, Helsen-Preußen-Platz, Schiedsrichter: Weidewirtschaftlicher Spielverein, Dohem-Duisburg; Schalte 04 — Weidewirtschaftlicher Spielverein, Oberhausen-Stadion, Schiedsrichter: Schardner.

Trostrunde:

28. April: SpBga. Niederrhein — SpBga. Oberhausen in Neuwied, Schiedsrichter: Themanns, R-Gladbach.
- Man rechnet damit, daß die Gruppe Nord am 5. Mai mit ihren Spielen und der Ermittlung ihres Besten beendet ist, jedoch der Meister dieser Gruppe am 12. Mai in die Runde der Endspiele um die deutsche Meisterschaft eingreifen kann. Die Gruppe Süd wird erst einen Sonntag später sich stellen können, allerdings muß dann der Meister des Rheinbezirks am 5. 9. und 12. Mai je ein Spiel austragen, so daß er am 19. Mai fertiggestellt ist. Das Spiel zwischen dem Meister der Trostrunde und dem Dritten aus der Runde der Ersten wird am 9. Juni ausgetragen werden. Erst dann also wird Weidewirtschaft mit allen seinen Vertretern eingreifen können.

Der Schweizer internationale Torwart Seehofen

hat die Absicht, eine Stellung in Deutschland und zwar in Frankfurt anzunehmen und will künftig in einem dortigen Verein spielen. Die Fußballgrößen der Schweiz scheinen in Deutschland ein lohnendes Betätigungsfeld zu finden.

Der Chemnitzer Ballspiel-Club

folgt Ende Juni einer Einladung nach Dänemark, um dort eine Anzahl Wettspiele auszutragen.

Eine schottische Fußball-Studentenmannschaft

wird im Juni eine Gastspielreise durch Deutschland unternehmen. Das erste Spiel findet gegen Holstein Kiel in Kiel statt.

Schwab geht Weltrekord über 20 und 25 Km.

Die Sportreinigung Siemens veranlaßte am Sonntag in Legel eine Heber-Renntour über 25 Km. bei der auch die beiden bekannten Heber Schwab und Sievers teilnahmen. Während Sievers schon nach 20 Km. aufgab, konnte Schwab, der sich in ganz vorzüglicher Form befand, zwei neue Weltrekorde aufstellen. Über 20 Kilometer gebrachte der Schweizer 1:37,05 (alte Weltleistung 1:37,42), und über 25 Kilometer ging Schwab 2:05,00 (alte Leistung 2:05,12,6).

Die Disqualifikation des amerikanischen Olympia-Siegers Barbutti

ist durch die amerikanische Sportbehörde bestätigt worden. Bekanntlich hatte Barbutti schwere Anschuldigungen gegen verschiedene amerikanische Grads und Verbände erhoben, woraufhin er jede Beweismittelung, woraufhin wurde Barbutti auf Lebenszeit disqualifiziert. Eine neuerliche Verhandlung, zu der auch Joe Ray erscheinen sollte, um Beweismaterial

anzutreten, verlief ebenfalls ergebnislos, da weder Barbutti noch Ray ihre Behauptungen unter Beweis stellten. Beide ließen sich in der angelegten Sitzung überhaupt nicht sehen.

Dr. Pelzer wird Waldlaufmeister!

Dr. Pelzer konnte am gestrigen Sonntag einen schönen Sieg in der Kreismeisterschaft der Stettiner Waldläufer feiern. Der lange Doktor ging in der Endstrecke über die 6,8 Kilometer lange Strecke und siegte in 21:58,3 vor dem Stettiner Hellapp.

Nochmals Großkampf in der Rheinlandhalle.

Wie wir erfahren, will die Kölner Rheinlandhalle nach dem glänzenden Erfolg, den sie mit ihrem letzten Kampfabend hatte noch im Mai mit einer neuen Veranstaltung herausrücken. Als Datum wird der 3. Mai angegeben.

Hein Müller soll sich verpflichtet haben, seinen Kampf um die Europameisterschaft, den er demnächst mit dem Titelhalter Bonaglia bestreiten muß, in der Rheinlandhalle auszutragen. (Ob der Italiener den „sicheren“ Punktsieg, den er in Italien „herausgeholt“ so leicht aufgibt?)

Der hessen-Bundestag in Hannover.

Der diesjährige Bundestag des Deutschen Hosenbundes, der in Hannover abgehalten werden wird und am 12. Mai steigt, hat eine ganz außerordentliche Bedeutung für den deutschen Hosenport. Es sollen die neuen Hosen durch den Bundestag, die verschiedene Hosenarten geschaffen werden. Eine Sitzung des Bundesvorstandes ist für den 11. Mai vorgesehen. Die Tagesordnung ist folgende: Prüfung der Hosen, Bericht des Bundesvorstandes, Bericht des Schiedsrichters, Bericht der Arbeits-Mitglieder, Bericht der Kampfrichter, Entlohnung, Rennung, Anträge, Verschiedenes. Die Vorarbeiten für den Bundestag leitet der Norddeutsche Hosen-Verband.

Badge bleibt in Frankfurt.

Der bekannte Schweizer Internationale Robert Badge, der viele Jahre dem HSV, Frankfurt angehört und vielen großen und kleinen Aufschauungen teilgenommen hat, aber wegen persönlicher Differenzen seinen Austritt erklärt und nach Berlin gehen wollte, bleibt jetzt in Frankfurt. Er bleibt aber nicht bei seinem alten Verein, auch schließt er sich nicht — wie vielfach vermutet — der Eintracht an, sondern er hat sich jetzt beim SC. Rot-Weiß angemeldet, dem Verein, in dem der internationale Torhüter Kreh spielt. Für Rot-Weiß dürfte Robert Badge sicher ein wertvoller Spieler sein.

Knut Larsen bleibt Europameister.

Der Belgier Schille verliert an P.

Am Freitagabend verteidigte der Europameister im Hosenport, Knut Larsen (Dänemark), seinen Titel in Kopenhagen vor ausverkauftem Hause gegen den Herausforderer Henri Schille (Belgien) mit Erfolg. Der Däne siegte über 15 Runden verdient nach Punkten. Der alte Europameister, Luigi Quadri (Italien), hat durch einen Vertreter den Sieger sofort erneut um den Titel gefordert.

Die Frau und die Olympischen Spiele.

Bei der Beherrschung des Olympischen Programms kam man auch auf die Teilnahme der Frauen an dem kommenden Olympia zu sprechen. Es wurde ein Schreiben des finnischen Delegierten an die Olympischen Spiele in Stockholm geschickt, in dem dieser sehr scharf gegen eine Teilnahme der Frauen an den kommenden Olympischen Spielen Stellung nahm. Auch die Amerikaner und Engländer bekannten sich zu der Ansicht, daß es für sie besser sei, wenn die Frauen nicht an den Spielen teilnehmen würden. Eine Umfrage des Schweden Weltreises hatte den Erfolg, daß sich mit dieser Frage des Exekutiv-Komitee beschäftigen wird.

Wer ist Erich Maria Remarque?

Ueber den Verfasser des erfolgreichsten Kriegsbuchs „Im Westen nichts Neues“, Erich Maria Remarque, schreibt die „Preussische Literaturzeitung“ folgendes:

„Remarque ist ein ehemaliger Lehrer. Als der Krieg aus war, gehörte er zu den Männern, die wieder Schüler werden mußten. Er mußte noch ein Jahr das Seminar in Denabrid befehlen. Ein bequemer Schüler war er freilich nicht. Kein Wunder, daß er, als er sein Examen bestand hatte, zur Verbannung auf ein einkames Dorflein in den Himmelskamm. Lange hielt er es dort nicht aus. Er quittierte kurzerhand den Dienst, schlug sich eine Weile als Kaufmann durch und warf sich dann auf die Journalistik. So kam er nach Hannover zur Kontinental-Kompanie und schrieb dort das Kontinental-Edo. Sein neuer Beruf brachte ihm viele Reisen, nach der Schweiz, Italien, nach dem Balkan und in die Türkei. Von Hannover aus ging er als Redakteur nach Berlin und dort mußte ihm in den letzten Jahren sein Buch. Drei oder vier großen Verlagshäuser bot er das Buch vergeblich an. Die „Vollstreckung“ druckte das Werk zuerst ab und jetzt liegt es bereits in einer Auflage von mehr als 300.000 Exemplaren vor.

Hören Hörer tritt übrigens, wie die Deutsche Beantworte-Korrespondenz mittelt, in der Daser Zeitung „Altenpost“ für die Erteilung des diesjährigen Literatur-Nobelpreises an Erich Maria Remarque ein.

Patentbericht

vom 11. April 1929.

Mitgeteilt vom Patentbüro Ed. M. Goldsch, Berlin SW. 61, Grilchenerstr. 5.

Patenterteilungen.

- 108.241. Kremp u. Hüttenmeier, Lüdenscheid i. W., Metallabgriff für Haushaltsgeschirre.
- 102.930. Meierwerle A. G., Gütersloh i. W., Anschlag für den Sauglauf bei Staubsaugern.
- 102.979. Meierwerle A. G., Gütersloh i. W., Federierich für Staubsauger.
- 99.943. Ernst Schulte, Sprockhöfel, Kr. Schwelm, Schienenbefestigung.
- 40.803. Hugo Enneper, Schalksmühle i. W., Aufhängeschele für Rohre und dergl.
- 102.718. F. Meyer u. Schwanbeilen, Herford i. W., Rehrastkrelslage mit Überfräsausrüstung.
- 122.836. Joh. Heintz, Rosfeld, Gütersloh, Sattelkoben.

Amol

hilft bei Rheuma, Gicht, Gelenks-, Nerven- und Gefäßkrankheiten. Daruntergeigt Amol ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

„Meine Mutter fragt, ob Sie uns nicht ein bißchen
Juder borhen können.“

Scherz- und Rätsel-Ecke

Neue Anekdoten.

Guckum.

Als Guckums berühmter Roman „Ritter vom Heiß“ erschienen war, erhielt er von einer reichen, ihm bekannten Dame einen unfrankierten Brief, der folgende Zeilen enthielt: „... Mit der größten Spannung las ich dem Erscheinen Ihres neuen Werkes entgegen, habe aber vergeblich versucht, den Roman in den hiesigen Buchhandlungen aufzutreiben, und so bitte ich Sie, ihn mir auf kurze Zeit zu leihen und ihn an untenstehende Adresse zu senden.“ Umgehend beantwortete Guckum diesen Brief: „... In der Stadt, in der Sie wohnen, gibt es vielleicht viele Dinge, die Sie sich leicht beschaffen können; nicht allein das Buch in den Buchhandlungen, in denen es ausliegt, sondern auch die zum Frankieren von Briefen erforderlichen Karten. Ich habe das Buch, das Sie zu haben wünschen, allerdings in meinem Besitze, doch fehlt es mir augenblicklich an dem nötigen Bindfaden, um das Paket zu verpacken. Wenn Sie mir mit einem Stroh ausstellen können, Rehe ich gerne zu Ihren Diensten.“

Maius.

Maius, der berühmte Märchen- und Dichtersohn, erzählte einmal aus seiner glücklichen Ehe folgende erdachtete Erlebnis: Seine Frau kam eines Tages aus der Schule zu ihm und sagte, daß die Kinder in ihrem Korb eine Heiden-Unordnung geschaffen haben. Sie fände nichts mehr heraus. „Aber, Liebste“, sagte Maius hierauf, „nicht die Kinder waren es, sondern ich, — ich habe in meinem Korb die Ordnung gemacht, die du auf meinem Schreibtische gemacht hast.“

Kloppst.

Kloppst trat eines Tages im Wohnzimmer seines Vaters einen Offizier, mit dem er, da beide längere Zeit warten mußten, eine Unterhaltung anknüpfte. Beim Abschied schenkte er sich einander vor. Als der Leutnant den Namen Kloppst vernahm, fragte er, ob er den Dichter des „Messias“ vor sich hätte, und meinte dann: „Sonderbar! Sie reden doch ganz vernünftig!“

Künstler.

Eine Anekdote von Georg Sprohn-Mada. Da wohnten vor einiger Zeit zwei sogenannte Künstler zusammen. Das waren solche, die kein Brot am Essen hatten, die aber so taten, als wenn sie mit Leichtigkeit die Welt aus den Angeln heben könnten. Der heilige russische Boden hat Raum für viele. Der eine war Sänger, der andere Schriftsteller. Ein und wieder verkaufte der Schriftsteller ein Gedicht. Immer dann, wenn der Sänger es fertig hatte. Und immer dann, wenn der Schriftsteller mit dem Sänger Studien trieb, bekam er kleine Engagements für diese oder jene Festlichkeit. So ging es eine Weile im ewig gleichen Tritt fort, bis ein großer Krach die beiden Wege auseinander brachte. Jahre gingen ins Land. Es änderten sich die Zeiten und die Menschen und die Völker. Nach vielen Erlebnissen trafen sich die beiden Freunde wieder irgendwo auf dem Kontinent. Aus dem Schriftsteller war ein weltberühmter Sänger geworden, aus dem Sänger ein weltberühmter Dichter. Wie eben das Leben spielt. Uebrigens, Sie werden einen von beiden oder vielleicht beide kennen: Der Schriftsteller hieß Theodor Schallapin — der Sänger Maxim Gorki.

Auf dem Ball.

„Ich muß heute schon den ganzen Abend über den kleinen Disko mit dem Bauch lachen.“
„Neber den lache ich schon sechs Jahre.“
„Sechs Jahre?“
„Ja. Er ist mein Mann.“

Domino-Aufgabe.

A, B und C nehmen je 9 Steine auf. Ein Stein mit 7 Augen bleibt verdeckt im Kest. C hat auf seinen Steinen 37 Augen. Es wird nicht gekaut.
A hat: 6-6, 6-3, 6-2, 6-1, 6-0, 3-1, 2-0, 0-0.
A fängt Doppel-Sechs aus und gewinnt, indem er die Partie in der fünften Runde mit Blank-Sechs lobt, 34 plattdeutscher Ausdruck für Zeit, 35 Gemälde.

Perret, B und C müssen in der dritten Runde passen. Die drei von C angelegten Steine haben 17 Augen. B behält 6 Steine mit 46 Augen übrig. — Welcher Stein liegt im Kest? Welche Steine behält C übrig? Wie ist der Gang der Partie?

Schachaufgabe.

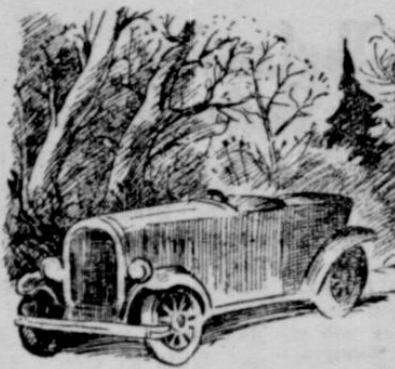
Schwarz.



Weiß.

Weiß zieht und fesselt mit dem zweiten Bune matt.

Beizerbild.



Sehen Sie den Chauffeur?

Kreuzworträtsel.



Wagerecht: 1 waidmännische Freude, 9 Ausruf, 10 Umlaut, 11 Ausruf, 13 Gegenteil von auf, 15 Mädchenname, 17 abgeleitet „Preußen“, 18 gelocht, 20 dritter Fall eines Beistimmungswortes, 21 Mädchenname, 22 Tonart, 23 Wagon, 24 Ausruf, 25 Ausdruck für sehr alt, 27 türkisches Frauenhaus, 29 abgeleiteter Mädchenname, 30 abgeleiteter Mädchenname, 32 amtliche Abkürzung für Kreis, 33 Meer, 36 Bittermittel, 37 Artikel.

Senkrecht: 2 Präposition, 3 Brennstoff, 4 Gehent, 5 Klebstoff, 6 staatliches Bündnis, 7 Firmenabkürzung, 12 Wustfild von Schumann, 8 Waidmanns Unterflur, 14 Schachfigur, 16 lat. „zu“, 17 künstliches Baargebilde, 19 Doppeltonant, 21 abgeleiteter Mädchenname, 25 leere Redensart, 28 Diphthong, 31

Denkporträufgabe.



Mitwel Artisten bilden diese Gruppe?

Auflösung der Rätsel in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösung der Rätsel aus Nummer 41

Auflösung der Stat-Aufgabe:

Vorhand: 6W, 5B, 4R, 3G, 2, 9, 8, 7, 10, 5, 0.
Mittelhand: 6W, 4R, 3G, 2, 10, 8, 9, 8, 7, 5, 0.
Im Stat: 6, 5, 0.

Wailand war trotz des trüblichen Ausfluges, den er hinter sich hatte, in seiner besonders ruhigen Laune. Er bereute es jetzt fast, seine Freunde zu der raienden Autotour aufgefordert zu haben, und während er auf dem grünen Lederfesseln des Wagens nachdenklich an seiner Zigarette saß, überlegte er, wie er sich für den Abend von seinen Gefährten freimachen könnte. Es war jedoch schwer, einen Entschuldigungsgrund zu finden, und er war zu träge, um seinen Kopf damit anzustrengen. Darum lag er resigniert aber gelächelt der Langeweile entgegen, die ihm der Abend wieder einmal bringen würde.

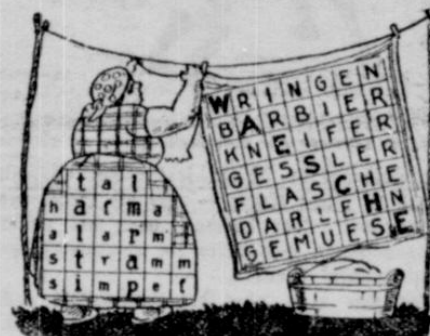
Auflösung der Denkporträufgabe.

Einmal verläßt man hier gegen den „auten Ton“: 1. Servierte nicht von rechts! 2. Halte nicht den Daumen in die Schüssel! 3. Lege die Serviette über das Knie! 4. Raue mit geschlossenem Mund! 5. Halte das Messer am Griff und nicht an der Klinge! 6. Speie die Speise nicht mit der Gabel auf. 7. Gehe nicht mit der Gabel in den Mund! 8. Gehe nicht mit der Gabel in den Mund! 9. Benutze nicht Rotweingläser für Rotwein! 10. Rauche nicht wenn gegessen wird! 11. Stütze nicht die Ellenbogen auf den Tisch!

Auflösung des Silbenrätsels.

1. Unterzucht, 2. Greianis, 3. Beduine, 4. Epistel, 5. Restaurant, 6. Minagier, 7. Unterarm, 8. Tannenhonung, 9. Timbaktu, 10. Unterwelt.
Ueberrmut tut selten auf!

Auflösung des Rätsels „Die Waisfrau“.



Auflösung des Kreuzworträtsels.



Am Herdfeuer

Ne. 44 • Unterhaltungsbeilage zum Berner Anzeiger • 1929

Die Onyxvase

Roman von Joseph Vance

Autorisierte Bearbeitung von D. D. Herzog, Berlin.

Copyright: Heuileton-Berlin D. D. Herzog, Berlin-Galanie.

1. Kapitel.

Die Dame in Grau.

Es war ein glühendheißer Sommertag. Die drückende Schwüle einer anhaltenden Dürre lag über den Straßen New Yorks.

In der Abenddämmerung fuhr ein großer, grünlackierter Tourenwagen auf der Ecke der 50. Straße und bog links in die 5. Avenue ein. In seinem Innern saßen vier junge Leute, in völlig verstaubte Mäntel eingehüllt, und an der Seite des Chauffeurs ein Koffer. Dieser, der Besitzer des Autos, war Richard Wailand, eines der hervorragendsten Mitarbeiter der New Yorker oberen Viertel, allgemein beliebt und das ungetrübte Ideal der jungen Welt, die ihm wegen seiner Unberechenbarkeit den Beinamen „der tolle Wailand“ zugelegt hatte.

Wailand war trotz des trüblichen Ausfluges, den er hinter sich hatte, in seiner besonders ruhigen Laune. Er bereute es jetzt fast, seine Freunde zu der raienden Autotour aufgefordert zu haben, und während er auf dem grünen Lederfesseln des Wagens nachdenklich an seiner Zigarette saß, überlegte er, wie er sich für den Abend von seinen Gefährten freimachen könnte. Es war jedoch schwer, einen Entschuldigungsgrund zu finden, und er war zu träge, um seinen Kopf damit anzustrengen. Darum lag er resigniert aber gelächelt der Langeweile entgegen, die ihm der Abend wieder einmal bringen würde.

Zuerst erwartete ihn eine angenehme halbe Stunde: das übliche Abendessen bei Sherrys, der Bummel durch die verschiedenen Parkarten-Restaurants der großen Hotels, ein Souper im Club und danach die Bridgepartie bis in die frühen Morgenstunden.

„Schon bald!“ brummte er vor sich hin. Das Auto hielt in der Nähe der 34. Straße. Wailand, aus seinen Gedanken gerissen, blickte auf und sah seine Jungfrauenwohnung vor sich. Mit einem Seufzer der Befriedigung sog er seinen Staubmantel aus, warf ihn auf das Kissen und entstieg dem Wagen.

„Also in einer Stunde bei Sherry“, sagte einer der Anwesenden des Wagens. „Beruhe wenigstens einmal pünktlich zu sein!“

„Habt keine Angst, ich werde zur Zeit da sein“, erwiderte er.

Nach ein Scherzwort, und das Auto lekte sich wieder in Bewegung. Er achtete jedoch nicht darauf. Seine Aufmerksamkeit galt ausschließlich einer anmutigen jungen Dame, die gerade aus seinem Hause trat.

„Selbst!“ dachte er. In dem Haus, seinem Eigentum, das in einer ruhigen Seitenstraße gelegen war, wohnten nämlich nur Männer, Jungfrauen gleich ihm, die Behaglichkeit und Ruhe liebten, und er kannte sie persönlich ganz genau. Der Portier ein etwas menschlicher Witwer, hatte keine Wohnung im Untergeschoss; Barnes, einer der Mieter, war auf Reisen in Europa; Conklin im zweiten Stock, befand sich auf einer Kreuzfahrt im Mittelmeer; Banister im dritten Stock, war an der See in Newport und Wilkes schließlich, der die vierte Etage bewohnte, hielt sich in Buenos Aires auf. Woher kam also die Dame?

„Wertwirdia!“ war sein Kommentar. Die Dame hatte inzwischen die Haustür hinter sich geschloßen und stand nun unschlüssig auf den Treppentritten. Während sie an einem Knopf ihrer weißen Handtasche knetete, blickte sie sich auf die 5. Avenue hinüber. Sie war bildhübsch, wie Wailand trotz des Zwielichtes deutlich feststellen konnte. Von ihrem kleinen Hut an bis zu den Spitzen ihrer hellen strahlen Schube, deren Farbe genau mit der ihres graublen Kleides übereinstimmte, stellte sie den Begriff vollendeter Eleganz dar.

Wailand war ein charmer Beobachter, und all dies prägte sich ihm in einem Augenblick ein. Raum zwei Sekunden, und der Zwielicht war vorüber. Die Dame schien endlich einen Entschluß gefaßt zu haben,

denn sie eilte rasch die Treppentritten hinunter und schritt eilhaft davon, ohne Wailand eines Blickes zu würdigen. Er sah nur noch wie sie in die Avenue einbog.

Verwundert blickte er ihr nach, bis sie seinen Blicken entgangen war, dann öffnete er die Tür seines Hauses und trat ein.

Schwere Tritte stiegen ihm im Hausflur von der Treppe zum Untergeschoss her, vernahmen. Sie konnten nur von dem Portier herrühren. Der junge Mann lehnte sich an das Treppengeländer und rief:

„Sind Sie das, O'Dagan?“
„Großer Gott, haben Sie mich erkannt, Herr Wailand?“ Der Portier blieb auf der Treppe stehen und blickte zu seinem Gebieter empor.

„Ich diniere heute abend auswärts, O'Dagan, und kam nur her, um mich umzukleiden. Ist sonst noch jemand im Hause?“

„Niemand, Herr; alles ist still hier wie im Grab.“

„Wer war denn die Dame, O'Dagan?“

„Eine Dame?“ wiederholte der Portier in unverbolener Verwunderung.

„Ja“, erwiderte Wailand ungeduldig. „Eine junge Dame, die eben das Haus verließ als ich eintrat.“

„Sie müssen sich getäuscht haben, Herr, ich habe keine Dame gesehen. Seit Wochen ist keine Frau im Hause gewesen.“

„Anfänglich!“ Ich habe doch Augen im Kopfe und sah sie ganz deutlich.“

„Vielleicht ist sie nur in den Hausflur getreten, um etwas an ihrer Kleidung in Ordnung zu bringen. Sie dachten doch nicht!“

„Schon aut.“

Wailand gab weitere Verläufe, aus O'Dagan etwas herauszubringen als vergeblich auf umso mehr als er durchaus nicht ganz sicher war, daß die Dame tatsächlich aus seinem Hause getreten war.

Wenn Sie hier unten mit Ihrer Arbeit fertig sind,“ fuhr er kurz fort, „können Sie zu mir hinaufkommen und mit dem Umkleiden helfen.“

„Sehr wohl, Herr Wailand. Ich bin in einer Minute oben.“

O'Dagans Zeitbeurteilung schien etwas elastisch zu sein; denn es vergingen etwa zehn Minuten, bis er kam, um sich des jungen Hausherrn anzunehmen. In Abwesenheit der gewöhnlichen Dienerschaft mußte der Portier des öfteren für einen oder den anderen Mieter die Verrichtungen eines Kammerdieners übernehmen, und er war allmählich mit solchen Obliegenheiten vertraut geworden.

Da Wailand an den einförmigen Vergnügungen des Abends nicht viel lag, so machte ihn das Ausbleiben des Portiers nicht ungeduldig. Er benutzte die Zwischenzeit, um durch seine sämtlichen Wohnräume zu streifen, überall das Licht anzubrennen und sich zu vergewissern, daß alles in Ordnung sei. Nirgendwo war eine Veränderung zu erkennen, nur daß sich auf allen Möbeln, besonders denen in seinem nach der Straße an gelegenen Arbeitszimmer, eine dicke Staubschicht angesammelt hatte.

Die Luft in dem Raum war drückend und dumpf, und er öffnete daher die Fenster. Ein heißer Luftstrom schlug ihm entgegen. Wailand lehnte sich hinaus und blickte auf die nunmehr völlig dunkle Straße hinunter. Er würde sicherlich zu spät zu Sherrys kommen, dachte er, aber das machte ihm nichts aus. Seine Gedanken beschäftigten sich noch immer mit der geheimnisvollen jungen Dame. War sie in dem Haus gewesen oder nicht? Und wenn ja, zu welchem Zweck?

Aus dem gegenüberliegenden Hause kamen die schnarrenden Töne eines Lautsprechers und einiger Grammophone in verwirrender Dissonanz. Der junge

Mann schloß rasch wieder das Fenster und zog die Vorhänge zu. Dabei blieb sein Blick auf einem weißen Fleck auf seinem Schreibtisch haften. Es war ein Brief, der unschuldig in Wailands Abwesenheit von O'Dagan dort hingelegt worden war.

Das Klacken von Wasser im Badezimmer belumbete, daß der Portier inzwischen seine Tätigkeit begonnen hatte, aber das Bad konnte warten. Wailand nahm den Brief zur Hand und maßerte den Umschlag. Der Aufdruck trug den Namen und die Adresse seines Rechtsanwaltes. Der Brief, den der Umschlag enthielt, erwies sich als bereits eine Woche alt und drückte in Kürze den Wunsch des Rechtsanwaltes aus, seinen jungen Klienten möglichst bald in einer dringlichen Angelegenheit zu sprechen.

„Was mag Vannernmann schon wieder von mir wollen?“ brummte Wailand vor sich hin. „Ich werde ihn einladen, mit mir zu speisen, dabei kann er mir sagen, was er auf dem Herzen hat, und ich habe eine Ausrede, nicht zu Sherry gehen zu müssen.“

Bei diesem Entschluß schritt er zum Telefon, rief seinen Rechtsanwalt an und verabredete sich für eine Stunde später im Primole-Klub. Dann klingelte er Sherry an und bat den Oberkellner, ihn bei seinem Freunden zu entschuldigen. Er könne wegen dringender geschäftlicher Angelegenheit nicht zum Diner kommen, würde sich aber, wenn möglich, später einfänden.

„Das Bad ist fertig“, ließ O'Dagan sich vernahmen, als Wailand vom Telefon zurücktrat, aber er fand taube Ohren, denn der junge Mann hatte in größter Verwunderung unausgesetzt auf die Platte seines Schreibtisches.

„Das Bad ist fertig“, rief O'Dagan von neuem, und diesmal konnte Wailand es nicht überhören.

„Gut, aut, ich komme sofort“, erwiderte er, ließ jedoch seinen Schreibtisch noch immer nicht aus den Augen. Ergrünte beugte er sich darüber und fuhr mit dem Zeigefinger über die polierte Tischplatte, wodurch ein deutlicher Strich in dem darauf angelagerten Staub sichtbar wurde. Daneben hob sich, mit einiger Schärfe, der Abdruck einer Hand ab. Es waren die deutlichen Umrisse einer kleinen, zierlichen Damenhand!

„Träume ich oder was?“ murmelte er.

Es war unsicher zu erkennen, daß der Abdruck ganz frisch war und noch keine staubigen Zeit gehabt hatten, sich darauf niederzulassen. Ganz vor kurzem also hatte eine Frau an seinem Schreibtisch gehandelt und sich mit der Hand auf die Tischplatte gestützt.

Wailands erster Gedanke war die Dame in Grau. Es war die einfachste und natürlichste Erklärung der merkwürdigen Erscheinung, trotzdem wies er sie jedoch gleich darauf wieder von sich. Die junge Dame sah nicht nach einer Diebin aus, und selbst wenn sie eine war, was hätte sie bei ihm zu finden erwarten können? Außer ein paar guten Bildern und den allerdings recht kostbaren Gegenständen für den täglichen Gebrauch, gab es in der ganzen Wohnung nichts, was die Verheerlichkeit eines Diebes reizen konnte. Seine Väter? Auch darunter befand sich nichts von Wert: ein paar Briefe, ein Schachbuch, ein Paß und eine Schatulle mit allerlei geschäftlichen Schriftstücken, darunter die Korrespondenz mit seinem Rechtsanwalt, das war alles. Nichts davon hätte von einem Einbrecher in Geldeswert umgekehrt werden können.

Sein Schreibtisch enthielt auf jeder Seite eine Reihe von Schubladen. Sie waren wie gewöhnlich, verschloßen. Er öffnete sie und prüfte ihren Inhalt, aber so weit er es beurteilen konnte, war nichts vermisst, kein Papier aus seiner Lage gebracht worden.

Er schüttelte in höchster Verwunderung den Kopf. „Das geht über meine Fähigkeit mein Junge“, murmelte er, „aber dennoch — ich muß herausbekommen, was der Handabdruck zu bedeuten hat.“

Draußen in der Vorhalle wartete O'Dagan ungeduldig. In Gedanken verloren schloß Wailand die

Schulden seines Schreibstils wieder ab und er-
streckte eine alte Onkelin, die er sonst als Onkelin
bezeichnete, wie die Staub davon ab und stellte sie
beidseitig auf den Boden des Damenschuhs.
"O'Gahan!" rief er. "Kommen Sie einmal her!"
"Dawohl, Herr Waitland!"
"Sagen Sie sich diesen Schrebstil an, O'Gahan!
Bei meiner höchsten Unanabende verleihe ich Ihnen, ihn
auch nur mit einer Fingerkuppe zu berühren, bevor ich
Ihnen die Erlaubnis dazu gebe. Vor allem dürfen
Sie ihn nicht abtauben, verstanden?"
"Dawohl, Herr. Ich werde ihm nicht nahe kom-
men."

2. Kapitel. Eine Warnung.

Rechtsanwalt Bannermann hob seinen Stuhl auf
und blühte dem Rauch seiner Zigarre nach, wäh-
rend Waitland mit dem Stiel seines Vaterschuhs spielte
und geduldig darauf wartete, daß der Andere zu ihm
herüber kommen würde. Dieser schien jedoch damit seine
höflichkeit zu haben. Er dachte an die gute Nacht-
zeit, mit der Waitland ihn in dem wegen seiner her-
vorragenden Küche berühmten Prime-Klub bewirtet
hatte, und die Gedanken seines Gastgebers waren vor-
wiegend von der Erinnerung an die Dame in Grau
in Anspruch genommen. Einen Augenblick lang wollte
er schon den Rechtsbeistand ins Vertrauen ziehen, dann
kam er jedoch davon ab. Bannermann würde ihm
unwillkürlich nur raten, die Hilfe der Polizei in An-
spruch zu nehmen, und dies widerstrebt Waitland;
denn es war ja nichts entzogen worden. Alles was
er der Urheberin des Verstoßes vorwerfen konnte,
war, daß sie etwas Staub aus seiner ursprünglichen
Lage gebracht hatte.

Nachdem das beiderseitige Schweigen einige Mi-
nuten gedauert hatte, ergriff Bannermann endlich das
Wort und kam auf den Zweck der von ihm erbetenen
Unterredung zu sprechen.

"Es ist die Graeme'sche Angelegenheit, über die ich
mit Ihnen unterhalten wollte," sagte er. "Seine
Anwälte haben mir inzwischen wiederholt geschrieben,
und der alte Mann ist sehr bei mir gewesen."

"Die Graeme'sche Angelegenheit? Ich ja, jetzt er-
innere ich mich. Sie steht im Zusammenhang mit dem
Schwindelunternehmen Douglas."

"So ist es, Graeme bittet Sie, ihn zu schonen."
Waitland lächelte und schielte auf die Uhr. "Das ließ
ich erwarten," antwortete er. "Und was sagten Sie
darauf?"

"Daß ich mit Ihnen darüber sprechen würde."
"Haben Sie ihm irgendwelche Hoffnung gemacht,
daß ich die Schwindelbäume laufen lassen würde?"

"Ich mit nicht einfallen, Waitland, im Gegen-
teile, ich habe ihn erklärt, daß Sie sich kaum bestimmen
lassen würden, die Angelegenheit zurückzunehmen."

"Dann verleihe ich aber nicht."
"Graeme ist meiner Ansicht nach an der ganzen Ge-
schichte eben so unschuldig wie Sie oder ich."

"Glauben Sie das wirklich?"

"Ich bin überzeugt davon," erklärte der Rechts-
anwalt, mit dem Finger nervös auf den Tisch kom-
mend. "Ebenso überzeugt bin ich allerdings auch, daß
die Bank Douglas Sie beunruhigen wollte, als Sie
veranlaßt, Ihr gutes Geld in das Unternehmen zu
stecken."

"Nun ja — also dann sind wir ja einig."
"Nicht ganz, denn nach meiner Ansicht ist der alte
Graeme ein ehrlicher Mensch und hat Ihnen gegen-
über in gutem Glauben gehandelt. Um Ihnen dies
zu beweisen, will er Ihnen seinen Verlust aus seiner
eigenen Tasche ersetzen, sofern Sie bereit sind, die Sache
niederzuliegen. Das ist ein Vorschlag, der sicherlich
wert ist, überlegt zu werden. Waitland, und spricht
auch für die Unschuld des Mannes; denn wenn auch
Graeme ein hübsches Vermögen besitzt, so würde ihn
doch der Verlust einer halben Million Dollar an den
Bettschlag bringen, während für Sie das Geld nur ein
Porenschnitz ist."

"Weshalb wendet er sich nicht an seine Spei-
seellen und verlangt sie, ihren Anteil an der Beute
haben zu lassen? Dadurch würde sich kein verlässlicher
Verlust auf nur etwa 50.000 Dollar verringern."

"Weil ohne gerichtliches Eingreifen aus den Leu-
ten nichts herauszukommen ist. Offenbar beabsichtigen
Sie, Ihre Beweise anzusehen, und solange Sie sich noch
daran entsinnen, während für Sie das Geld nur ein
Porenschnitz ist."

"Weshalb wendet er sich nicht an seine Spei-
seellen und verlangt sie, ihren Anteil an der Beute
haben zu lassen? Dadurch würde sich kein verlässlicher
Verlust auf nur etwa 50.000 Dollar verringern."

"Weil ohne gerichtliches Eingreifen aus den Leu-
ten nichts herauszukommen ist. Offenbar beabsichtigen
Sie, Ihre Beweise anzusehen, und solange Sie sich noch
daran entsinnen, während für Sie das Geld nur ein
Porenschnitz ist."

"Weshalb wendet er sich nicht an seine Spei-
seellen und verlangt sie, ihren Anteil an der Beute
haben zu lassen? Dadurch würde sich kein verlässlicher
Verlust auf nur etwa 50.000 Dollar verringern."

"Weil ohne gerichtliches Eingreifen aus den Leu-
ten nichts herauszukommen ist. Offenbar beabsichtigen
Sie, Ihre Beweise anzusehen, und solange Sie sich noch
daran entsinnen, während für Sie das Geld nur ein
Porenschnitz ist."

"Weshalb wendet er sich nicht an seine Spei-
seellen und verlangt sie, ihren Anteil an der Beute
haben zu lassen? Dadurch würde sich kein verlässlicher
Verlust auf nur etwa 50.000 Dollar verringern."

"Weil ohne gerichtliches Eingreifen aus den Leu-
ten nichts herauszukommen ist. Offenbar beabsichtigen
Sie, Ihre Beweise anzusehen, und solange Sie sich noch
daran entsinnen, während für Sie das Geld nur ein
Porenschnitz ist."

"Weshalb wendet er sich nicht an seine Spei-
seellen und verlangt sie, ihren Anteil an der Beute
haben zu lassen? Dadurch würde sich kein verlässlicher
Verlust auf nur etwa 50.000 Dollar verringern."

"Weil ohne gerichtliches Eingreifen aus den Leu-
ten nichts herauszukommen ist. Offenbar beabsichtigen
Sie, Ihre Beweise anzusehen, und solange Sie sich noch
daran entsinnen, während für Sie das Geld nur ein
Porenschnitz ist."

"Weshalb wendet er sich nicht an seine Spei-
seellen und verlangt sie, ihren Anteil an der Beute
haben zu lassen? Dadurch würde sich kein verlässlicher
Verlust auf nur etwa 50.000 Dollar verringern."

"Weil ohne gerichtliches Eingreifen aus den Leu-
ten nichts herauszukommen ist. Offenbar beabsichtigen
Sie, Ihre Beweise anzusehen, und solange Sie sich noch
daran entsinnen, während für Sie das Geld nur ein
Porenschnitz ist."

"Weshalb wendet er sich nicht an seine Spei-
seellen und verlangt sie, ihren Anteil an der Beute
haben zu lassen? Dadurch würde sich kein verlässlicher
Verlust auf nur etwa 50.000 Dollar verringern."

"Weil ohne gerichtliches Eingreifen aus den Leu-
ten nichts herauszukommen ist. Offenbar beabsichtigen
Sie, Ihre Beweise anzusehen, und solange Sie sich noch
daran entsinnen, während für Sie das Geld nur ein
Porenschnitz ist."

"Weshalb wendet er sich nicht an seine Spei-
seellen und verlangt sie, ihren Anteil an der Beute
haben zu lassen? Dadurch würde sich kein verlässlicher
Verlust auf nur etwa 50.000 Dollar verringern."

und sein Angebot, Ihnen seinen Schaden zu ersetzen,
annehmen. Glauben Sie nicht, Waitland, daß Sie die-
sem Wunsch entsprechen sollten?"

"Das werde ich unter keinen Umständen tun," er-
klärte Waitland bestimmt. "Wenn ich die Angelegen-
heit nicht, dann die Sache frei aus. Verstanden!
Ich habe nichts gegen Graeme und will ihm die Sache
so leicht wie möglich machen, aber die Gerichte sollen
die Schurkenfreige der Gesellschaft aus Licht ziehen
und die Schuldigen bestrafen. Das Publikum wird da-
raus lernen, vorsichtig zu sein, und alle Gauner Neu-
orks werden einen heftigen Schrecken bekommen.
Graeme wird danach begreifen, daß er nicht leicht-
sinig seinen Namen für derartige schwindelhafte Un-
ternahmen hergeben darf."

"Ich das Ihr letztes Wort, Waitland?"

"Mein letztes, Bannermann. . . Verzeihen Sie
also die Sache weiter. Meine Papiere stehen Ihnen
zur Verfügung, wenn Sie gebraucht werden. Die
Schwindelbäume soll sich nicht einbilden, in mir ein
Opferlamm gefunden zu haben, weil ich unglücklicher-
weise mehr Geld aushierte, als mir zuträglich ist."

Dann wechselte Waitland den Gesprächsgegenstand
und erklärte von seinem neuen Motorboot, aber Ban-
nermann hörte ihm nur zerstreut zu. Ein paar Mal
wollte er seinen Gastgeber unterbrechen, änderte jedoch
immer wieder seine Absicht, bis schließlich sein zerstreut-
es Aussehen Waitland auffiel.

"Was haben Sie denn?" fragte Waitland mit einer
leichten Betonung von Ungeheuer. "Können Sie die
Geschichte mit Graeme noch immer nicht vergessen?"

"Das ist es nicht," entgegnete Bannermann ab-
wehrend, "der Mann kann was beiden ja eigentlich
gleichgültig sein. Ich bin nur in der letzten Zeit über
ihren strahlenden Gesichtsausdruck im Irrtum."

Waitland warf ihm einen verblüfften Blick zu.
"Wie meinen Sie das, alter Freund? Sollten Sie mir,
um Himmels willen, heute keine Moralpredigt? Ich bin
zu abgemüdet dazu. Warten Sie wenigstens damit
bis zu einem kühleren Tage, wenn Sie durchaus nicht
anders können."

"Ich denke nicht an eine Moralpredigt, wie Sie es
zu nennen beliebigen," erwiderte Bannermann mit einem
nervösen Lachen. "Ich wollte Sie nur fragen, was Sie
mit dem Waitlandschen Familienschmutz gemacht
haben."

"Mein Familienschmutz? Der Leunrubiast Sie?
Sagen Sie unbesorgt, er sitzt sicher und wohlverwahrt
in einem Geldschrank draußen in Greenfields."

"Da haben wir es ja!" bemerkte der Rechtsanwalt
vorwurfsvoll. "Sie besitzen eine unschätzbare Sam-
mlung von Juwelen — Diamanten, Rubinen, Saphire
und so weiter — und lassen Sie mitten auf dem Lande,
weitab von jeder anderen menschlichen Behausung in
einem Geldschrank liegen. O du heilige Einsamkeit!"

"Warum sollte ich mich darüber aufregen?" warf
Waitland ein. "Der Geldschrank ist gut und einbrun-
diger, zudem befindet sich eine zahlreiche Dienerschaft
im Hause."

"Natürlich, natürlich! Aber es gibt auch zahlreiche
Diebe und Einbrecher. Sie glauben doch nicht ernst-
lich, daß ein einflussreicher Verbrecher, wie zum Bei-
spiel Knist, sich viel aus ein paar Dienstboten machen
würde?"

"Anstoß? Fragte Waitland neugierig.
"Sie haben doch ja selber schon von ihm gehört? Der
große Dieb Knist wird er genannt. Er ist einer der
schicklichsten Juwelendiebe, die es je gegeben hat.
Sämtliche Gerichte Europas und Amerikas sind hinter
ihn her. Seit drei Jahren verfolgt man ihn unab-
lässig, und ein Dutzend Male hat man ihn auch fast
erwischt, aber immer nur fast; denn er macht sich je-
desmal zur rechten Zeit davon. Seine besondere Vor-
liebe sind sogenannte "eindrucksreiche Geldbörse",
die er mit größter Geschicklichkeit öffnet. Sie müssen
doch von ihm schon gelesen haben."

"Ja, ja, ich glaube mich jetzt zu erinnern," an-
wortete Waitland. "Aber was habe ich mit Knist
zu tun?"

"Das blieb klar outage. Er hält sich seit kurzem
wieder in New York auf, der Waitlandsche Familien-
schmutz ist überall bekannt und ebenso die Schand-
geschichte seines Besitzers. Ich würde Ihnen raten, die Juwelen
nach einem Banktresor zu bringen."

"Um", erwiderte Waitland nachdenklich, "glauben
Sie wirklich, daß Knist es auf die Dinger abgesehen
haben könnte?"

"Das würde mich nicht wundern. Knist ist be-
kannt dafür, daß er sich nur für wirklich große Sachen
interessiert. Seit sieben Jahren dringe ich nun in Sie,
den Schmutz an einem unbedeutend sicheren Ort aufzu-
bewahren, tatsächlich solange ich die Ehre habe, Ihr
Rechtsbeistand zu sein. Wollen Sie nun meinen Rat
befolgen?"

"Meinetwegen, wenn Sie es durchaus wünschen,"
antwortete Waitland. "Und wann?"

(Fortsetzung folgt.)

Wen mit aus kann es selbst entscheiden. Ich werde,
um Sie zu beruhigen, noch heute nach Greenfields
hinausfahren. Einverstanden?"

"Ich könnte mir nichts Besseres wünschen."
Morgen vormittag wurde ich zurückgefahren und dann
den Schmutz gleich nach der Bank bringen. Inzwischen
bitte ich Sie, mir einen Tresor zu mieten."

Der Rechtsanwalt war über die plötzliche Energie
seines jungen Klienten äußerst erstaunt.

"Wahrscheinlich," sagte er, "ich hätte niemals ge-
dacht."

"Daß ich mich so leicht entschließen könnte," warf
Waitland lachend ein. "Nehmen Sie an, Sie hätten
mir wirklich Recht eingeblasen. Also, wenn Sie mich
entschieden, werde ich mich sehr empfehlen. Ich
habe noch gerade Zeit, den 10.30-Uhr-Bus nach Green-
fields zu erwischen. Kellner, meine Rechnung!" Er schrieb
keinen Namen auf die Rechnung und erhob sich. "Es
tut mir leid, Bannermann," fuhr er dann fort, "daß
ich Sie den angebrochenen Abend allein verbringen
lassen muß, aber das ist Ihre eigene Schuld."

Damit wandte er sich zum Gehen. Der Rechts-
anwalt hielt ihn jedoch zurück.

"Aber ich habe noch etwas anderes —"
"Das kann warten."

"Haben Sie doch mit einem späteren Zug oder
nehmen Sie eines Ihrer Autos."

Leider unmöglich. Meine Limousine ist in der
Reparatur, und den Tourenwagen habe ich Freunden
geliehen. Gute Nacht!"

Bannermann sah ihm förmlich nach. "Ja, ja,
der 'solle Waitland', murmelte er vor sich hin. "Er
verdiene wahrhaftig seinen Beinamen."

3. Kapitel.

Ein Reiter in der Not.

Ein paar Sekunden später war Waitland in seinen
letzten Liebersteher geschlüpft und trat aus der Tür
des Klubs. Ein Dreifachauto kam gerade des Wegs.
Waitland hielt es an und sah nach dem Chauffeur aus, ihn
so rasch wie möglich nach dem Long Island-Bahnhof
zu fahren. Waitland hatte jedoch nicht mit der Färbung
gerechnet; gerade als sein Auto zu dieser gelangte,
wurden die Tore geschlossen, und der Wagen mußte
bis zur nächsten Lieberstraße warten. Waitland ver-
suchte, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, und
stellte sich eine Zigarette an.

Während der nun folgenden zehn Minuten schloß
sich eine Anzahl anderer Fahrer dem wartenden
Auto an, und Waitland hörte unmittelbar hinter sich
das Rauschen eines großen Kraftwagens, ohne es jedoch
weiter zu beachten. Erst später wurde seine Aufmerk-
samkeit wieder auf diesen Wagen gelenkt. Die Färbung
schien ihm sehr bekannt, die Tore wurden geöffnet, der
Kraftwagen der Automobile und Abfahrenden fand
statt. Waitlands Auto nahm als erstes der einfahrenden
den besten Platz auf der Straße ein. Unmittelbar
zu seiner Rechten lagob sich der große Wagen heran.
Er warf seinen Zigarettenstummel aus dem Fenster
in den Fluß hinaus, und betrachtete einen Augenblick
den überaus feinen Reflex des Mondes im Wasser.
Dann blieb sein Blick auf dem Auto zu seiner Rechten
haften. Was er sah, entlockte ihm unwillkürlich einen
leisen Ausruf. Es war ein Rennwagen größter Tage,
geleitet von einer Dame. Dies war an sich nichts
Ungewöhnliches, aber ein unbeschreibliches Etwas
in ihrem Aussehen ließ Waitlands Pulse schneller
schlagen. Wenn er sich nicht täuschte, war die Dame,
die am Rande des Weges lag, niemand anderes,
als das junge Mädchen in Grau, das er erst vor
wenigen Stunden aus seinem Hause treten gesehen
hatte.

Eine genaue Welterung bekräftigte diese Vermu-
tung. Das Kleid der jungen Autofahrerin war aus
grauer Seide, ebenso der dicke Schleier, den sie unter
dem Kinn zusammengeknüpft trug. Auch der Hand-
schuh der kleinen Schmalken Hand, die lässig auf dem
Lenkstab ruhte, und der Staubmantel, waren von der
gleichen Farbe.

War Sie es oder nicht? Wenn ja, was sollte er
tun? Durfte er sie ansprechen und ihr auf den Kopf
zu sagen, daß sie sich in seine Wohnung einschließen
habe, anheimelnd zu dem einsigen Zweck, um den Ab-
druck ihrer Hand in dem Staub auf seinem Schrei-
stisch zu hinterlassen?

Der junge Mann ging noch diesen Gedanken nach,
als das Boot das andere Ufer erreichte. Nun
war es zu spät, irgend etwas zu unternehmen, denn
in den nächsten Sekunden würde die geheimnisvolle
Dame aus seinem Gesichtsfeld verschwunden sein.

Mit einem Seufzer fügte er sich in das Unver-
meidliche. Die Dame neben ihm beugte sich vor und
stellte die Zündung ein. Kaum waren die Tore der
Färbung geöffnet, als ihr Wagen mit großer Geschwin-
digkeit davonfuhr.

Für das junge Volk

Der verhängnisvolle Fußball

Schon von jeder war die dritte Klasse fort- und müde-
stet, wie immer tammelten sie sich auf dem Spiel-
platz.

Tages als unheilvoll und
lebensreich zu sein ich erweisen sollte, ahnte niemand.
Und das kam so:

An einem freien Samstagsnachmittag waren alle
Jungen der Klasse. Wie immer tammelten sie
sich auf dem Spielplatz und übten sich im Fuß-
ballspiel. Fritz Saldes konnte natürlich wieder
einmal sein Temperament nicht zügeln. Wild
wie immer, spielte er nach seinen eigenen Regeln, und
das verdroß den anderen ebenfalls ein wenig die
frohe Stimmung. Aber es war immer dasselbe: wenn
Fritz Saldes dabei war, war es Meier und Streif. Er
war ein Diabolischer Schlingensiefel. Und unheimlich.
Sein Spiel war roh. Er verlor die ruhige Überlegung
und spielte drauf los, wobei es ihm nicht im minde-
sten darauf ankam, seine Gegner gegen das Schienbein
zu treten.

Heute wieder. Fritz Saldes eroberte den Ball und
trieb ihn auf das feindliche Tor zu. Aber Paul Holt
war gewandt. Er nahm ihm den Ball wieder ab und
spielte ihn der Gegenseite zu. Das paßte Saldes ganz
und gar nicht. Er hielt Paul Holt mit den Händen
fest. Mit diesem Zwischenfall hatte das Spiel unter-
brochen werden müssen, denn Saldes' Eingriff auf die
Weise war unglücklich. Aber sei es nun, daß es die
übrigen diesmal nicht so genau nahmen oder daß sie
den Vorfall gar nicht bemerkt hatten — das Spiel
ging, bis es noch nie, weiter. Sie kamen dabei
vom eigentlichen Spielplatz ab und näherten sich der
Straße, auf der ein armer alter Drackmann keine
Weilen erholte sich. Und eben hier eigentlich so rich-
tig zur Bestimmung kamen, war das Unglück auch schon
geschehen. Saldes sprang auf den Ball zu und ließ

den Ball auf den Kopf des alten Mannes fallen.
Der alte Mann fiel um und wurde von dem Ball
auf den Kopf getroffen. Er wurde sofort ins
Krankenhaus gebracht und starb dort.

Die Nachricht von dem Tode des alten Mannes
verbreitete sich rasch in der Klasse. Die Kinder
wurden sehr traurig. Sie wollten den alten Mann
nicht sterben lassen. Sie wollten ihn gesund
sehen. Sie wollten ihn wieder spielen lassen.

Die Kinder gingen zum Lehrer und erzählten
ihm alles. Der Lehrer wurde sehr traurig. Er
wollte den alten Mann besuchen. Er wollte
ihm seine Liebe zeigen. Er wollte ihm helfen.

Der Lehrer ging zum Krankenhaus und besuchte
den alten Mann. Er sprach mit ihm. Er tröstete
ihn. Er sagte ihm, daß er nicht sterben sollte.
Er sagte ihm, daß er noch viel zu tun hatte.

Der alte Mann wurde sehr glücklich. Er
sagte dem Lehrer, daß er nicht sterben wollte.
Er sagte dem Lehrer, daß er noch viel zu tun
hatte.

Der Lehrer ging zum Krankenhaus und besuchte
den alten Mann. Er sprach mit ihm. Er tröstete
ihn. Er sagte ihm, daß er nicht sterben sollte.
Er sagte ihm, daß er noch viel zu tun hatte.

Der alte Mann wurde sehr glücklich. Er
sagte dem Lehrer, daß er nicht sterben wollte.
Er sagte dem Lehrer, daß er noch viel zu tun
hatte.

Der Lehrer ging zum Krankenhaus und besuchte
den alten Mann. Er sprach mit ihm. Er tröstete
ihn. Er sagte ihm, daß er nicht sterben sollte.
Er sagte ihm, daß er noch viel zu tun hatte.

Der alte Mann wurde sehr glücklich. Er
sagte dem Lehrer, daß er nicht sterben wollte.
Er sagte dem Lehrer, daß er noch viel zu tun
hatte.

Der Lehrer ging zum Krankenhaus und besuchte
den alten Mann. Er sprach mit ihm. Er tröstete
ihn. Er sagte ihm, daß er nicht sterben sollte.
Er sagte ihm, daß er noch viel zu tun hatte.

Der alte Mann wurde sehr glücklich. Er
sagte dem Lehrer, daß er nicht sterben wollte.
Er sagte dem Lehrer, daß er noch viel zu tun
hatte.

Der Lehrer ging zum Krankenhaus und besuchte
den alten Mann. Er sprach mit ihm. Er tröstete
ihn. Er sagte ihm, daß er nicht sterben sollte.
Er sagte ihm, daß er noch viel zu tun hatte.

Der alte Mann wurde sehr glücklich. Er
sagte dem Lehrer, daß er nicht sterben wollte.
Er sagte dem Lehrer, daß er noch viel zu tun
hatte.

Der Lehrer ging zum Krankenhaus und besuchte
den alten Mann. Er sprach mit ihm. Er tröstete
ihn. Er sagte ihm, daß er nicht sterben sollte.
Er sagte ihm, daß er noch viel zu tun hatte.

Der alte Mann wurde sehr glücklich. Er
sagte dem Lehrer, daß er nicht sterben wollte.
Er sagte dem Lehrer, daß er noch viel zu tun
hatte.

Der Lehrer ging zum Krankenhaus und besuchte
den alten Mann. Er sprach mit ihm. Er tröstete
ihn. Er sagte ihm, daß er nicht sterben sollte.
Er sagte ihm, daß er noch viel zu tun hatte.

Der alte Mann wurde sehr glücklich. Er
sagte dem Lehrer, daß er nicht sterben wollte.
Er sagte dem Lehrer, daß er noch viel zu tun
hatte.

Der Lehrer ging zum Krankenhaus und besuchte
den alten Mann. Er sprach mit ihm. Er tröstete
ihn. Er sagte ihm, daß er nicht sterben sollte.
Er sagte ihm, daß er noch viel zu tun hatte.

Der alte Mann wurde sehr glücklich. Er
sagte dem Lehrer, daß er nicht sterben wollte.
Er sagte dem Lehrer, daß er noch viel zu tun
hatte.

Der Lehrer ging zum Krankenhaus und besuchte
den alten Mann. Er sprach mit ihm. Er tröstete
ihn. Er sagte ihm, daß er nicht sterben sollte.
Er sagte ihm, daß er noch viel zu tun hatte.

Der alte Mann wurde sehr glücklich. Er
sagte dem Lehrer, daß er nicht sterben wollte.
Er sagte dem Lehrer, daß er noch viel zu tun
hatte.

Der Lehrer ging zum Krankenhaus und besuchte
den alten Mann. Er sprach mit ihm. Er tröstete
ihn. Er sagte ihm, daß er nicht sterben sollte.
Er sagte ihm, daß er noch viel zu tun hatte.

Der alte Mann wurde sehr glücklich. Er
sagte dem Lehrer, daß er nicht sterben wollte.
Er sagte dem Lehrer, daß er noch viel zu tun
hatte.

Der Lehrer ging zum Krankenhaus und besuchte
den alten Mann. Er sprach mit ihm. Er tröstete
ihn. Er sagte ihm, daß er nicht sterben sollte.
Er sagte ihm, daß er noch viel zu tun hatte.

Der alte Mann wurde sehr glücklich. Er
sagte dem Lehrer, daß er nicht sterben wollte.
Er sagte dem Lehrer, daß er noch viel zu tun
hatte.

Der Lehrer ging zum Krankenhaus und besuchte
den alten Mann. Er sprach mit ihm. Er tröstete
ihn. Er sagte ihm, daß er nicht sterben sollte.
Er sagte ihm, daß er noch viel zu tun hatte.

Der alte Mann wurde sehr glücklich. Er
sagte dem Lehrer, daß er nicht sterben wollte.
Er sagte dem Lehrer, daß er noch viel zu tun
hatte.

Der Lehrer ging zum Krankenhaus und besuchte
den alten Mann. Er sprach mit ihm. Er tröstete
ihn. Er sagte ihm, daß er nicht sterben sollte.
Er sagte ihm, daß er noch viel zu tun hatte.

Der alte Mann wurde sehr glücklich. Er
sagte dem Lehrer, daß er nicht sterben wollte.
Er sagte dem Lehrer, daß er noch viel zu tun
hatte.

Der Lehrer ging zum Krankenhaus und besuchte
den alten Mann. Er sprach mit ihm. Er tröstete
ihn. Er sagte ihm, daß er nicht sterben sollte.
Er sagte ihm, daß er noch viel zu tun hatte.

alle Tage. Und man lauschte wie gebannt. Zum
Schluß trat Peter Krüger vor und hielt eine kleine
Ansprache, in der er den Grund des Spiels erklärte.
Als Antwort flogen ihm die einmündigen Geldstücke
nur so zu und bald häuften sich vor dem fassungslosen
Drackmann ein ansehnlicher Berg von Fünf- und Zehn-
pfennigstücken auf. Und so ging es fort. Es gab kein
Haus, das sich dem Mund Peter Krügers und der
Macht verweigerte, und als der Abend kam, konnte die
Ordel schon zur Reparatur fortgebracht werden. Fort-

nahm seiner Beute mit sich führt und das dann von
der Besatzung des Schiffes an Bord desogen wird.

Weit gefährlicher und ansehnlicher vollstreckt sich
jedoch die Vertilgung der von den Eingeborenen an der australischen Küste ausgeübten
Missetaten. Diese Eingeborenen leben im Dienste von kleineren
Unternehmern, die sich den Luxus eines Taucherga-
ses nicht leisten können. Unbekannte bringen
die Eingeborenen ins Meer. Ihre einzigen Schutz-
mittel bestehen darin, sich die Ohren und die Nase mit
Wachs auszukleiden. Wenn die Eingeborenen auf

an spielte die Kapelle an jedem Mittwoch- und Sam-
stagsnachmittag, und als zwei Monate verstrichen wa-
ren, hatte der Alte nicht nur seine völlig wiederher-
gestellte Ordel wieder, sondern noch ein ganz ansehn-
liches Stück Geld dazu. So bewies es sich einmal wie-
der, wie gut es ist, wenn man sich selbst helfen und
praktisch denken kann. Fritz Saldes spielte aber seit
seinem verhängnisvollen Tage vernünftiger. Der Ordel-
wischenfall hatte ihn klug gemacht!

So ein Konzert hörte man nicht jeden Tag!

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Die Muscheln werden von allen Weichteilen ge-
äubert und verpackt.

Wer kann Wasser in einer
Tüte kochen?

Wer kann Wasser in einer
Tüte kochen?

Wer kann Wasser in einer
Tüte kochen?

Wer kann Wasser in einer
Tüte kochen?

Wer kann Wasser in einer
Tüte kochen?

Wer kann Wasser in einer
Tüte kochen?

Wer kann Wasser in einer
Tüte kochen?

Wer kann Wasser in einer
Tüte kochen?

Wer kann Wasser in einer
Tüte kochen?